

I.R.

Poste Italiane SpA - Versand im Post Abonnement 70% - NE BOZEN - erscheint trimestral



Juli 2017 – Nr. 1

JÄGERZEITUNG

Magazin des Südtiroler Jagdverbandes



Landschaft im Visier

Delegierten-Vollversammlung

Jagdliches Schießen



Neuheiten • News

2017

NEUE BÜCHSENPATRONEN



6,5 x 55 SE TAG® 8,4 g / 130 grs



6,5 x 57 TAG® 8,4 g / 130 grs



6,5 x 57 R TAG® 8,4 g / 130 grs



.270 Win. TM 8,4 g / 130 grs



.270 Win. TAG® 10,0 g / 155 grs



7x57 TAG® 10,4 g / 160 grs



7x57 R TAG® 10,4 g / 160 grs



7 x 64 BRENNKE TM 9,4 g / 145 grs



7 x 64 BRENNKE TAG® 10,4 g / 160 grs



7 x 65 R BRENNKE TM 9,4 g / 145 grs



7 x 65 R BRENNKE TAG® 10,4 g / 160 grs



7 mm Rem. Mag. TM 9,4 g / 145 grs



7 mm Rem. Mag. TOG® 9,7 g / 150 grs



.308 Win. TIG® 9,7 g / 150 grs



.30-06 TIG® 9,7 g / 150 grs



TIG = Torpedo Ideal Geschoss



TOG = Torpedo Optimal Geschoss



TAG = Torpedo Alternativ Geschoss



TM = Teilmantel Geschoss



impressum

Jägerzeitung

Mitteilungsblatt des Südtiroler Jagdverbandes

Verantwortlicher Schriftleiter:
Heinrich Aukenthaler

Reg. Tribunal Bozen, 51/51,
10.9.1951

Herausgeber:
Südtiroler Jagdverband, Bozen

Druck:
Athesia Druck GmbH Bozen,
Ferrari-Auer

Redaktion:
Heinrich Aukenthaler (auk),
Mara Da Roit,
Lothar Gerstgrasser (l.g.),
Ewald Sinner (e.s.)
Benedikt Terzer (b.t.)

Redaktionsanschrift:
Schlachthofstraße 57

39100 Bozen
Tel. 0471 061700

Fax 0471 973786

E-Mail: info@jagdverband.it

Grafisches Konzept:
Harald Ufers, Bozen

Nachdruck, auch teilweise, nur
mit Zustimmung der Redaktion

Titelbild
*In unserem Land
gibt es noch gute
Schneehuhn-Bestände*

Foto: Renato Grassi



editorial

Liebe Leser, Jägerinnen und Jäger,

Sommerzeit. Die Briefkästen quellen über, Singles und Familien sind im Urlaub. Wenn man dann gelegentlich den Briefkasten leert, dann sind mindestens zwei Drittel wegzuschmeißen: Werbung vor allem, aber auch Zeitungen. Mit unserer Jägerzeitung wird das, so höre ich, in der Regel nicht der Fall sein. Die Leute warten darauf, mitunter lange, sehr lange. Einer der Gründe dafür liegt auch beim Personal. Der Chefredakteur ist eine Zeit lang ausgefallen. Und dann brauchen wir auch eine Person für die Öffentlichkeitsarbeit. Ich habe das bei unserer Vollversammlung angekündigt. Auch die ist fast zwei Monate her.

Was sich im letzten halben Jahr getan hat, findet in dieser Ausgabe gar nicht Platz. Am ehesten im Telegrammstil: Neuwahl unserer Funktionäre auf Revier-, Bezirks- und Landesebene, Genehmigung unserer Satzung, Jagdaufseher-schulung, Einlassungen zur Verteidigung unserer Jagd, Waffenpassentzüge und mögliche Einwände dagegen, neue Durchführungsverordnung zur Jagd mit einigen neuen Akzenten, Gamsstudie im Alpenraum, eine weitere von der EURAC betriebene über Wild und Landschaft im Wandel der Zeit, Vorbereitungen für eine Gesetzesänderung zur Ergänzung der Liste der jagdbaren Tiere ...



Über das eine und andere lest ihr auf den folgenden Seiten. Dabei mussten wir Zurückliegendes auslassen: sportliche Events, Hegeschauen und anderes.

In Zeiten der Kommunikationsflut ist das Wichtigste herauszufiltern. Ich hoffe, dies ist unserem Team gelungen und wünsche euch eine schöne Zeit, guten Anblick und Weidmannsheil,

Euer Landesjägermeister
Berthold Marx

inhalt

4 kurzinfor

titelthemen

- 5 Landschaft im Visier
- 8 Vollversammlung SJV
- 14 Landes- und Bezirksjägerschießen

22 mitteilungen

- 22 Neuwahlen im Südtiroler Jagdverband
- 34 Landesjagdordnung ergänzt
- 35 Neue Bestimmungen im Bereich Jagd in Kraft
- 36 Akademische Jagdwirte
- 37 Fuchsbandwurm: auf Hygiene achten
- 39 Satzungsänderung genehmigt
- 40 Stilsfer-Joch-Gemeinden dürfen hoffen
- 41 Vinschger Revierleiter in Rom

42 jagd und recht

- 42 Jäger bekämpfen Wilderei
- 43 Waffenpässe: Licht und Schatten
- 45 Besitz und Aufbewahrung von Jagdwaffen

47 jagdaufseher

- 47 Jagdaufseherlehrgang 2017
- 49 Zwei Aufseher im Ruhestand

50 Bücher

- 50 »Ollerhond Selbergmochts«
- 52 »Gams-, Stein- und Muffelwild«

54 tierschutz

- 54 Revier Kastelruth und Feuerwehr Seis kaufen Drohne an
- 55 Projekt Rehkitzrettung

57 wildkunde

- 57 Rotwild weiter auf dem Vormarsch
- 59 Rotwild im Großraum Ulten – Deutschnonenberg
- 61 Steinwildauswilderung im Sarntal

62 hundewesen

72 jagdhornbläser

77 reviere/bezirke

- 78 Herzlichen Glückwunsch
- 80 Aus den Revieren

88 gedenken

97 kleinanzeiger



Öffnungszeiten Verbandsbüro

In unserem Verbandsbüro herrscht ein reger Parteienverkehr: Jägerinnen und Jäger, Revierleiter, Jagdaufseher, aber auch Personen, die nicht direkt mit der Jagd zu tun haben, suchen uns auf. Um den Parteienverkehr zu kanalisieren, hat der neue Landesvorstand bei seiner ersten Sitzung Öffnungszeiten festgelegt, wie sie auch in den Landesämtern, Verbandsbüros und allgemein im öffentlichen Dienst üblich sind. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für Sie von Montag bis Freitag von 8:30 bis 12 Uhr da, donnerstags zusätzlich von 14 bis 17 Uhr.

Öffnungszeiten - Orario

Montag - Freitag
Lunedì - Venerdì **8:30 - 12:00**

Donnerstag
Giovedì **14:00 - 17:00**

Fuchsbandwurm: Verbreitung ermitteln

Auf unser Drängen hin ist nun Bewegung in die Sache gekommen. Im ganzen Land soll untersucht werden, ob und wo der Fuchsbandwurm verbreitet ist. Zu befürchten ist, dass dieser Parasit bereits in mehreren Landesteilen vorkommt. Sollte dies der Fall sein, dann ist der Umgang mit dem Fuchs neu zu überdenken. Zudem werden nicht nur Jägerinnen und Jäger sich an neue Hygienepraktiken gewöhnen müssen. Siehe dazu Artikel auf Seite 37.

Südtirol und Bayern rücken zusammen

Auf Einladung des Südtiroler Jagdverbandes besuchte der Präsident des bayerischen Jagdverbandes Prof. Jürgen Vocke die Geschäftsstelle in Bozen. Neben einem Informationsaustausch stand der Ausbau der Zusammenarbeit im Vordergrund. Hierfür unterzeichneten Landesjägermeister Berthold Marx und BJV-Präsident Jürgen Vocke, der auch dem Rat der Bayerischen Akademie für Jagd und Natur vorsteht, eine Kooperationsurkunde. Der Fokus der Zusammenarbeit liegt vor allem auf der Bergjagd, dem Gamswild und dem Wolf. Ein Gegenbesuch im »Haus der bayerischen Jäger« wurde bereits vereinbart.



Konzessionsgebühr: Wann einzahlen?

Die staatliche Regelung ist zugegebenermaßen auf den ersten Blick nicht ganz einfach zu verstehen. Da Unwissenheit bekanntlich nicht vor Strafe schützt, sollte jeder Jäger genau wissen, wann die Konzessionsgebühr zu entrichten ist.

Wer folgende Regeln befolgt, hat das Recht auf seiner Seite:

- Die Konzessionsgebühr ist am besten am Ausstellungstag des Waffenpasses (oder später, falls man vom Waffenpass in der ungedeckten Zeitspanne nicht Gebrauch macht) zu bezahlen. Wurde der Waffenpass am 1. August 2016 ausgestellt, so ist die Konzessionsgebühr am 1. August 2017 fällig.
- Beahlt man die Gebühr erst am 1. September 2017, so gilt sie nur 11 Monate, und zwar bis zum 31. Juli 2018, weil der Waffenpass am 1. August ausgestellt wurde.
- Wer weder zur Jagd geht noch Waffen oder Munition zu erwerben gedenkt, muss keine Konzessionsgebühr bezahlen.

Die Konzessionsgebühr kann auch vor dem Ausstellungsdatum eingezahlt werden, wenn klar nachgewiesen werden kann, für welchen Zeitraum sie bezahlt wurde, etwa indem die Einzahlungsbelege der vorausgegangenen Jahre aufbewahrt werden.

Murmeltierentnahmen geplant

Sofern alles gut geht, wird dieses Jahr das Murmeltier mit zwei verschiedenen Abschussplänen reguliert.

Ab 1. September soll es eine Abschussfreigabe für Schadgebiete geben, und eine weitere Abschussfreigabe für alle nachhaltig bejagbaren Murmeltierpopulationen ist in Vorbereitung. Die Murmeltierregulierung dient der Vorbeugung von Wildschäden, was im Sinne des Südtiroler Jagdgesetzes vorgesehen ist. Es bedarf keines Antrages der einzelnen Reviere, die Abschusspläne werden von Amts wegen erstellt. Die im Vorjahr gemeldeten Schadflächen müssen heuer nicht noch einmal mitgeteilt werden. Nur neue Schadgebiete mussten von den betroffenen Grundeigentümern bis zum 14. Juli den zuständigen Forststationen gemeldet werden.

Fuchs jagd ab 1. August

Der Südtiroler Landtag hat am 30. Juni den Sammelgesetzentwurf Nr. 125/2017 verabschiedet. Darin enthalten ist unter anderem die Möglichkeit für den zuständigen Landesrat, die Jagdzeit für den Fuchs auf Gutachten der Höheren Anstalt für Umweltschutz und Forschung (ISPRA) auf den 1. August vorzuverlegen. Das entsprechende Gutachten der römischen Fachanstalt für das Jahr 2017 liegt vor. Bereits am Tag nach der Veröffentlichung des Gesetzes im Amtsblatt der Region kann der Landesrat über die Vorverlegung der Jagdzeit verfügen.

Projekt der EURAC in Bozen und der Universität Innsbruck in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Jagdverband und dem Amt für Jagd und Fischerei

Landschaft im Visier

Von Sara Hochrainer und Erich Tasser, Institut für Alpine Umwelt (EURAC)

Der Mensch ist von der Natur abhängig. Sei es von der Luft, die er atmet, dem Wasser, das er benötigt, der Nahrung oder von der Landschaft, in der er wohnt und sich wohlfühlt. Diese Leistungen der Natur nennen sich in der Fachsprache Ökosystemleistungen.

Die Natur und damit auch die uns umgebende Landschaft hat sich allerdings über lange Zeit entwickelt. Durch veränderte Nutzungsansprüche des Menschen befindet sich unsere Landschaft seit zwei

Jahrtausenden in einem stetigen Wandel. Mähwiesen, Ackerflächen oder auch Siedlungsflächen werden vom Menschen geschaffen und gefördert, manchmal aber auch wieder aufgegeben. Seit dem Mittelalter intensivierte sich die Landnutzung zunehmend. Wälder wurden gerodet, Mähwiesen und Weiden entstanden, aus kleinen Siedlungsräumen entwickelten sich Städte. Seit dem 20. Jahrhundert wurde die Landschaft durch die Mechanisierung und die Öffnung der Märkte zunehmend intensiviert, aber nur in den Gunstlagen. Abgelegene, steile Hänge und Flächen in hohen Lagen wurden hingegen aufgelassen und bewalden sich langsam wieder. All diese

Veränderungen haben natürlich auch Auswirkungen auf die Biodiversität und die damit verbundenen Ökosystemleistungen. Wir Menschen profitieren im Allgemeinen von einer Landschaft mit hoher biologischen Vielfalt und Qualität. Gerade die Jägerinnen und Jäger in Südtirol ziehen einen unmittelbaren Vorteil,

wenn ihre Jagdreviere in einem möglichst guten Zustand sind und sie daher möglichst vitale, gesunde und ausreichend große Wildpopulationen vorfinden. Im dreijährigen Projekt »Landschaft im Visier« wird nun getestet, inwieweit sich Jagdstrecken von unterschiedlichen Tierarten zur Messung und Beurteilung



Vorgesehener Projekt-Ablauf

1. Sammlung der Jagdstrecken pro Revier

- Sammlung der aktuellen und historischen Jagdstrecken in Südtirol
- Interviews in den Bezirken zu bezirksspezifischen Besonderheiten
- Qualitäts- und Plausibilitätskontrolle der Daten

2. Analyse der raum-zeitlichen Zusammenhänge zwischen Abschusszahlen und Landschaftsqualität

- Kartierung der Landschaftsentwicklung ab 1850
- Erstellung von Abschussdichtekarten für die Zeitperiode 1850-2015
- Analyse der Zusammenhänge und anschließende Auswertung auf Revierebene

3. Ableitung neuer Indikatoren und Integration ins Nachhaltigkeitsmonitoringsystem

- Erhebung der Habitatvoraussetzungen aller jagdbaren Tierarten
- Vergleich der Ergebnisse der Analyse mit den Habitatvoraussetzungen
- Ableitung von Indikatoren zur Landschaftsqualität
- Integration ins Monitoringsystem Südtirol

4. Erarbeitung der Zusammenhänge zwischen Landschaftsqualität und Ökosystemleistungen

- Transformierung der Indikatoren in Ökosystemleistungen
- Befragung von Einheimischen und Gästen zur Bewertung der Ökosystemleistungen
- Erfassung der Zusammenhänge innerhalb der Leistungen



Wildtiere zeigen an, wie es um die Landschaft steht. Wechselnde Populationen deuten auf einen Wandel der Landschaft.



Steinböcke waren einstmals im ganzen Alpenraum verbreitet. Ihr Verschwinden ist weniger auf landschaftliche Veränderung als vielmehr auf massiven menschlichen Einfluss zurückzuführen.

der Landschaft und ihrer Eignung als Habitat eignen. Wir möchten also mit diesem Projekt herausfinden, ob die Abschusszahlen der letzten 150 Jahre es ermöglichen

- auf die Landschaftsqualität und deren Veränderungen zu schließen,
- Ökosystemleistungen und deren Veränderungen abzuleiten und
- Verbesserungsvorschläge für die Gestaltung einer zukünftigen Landschaft zu erarbeiten.

Jagdwildarten als Bioindikatoren

Wir vermuten, dass Abschusszahlen der jagdbaren Wildtierarten Entwicklungen in der Landschaft widerspiegeln. Auf Habitat- bzw. Landnutzungsänderungen reagieren Wildtierarten sehr empfindlich, so vermuten wir. Sie dürften sich somit zur Interpretation der Landschaftsausstattung und vor allem auch zur Landschaftsqualität eignen. Im Projekt wird des-

halb versucht, bestimmte Wildarten mit ihren sehr eigenen Habitatsprüchen als Bioindikatoren zum Nachweis von bestimmten Veränderungen im Ökosystem und der Landschaft darzustellen. Zum Beispiel müssen für das Vorkommen des Auerhuhns (*Tetrao urogallus*) strukturelle Voraussetzungen (Deckung durch Nadelholzvorkommen und eine ausgeprägte Kraut- und Zwergstrauchschicht, halboffene bis offene Waldbestände) oder auch gute Nahrungsgründe mit eiweißreicher Nahrung für die Kükenaufzucht vorliegen. Eine Intensivierung in der Grünlandwirtschaft (Zunahme der Schnitthäufigkeit und Düngung), der Pestizideinsatz in Ackerkulturen oder die Aufgabe der Hofweiden könnte zu einer Abnahme des Rebhuhn- und Wachtelbestandes geführt haben. Eine intensive Beweidung der Almbereiche durch Ziegen und Schafe führte wahrscheinlich zu einer erhöhten Weidekonkurrenz mit dem Gams- und Steinwild

und somit zu einer Abnahme dieser Arten. Das Vorkommen bestimmter Tierarten lässt zudem auf bestimmte Strukturen in der Landschaft schließen. So sind gewisse Wildarten von Deckungsmöglichkeiten wie Hecken und Randstreifen abhängig. Die Jagdstrecken verschiedener Arten (Bioindikatoren) verhelten uns also zu einem besseren Verständnis des Einflusses

der Kulturlandschaft auf die biologische Vielfalt, so unsere Hoffnung. Aus Rückschlüssen zur Landschaftsqualität lassen sich dann möglicherweise auch andere Ökosystemleistungen ableiten.

Wie wird im Projekt vorgegangen?

1. Die Abschusslisten (Jagdstrecken) aller jagdbaren Wildtiere werden ab dem Jahre 1860 bis 2015 gesammelt. Ab ca. 1950 liegen diese bereits gesammelt beim Jagdverband auf. Ältere Daten müssen in den Archiven (Innsbruck, Wien) erst gefunden werden. Um die gesammelten Daten entweder zu vervollständigen oder um spezifische Besonderheiten zu klären, werden Jagdaufseher oder einzelne Jäger in den betreffenden Bezirken interviewt.

2. Die Zusammenhänge zwischen den Abschusszahlen und der Landschaftsentwicklung und der Landschaftsqualität werden analysiert. Dazu wird die historische Veränderung der Nutzung, der Landbedeckung, der Strukturierung (u.a. Ausstattung mit Hecken) und der Siedlungsentwicklung der Gemeinden Prettau,

EURAC

Die Europäische Akademie Bozen (EURAC) ist ein Wissenschafts- und Ausbildungszentrum im Zentrum Südtirols mit



11 Instituten und mehr als 400 Mitarbeitern. Die Hauptforschungsbereiche werden in 6 Institute aufgeteilt. Das Institut für Alpine Umwelt als führender Projektpartner, betreibt anwendungsorientierte Forschung in Berggebieten. Das Wissenschaftsteam konzentriert sich besonders auf Ökosystemforschung und Landschaftsökologie mit besonderem Fokus auf globalen Wandel und dessen Auswirkungen auf biogeochemische Kreisläufe, funktionelle Diversität, Ökosystemdienstleistungen und Nachhaltige Entwicklung. Die verschiedenen Forschungsdisziplinen werden mittels experimenteller Freilandforschung, Computersimulationen und transdisziplinären Ansätzen durchgeführt.

Ahrntal, Sand in Taufers, Percha, Gais, Rasen-Antholz, Gsies, Vintl, Mühlbach, Vahrn, Brixen, Feldthurns, Enneberg, Wengen, Abtei, Ritten, Mölten, St. Leonhard in Passeier, St. Martin in Passeier, St. Pankraz, Ulten, Latsch, Stils, Glurns, Mals, Graun im Vinschgau, Leifers, Kaltern an der Weinstraße, Kurtatsch an der Weinstraße, Deutschnofen und Montan analysiert.

Das Auerhuhn gilt als typischer Biodindikator. Es kann nur dort leben, wo ganz bestimmte Lebensraum-Voraussetzungen geboten sind.

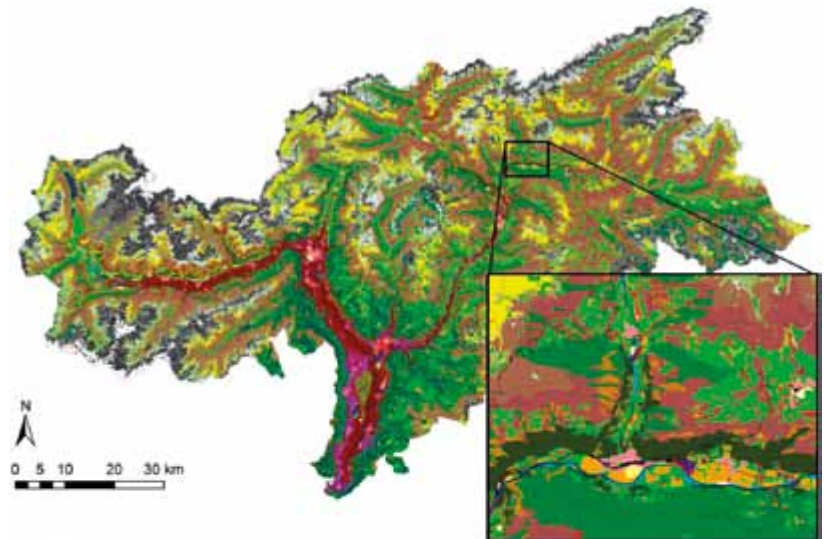
Foto: Renato Grassi



3. Die Ergebnisse der vorherigen Analyse werden mit den Habitatsprüchen der jagdbaren Wildtiere verglichen und darauf aufbauend wird versucht, die Entwicklung der Jagdstrecken zu erklären. Diese Ergebnisse bilden in der Folge auch die Grundlage zur Ableitung von eigenen Indikatoren zur Beschreibung der historischen Entwicklung bestimmter Ökosystemleistungen.

aber auch Raumplanern und der Verwaltung gemeinsam auf Basis dieser Daten ein nachhaltiges und ökologisches Wildmanagement erarbeiten. Darüber hinaus sollen die neu entwickelten Indikatoren in das Nachhaltigkeits-Indikatoren-system Südtirol integriert werden (http://www.sustainability.bz.it/index_de.php). Auf die Ergebnisse der Studie sind nicht nur wir gespannt.

Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in weiterer Folge eine wichtige Grundlage für das Wildtier- und Jagdmanagement in Südtirol darstellen. Jagdverantwortliche und Jagd ausübende können gemeinsam mit Landwirten,

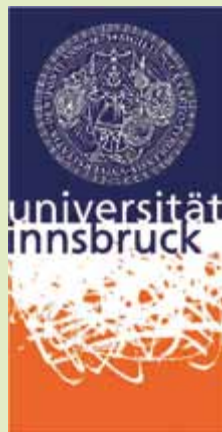


Acker	Lockere städtische Bebauung	Laarhen-Zirbenwälder
Ackerfütter	Dichte ländliche Bebauung	Grünen- und Latschenbuschwälder
Dauerwiese	Einzelhäuser, Streusiedlung, Weg	Fichten-Tannenwälder
Dauerwiese (Tara 20)	Grünflächen in Siedlungen	Eichenwälder
Wiese Sonderfläche	Industrie und Gewerbe	Auwälder
Wiese Sonderfläche (Tara 20)	Straßen und funktional zugeordnet	Buchsenwälder
Wiese Sonderfläche (Tara 50)	Eisenbahn	Fichten-Tannen-Buchsenwälder
Halmwiese	Seilbahnen	Eichen-Kiefernwälder
Halmwiese (Tara 20)	Flughafen	Laubwälder
Wein	Sport und Freizeit	Kiefernwälder
Beurwald	Friedhof	Laarhenwälder
Almwiese	Sonstige öffentliche Einrichtungen	Mannaschen-Hopfenbuchsenwälder
Obst	Abteflächen	Krummholz
Nicht bewirtschaftete Fläche (Wiese)	Deponien und Abraumhalden	Hecken und Fluggehölze
Bäume und Gras	Entsorgungsanlagen	Fels
Extensivwiese (Tara 20)	Militärfläche	Vegetationsloses Lockermaterial
Dauergrünland	Nicht klassifiziert	Gletscher
Nicht bewirtschaftet	Damm	Feuchflächen
Nicht bewirtschaftet Tara	Montane Fichtenwälder	Flussgewässer
Dichte städtische Bebauung	Subalpine Fichtenwälder	Stehende Gewässer

In ausgewählten Gemeinden wird die Entwicklung der Bestände und der Landschaft besonders genau untersucht, um so einen Rückschluss auf den allgemeinen Wandel zu erhalten.

Universität Innsbruck

Die Universität Innsbruck hat ihre zentralen Aufgaben in Forschung und Entwicklung sowie in Lehre und Weiterbildung und ist in 16 Fakultäten und 79 Institute gegliedert. Das Institut für Ökologie der Universität Innsbruck beschäftigt sich in seiner Forschung zentral mit den Auswirkungen von globalen Veränderungen (Landnutzungs- und Klimaänderungen) auf den Gebirgsraum. Deren Forschung umfasst verschiedene ökologische Disziplinen und Methoden (Boden- und Pflanzenwissenschaften, Hydrologie, Mikrometeorologie, ökologische und geo-statistische Modellierung) um ökologische Funktionen und Leistungen entlang flächiger und zeitlicher Skalen zu analysieren. Das Institut, welches seit mehr als 30 Jahren besteht, hat eine Reihe von internationalen und nationalen Forschungsprojekten koordiniert.



Vollversammlung des Südtiroler Jagdverbandes

Gemeinsam für die Jagd

Ein ausführlicher Rückblick auf die Ereignisse der letzten zwölf Monate sowie ein Ausblick auf die nächsten Herausforderungen standen im Zentrum der heurigen Vollversammlung des Südtiroler Jagdverbandes, die am 25. Mai im Vereinshaus von Percha abgehalten wurde.



Landesjägermeister Berthold Marx konnte 134 der 179 Delegierten begrüßen. Zudem war eine Reihe von Ehrengästen der Einladung des Landesjägermeisters gefolgt, allen voran Landesrat Arnold Schuler.

Aufmerksame Vorbereitung

Das erste, was den Besuchern auffiel, war die perfekte Organisation und die liebevolle Dekoration, welche voll und ganz auf das Kontext der Revierleitung ging. Die Jägerinnen und Jäger um Revierleiter Paul Steiner konnten auf eine Reihe tüchtiger Helfer zählen, allen voran auf die eigenen Mitglieder und deren Frauen, aber auch auf die Bäuerinnen. Für das leibliche Wohl sorgte der Jagdaufseher und gelernter Koch Oskar Ladstätter.

Eine Besinnung zum Beginn

Wie üblich, wurde die Versammlung mit dem Geden-

ken an die im vergangenen Jahr verstorbenen Jäger begonnen. Dazu bliesen die Jagdhornbläser von Luttach das Stück »Jagd vorbei«. Insbesondere gedachte der Landesjägermeister jener Personen, die ein Amt oder einen Dienst innerhalb der Jägerschaft bekleidet hatten.

Bevor der Landesjägermeister zu seinem Bericht überging, übergab er das Wort an den Bürgermeister von Percha, Joachim Reinalter, und anschließend an zwei neugewählte Jagdfunktionäre. Der neugewählte Obmann der Vereinigung der Jagdhornbläser Andreas Pircher sprach in seiner kurzen Vorstellung die Nachwuchssorgen seiner Gruppierung an und kündigte an, dem Negativtrend mit Gegenmaßnahmen entgegenwirken zu wollen. Anschlie-

Grußworte

Beginnen wir mit dem Wichtigsten: Im November 2016 hat der Ministerrat zwei Durchführungsbestimmungen zum Autonomiestatut genehmigt. Mit der ersten Durchführungsbestimmung wurde die Jagd in den Südtiroler Naturparks gerettet. In ganz Italien ist die Jagd in den Naturparks verboten, nur Südtirol und Trient haben eine Ausnahmeregelung. Mit der zweiten Durchführungsbestimmung hat unser

Land richtete Paul Gassebner, neugewählter Obmann der Vereinigung der Südtiroler

Schweiß- und Gebrauchshundeführer, einige Grußworte an die Versammelten.

Auszüge aus dem Bericht des Landesjägermeisters

Neue Kompetenzen für die Jagd

Land neue Zuständigkeiten bei den jagdbaren Arten erhalten. Ab sofort kann der Landeshauptmann auf Gutachten des ISPRA und im Einvernehmen mit dem Umweltministerium die Liste der jagdbaren Arten ändern. Das heißt, dass ganz konkret die Möglichkeit besteht, Arten wie Murmeltier und Steinbock für jagdbar zu erklären. Das sagt sich sehr einfach. In der Praxis ist der Weg sehr, sehr aufwändig. Aber ich kann euch jetzt schon sagen, dass

Land neue Zuständigkeiten bei den jagdbaren Arten erhalten. Ab sofort kann der Landeshauptmann auf Gutachten des ISPRA und im Einvernehmen mit dem Umweltministerium die Liste der jagdbaren Arten ändern. Das heißt, dass ganz konkret die Möglichkeit besteht, Arten wie Murmeltier und Steinbock für jagdbar zu erklären. Das sagt sich sehr einfach. In der Praxis ist der Weg sehr, sehr aufwändig. Aber ich kann euch jetzt schon sagen, dass



Landesjägermeister

Berthold Marx konnte auf große Erfolge verweisen, er listete auch die Herausforderungen für die Zukunft auf.

Alle Fotos: Wendelin Gamper

Murmeltier und Steinwild

Auf was dürfen wir noch hoffen? Im Amt für Jagd und Fischerei wurde in den letzten Monaten fleißig gearbeitet: an der Lösung der Murmeltierrentnahmen, an einem neuen Umgang mit dem Steinwild. Gut dokumentierte Berichte sind als Anlage zu einem Ansuchen an die staatlichen Stellen geschickt worden, mit dem Ziel, die Autonomie, die uns in dieser Sache noch nie gewährt worden war, zu erhalten. Die Vorgangsweise der Landesverwaltung, unserer Politiker, empfinde ich als verantwortungsvoll und vorausschauend. Es muss auf politischer Ebene ein Vertrauensverhältnis entstehen, welches uns Südtiroler als diejenigen kennzeichnet, die mit ihren Kompetenzen sorgsam umgehen, Rechtssicherheit herzustellen bemüht sind und unsere Eigenständigkeit langfristig verteidigen.

Jagdaufseherlehrgang

Positiv empfinde ich die Tatsache, dass beim gegenwärtigen Kurs in Latemar derzeit neunzehn Jäger zu Jagdaufsehern ausgebildet werden. Sie wurden erstmals mit einer Zugangsprüfung unter über 40 Bewerbern ausgewählt. Nicht weniger als fünf Kursteilnehmer sind Söhne von Aufsehern.

Dies ist ein gutes Zeichen und wohl auch ein Signal dafür, dass sich Motivation, Passion und Freude am Beruf durchaus als Familientradition zu etablieren scheinen.

Waffenpässe

Zu den üblichen Herausforderungen ist eine neue hinzugekommen. Im Zusammenhang mit dem Waffenpasserhalt hat

bereits alle Vorbereitungen getroffen wurden, um Murmeltier und Steinbock so bald wie möglich als jagdbare Arten einzustufen. Wenn alles nach Plan verläuft, wird das möglich sein, was sich niemand zu träumen gewagt hätte: Es wird endlich, so wie nördlich des Brenners, eine richtige Jagd auf Murmeltier und Steinbock möglich werden.

Brüsseler Einschränkungen abgewendet

Auch auf europäischer Ebene hat sich einiges getan, was uns Jäger betrifft. Ob es uns gefällt oder nicht, die wichtigsten Regeln zum Waffenrecht werden inzwischen in Brüssel gemacht. Erfreulicherweise haben die Interessensvertreter von Jäger und Sportschützen gemeinsam dazu beigetragen, dass von den anfänglich geplanten Einschränkungen nur mehr solche übrig geblieben sind, die wirklich sinnvoll sind und die keine Mehrbelastung

für alle ehrlichen Waffenbesitzer darstellen. Wir 6.000 Südtiroler Jäger sind im europäischen Kontext zwar nur eine verschwindend kleine Realität, aber nichtsdestotrotz haben auch wir uns über den EU-Parlamentarier Herbert Dorfmann in die Waffenrechtsdebatte eingebracht. Auch FACE-Präsident Michl Ebner hat sich eingesetzt.

Landesregierung ändert Durchführungsverordnungen

Die Landesregierung hat am 2. Mai einige Änderungen zu den Durchführungsverordnungen in den Bereichen Jagd und Forstwirtschaft genehmigt. Einige Anliegen konnten wir unterbringen, aber es gab auch vom Landtag her Forderungen, die in Richtung neue Einschränkungen gingen.

Erfreuliche Gerichtsurteile

Auf der Ebene der Verwaltungsgerichtsbarkeit sind eini-

ge Erfolge erzielt worden. Die Folge war, dass im Vorjahr erstmals die Fuchsregulierung über den gesamten Zeitraum ungestört und planmäßig erfolgen konnte. An den Abschusszahlen erkennen wir, dass sich unser Einsatz vor Gericht ausgezahlt hat: Allein in der Zeit des Entnahmedekrets wurden landesweit circa 1.800 Füchse erlegt. Im letzten Jahr wurden die Jagdgegner von der Liga gegen Tierversuche (LAV) außerdem in drei Fällen dazu verurteilt, die Gerichtskosten zu bezahlen. Auch das hat es in Vergangenheit noch nicht gegeben. Die eingefahrenen Erfolge zeigen uns, dass die Entscheidung, sich als Jagdverband in die Gerichtsverfahren betreffend Entnahmedekrete einzulassen, goldrichtig war. Es mag sein, dass damit Kosten verbunden sind, aber das darf uns nicht davor abschrecken, unsere Jagd zu verteidigen. Im Gegenteil, wir müssen den eingeschlagenen Weg fortführen und uns auch in Zukunft zur Wehr setzen.

Anlässlich der Vollversammlung des Südtiroler Jagdverbandes 2017 wurden siebzehn Personen für besondere Verdienste um Wild und Jagd geehrt.

Das Ehrenzeichen in Silber erhielten:

Anton Bertagnolli	20 Jahre Revierleiter von St. Felix	Georg Lantschner	20 Jahre Revierleiter von Karneid
Hubert Brunner	20 Jahre Revierleiter von Niederdorf	Franz Plattner	4 Jahre Bezirksjägermeister von Sterzing und 16 Jahre Revierleiter von Brenner
Werner Fischnaller	20 Jahre Revierleiter von Mühlbach	Röd Hermann	20 Jahre Revierleiter von Sand
Artur Gasser	20 Jahre Revierleiter von Eppan	Josef Schwarz	20 Jahre Revierleiter von Mölten
Roland Geier	20 Jahre Revierleiter von Nals		



Von links Landesjägermeister-Stellvertreter Günther Rabensteiner, der frühere Revierleiter von Mölten Josef Schwarz, der frühere Revierleiter von Karneid Georg Lantschner, in Vertretung des Revierleiters von Nals Roland Geier der Kassier Burkhard Windegger, der Revierleiter von St. Felix Anton Bertagnolli, Landesjägermeister Berthold Marx, der Revierleiter von Mühlbach Werner Fischnaller, der ehemalige Revierleiter von Eppan Arthur Gasser, der ehemalige Bezirksjägermeister von Sterzing Franz Plattner, der ehemalige Revierleiter von Sand in Taufers Hermann Röd, Landesjägermeister-Stellvertreter Sandro Covi.

Das Ehrenzeichen in Gold erhielten:

Werner Dibiasi	4 Jahre Bezirksjägermeister des Unterlandes und 26 Jahre Revierleiter von Tramin	Karl Notdurfter	32 Jahre Revierleiter von Vahrn
Rino Insam	8 Jahre Bezirksjägermeister von Brixen, 12 Jahre Revierleiter von St. Christina	Richard Perathoner	32 Jahre Revierleiter von Wolkenstein
Berthold Marx	4 Jahre Landesjägermeister, 11 Jahre Bezirksjägermeister von Vinschgau, 8 Jahre Revierleiter in Schlanders	Alois Ploner	32 Jahre Revierleiter von Stilfes
		Luciano Scacchetti	16 Jahre Vertreter der italienischsprachigen Jäger im Landesjagdausschuss, 8 Jahre Revierleiter von Bozen
		Ivo Ungerer	31 Jahre Revierleiter von Laurein



Von links Landesjägermeister-Stellvertreter Sandro Covi, Geschäftsführer Heinrich Aukenthaler, der frühere Revierleiter von Wolkenstein Richard Perathoner, der Bezirksjägermeister des Unterlandes und Revierleiter von Tramin Werner Dibiasi, der Bezirksjägermeister von Brixen und Revierleiter von St. Christian Rino Insam, Landesjägermeister Berthold Marx, der frühere Revierleiter von Vahrn Karl Notdurfter, der Revierleiter von Stilfes Luis Ploner, das ehemalige Landesjagdausschussmitglied Luciano Scacchetti, der Revierleiter von Laurein Ivo Ungerer, Landesjägermeister-Stellvertreter Günther Rabensteiner.

der Staatsrat eine verschärfte Anwendung eingeführt.

In der Folge wurden einige Waffenpässe nicht mehr verlängert. Wir wehren uns dagegen, auch weil wir glauben, dass die Jäger nicht Bürger zweiter Kategorie sein dürfen. Unter den Betroffenen sind auch einige Revierleiter mit der Folge, dass sie ihr Amt nicht mehr ausüben konnten oder können.

Ich wage zu behaupten, dass sich keine andere Provinz so entschieden für eine Lösung dieser Frage einsetzt wie die unsere, auch durch die verschiedenen Volksvertreter, die diese Sache verfolgen. Ich nenne nur zwei davon: den ►

Die Jagdhorn-
bläsergruppe Luttach
unter Hornmeister
Michael Kirchler zeigte
auf, wie in relativ kurzer
Zeit ein hohes musika-
lisches Niveau erreicht
werden kann, ...



Landesrat Schuler: Jagd ans Herz gewachsen

Der zuständige Landesrat Arnold Schuler hob in seiner Rede hervor, wie sehr ihm das Aufgabengebiet der Jagd inzwischen ans Herz gewachsen sei.

Er habe sich in den letzten Monaten anlässlich der Hege-schauen wieder ein gutes Bild vom jagdlichen Ist-Zustand in den einzelnen Bezirken machen können.

Der Landesrat meinte, dass Teile der Jägerschaft anfangs ein wenig Zweifel daran hatten, wie es denn weitergehe, wenn der Landeshauptmann, der zuständige Landesrat, Ressortdirektor und Amtsdirektor allesamt Nichtjäger sind. Schuler zeigte sich überzeugt, dass es durchaus von Vorteil sein kann, wenn bestimmte Schlüsselpositionen von »neutralen« Personen besetzt werden. Durch diese Unabhängigkeit sei es gerade im Hinblick auf heikle Diskus-



sionen leichter, glaubwürdig aufzutreten und dennoch entschieden die Positionen und Anliegen der Jagd zu vertreten.

Dass die anfängliche Skepsis zur Besetzung einiger Ämter mit Nichtjägern unbegründet war, habe sich spätestens mit den Erfolgen auf autonomiepolitischer Ebene gezeigt. »Bis vor wenigen Monaten schwebte ein Damokles-

schwert über der Jagd in den Naturparks. Ausgehend von einem Rekurs in Trient war die Frage der Verfassungsmäßigkeit der Jagd in den Naturparks aufgeworfen worden. Nachdem das staatliche Rahmengesetz über die Schutzgebiete aus dem Jahr 1991 vorsieht, dass in den Naturparks nicht gejagt werden darf und der Verfassungsgerichtshof dieses Prinzip 1992 bestätigt

hatte, wäre eine Niederlage vor dem Verfassungsgericht vorprogrammiert gewesen« beschrieb Landesrat Schuler das drohende Aus der Jagd in den Naturparks.

In seiner Rede zeigte sich der Landesrat erfreut darüber, dass es – auch dank der guten Kontakte mit der Regierung in Rom – gelungen ist, nicht nur die Jagd in den Naturparks zu retten, sondern gleichzeitig auch weitere autonome Jagdkompetenzen nach Südtirol zu holen. Insbesondere freute er sich über die Möglichkeit, die Liste der jagdbaren Arten zu erweitern. Landesrat Schuler erklärte, dass die Vorbereitungen, um eine Bejagung von Murmeltier und Steinwild auf die Beine zu stellen, bereits auf Hochtouren laufen und zeigte sich zuversichtlich, dass die Bemühungen von Erfolg gekrönt sein werden.

Abschließend dankte der Landesrat all jenen, die sich um das Wohl der Jagd einsetzen, für ihre Bemühungen und rief dazu auf, weiterhin gemeinsam für die Jagd einzustehen.



... und ihre Darbietungen gaben der Veranstaltung einen eindrucksvollen akustischen Rahmen.

Kammerabgeordneten Albrecht Plangger und den Senator Karl Zeller. Ein zweiter Weg geht über die Gerichtsbarkeit. Wir sind mit Anwälten in Verbindung, die einzelne Rekurse betreuen, und auf diese Weise ist auch schon der eine oder andere Erfolg erzielt worden, der uns das Beste hoffen lässt.

Öffentlichkeitsarbeit

Wir müssen mehr präsent sein, schaffen es aber nicht. Das hängt mit der angestiegenen Arbeit zusammen, die nun einmal ein Faktum ist. Unsere Angestellten arbeiten gut und fleißig, werden aber durch den ansteigenden Parteienverkehr und durch neue und vermehrte Arbeit blockiert. Deshalb haben wir beschlossen, eine neu einzustellende Kraft für die Öffentlichkeitsarbeit zu suchen. Wir haben im Büro einen Personalnotstand, der mehr oder minder in den letzten Jahrzehnten gleich geblieben ist. Es braucht eine Kraft, die sich um Öffentlichkeitsarbeit kümmert und kümmern kann.

Parteienverkehr

Gleichzeitig hat der Landesvorstand beschlossen, den Parteienverkehr im Büro zu kanalisieren, wie dies in den meisten Ämtern beim Land und bei Verbänden Gang und Gäbe ist. Der Parteienverkehr soll jeden Tag von 8.30 bis 12 Uhr möglich sein, am Donnerstag auch von 14 bis 17 Uhr. Unsere Leute brauchen eine gewisse Zeit, um sich mit den Sachen auch tatsächlich zu beschäftigen und zu vertiefen und sie zu bearbeiten.

Fortbildungen und Gesprächsrunden

Noch wichtiger empfinde ich die interne Diskussion, die Einbeziehung der Basis in die wichtigsten Beratungen, die Weiterbildung in den eigenen Reihen. Wir wollen neben dieser Vollversammlung weitere Treffen abhalten, bei denen wir Themen präsentieren und besprechen können. Wir wollen aber unseren Revierleitern und Vorstandsmitgliedern auch die Möglichkeit zur internen Fortbildung anbieten.

Dank

Wir hatten in den letzten vier Jahren ein Entscheidungsgremium, welches es sich sicher nicht leicht gemacht hat. Die Sitzungen haben meist vier, fünf Stunden bis in den späten Abend gedauert. Die Diskussion ist sicher nicht zu kurz gekommen. Ich möchte hier die Gelegenheit ergreifen, dem ausgeschiedenen Landesjagdausschuss und den Mitarbeitern im Büro meinen Dank auszusprechen. Wir können aber auch auf zuverlässige Volksvertreter und Beamte setzen, die sich zur Nutzung der Ressourcen, zur Haltung einer langen Tradition bekennen. Ich danke dem Landeshauptmann Arno Kompatscher, den Landesräten Arnold Schuler und Richard Theiner, dem Ressortdirektor Klaus Unterwiesinger, dem Amtsdirektor Luigi Spagnolli und seinem Stellvertreter Andreas Agreiter. Unter den Parlamentariern danke ich vor allem dem Senator Karl Zeller und dem Kammerabgeordneten Albrecht Plangger und nicht zuletzt dem FACE-Präsidenten

Michl Ebner und dem Europaparlamentarier Herbert Dorfmann. Ein Dank für die Zusammenarbeit und Unterstützung in wichtigen Anliegen entbiete ich unserem wichtigsten Verband, dem Südtiroler Bauernbund mit dem Obmann Leo Tiefenthaler, seinem Stellvertreter Viktor Peintner und dem Direktor Siegfried Rinner. Am wichtigsten ist der Zusammenhalt in den eigenen Reihen. Liebe Revierleiter und Delegierte, an euch bleibt die große Arbeit in den Revieren hängen. Ich danke Euch für Euren Einsatz, für alles, was ihr für Jagd und Wild tut, für die Zusammenarbeit, aber auch für Verbesserungsvorschläge, die es immer brauchen wird. Denn perfekt ist nichts und niemand.

Bilanzen und Haushaltsvoranschlag

Den Tagesordnungspunkt Bilanzgenehmigung und Haushaltsvoranschlag übernahm Geschäftsführer Heinrich Aukenthaler. Wie in den vergangenen Jahren war auch



Paul Gassebner, der neue Obmann der Schweiß- und Gebrauchshundeführervereinigung, stellte sich den versammelten Revierleitern und Gästen vor, ...

... genauso wie Andreas Pircher, der seine Vorstellung mit mahnenden Worte und bestimmten Sorgen um die Zukunft des Jagdhornblasens vorbrachte. Mancherorts schwindet das Interesse. Junge Jägerinnen und Jäger müssen für das Jagdhornblasen gewonnen werden. Ohne wohlwollende Begleitung und Förderung wird das nicht gehen.



heuer den Revieren ein detaillierter Begleitbericht zur Bilanz zugesandt worden. Die Abschlussbilanz 2016 und der Haushaltsvoranschlag 2017 wurden einstimmig genehmigt.

Rechnungsrevisoren und Schiedsgericht

In einem Wahljahr steht auch die Ernennung wichtiger Gremien auf der Tagesordnung. Die Vollversammlung wählte auf Vorschlag des Landesjägermeisters Berthold Marx einstimmig Dr. Paul Rizzi, Dr. Klaus Steckholzer und Dr. Michael Palla als Rechnungsrevisoren. Den langjährigen Rechnungsprüfern Dr. Guido Bocher und Grand. Uff. Comm. August Ties, die nicht mehr für das Amt zur Verfügung standen, sprach der Landesjägermeister einen herzlichen Dankeschön für ihren Einsatz aus. Bestätigt wurde das Schiedsgericht, welches sich als höchste Instanz mit Streitfragen innerhalb des Verbandes beschäftigt. Die alten und neuen Mitglieder sind: Dr. Carlo Bruccoleri, Dr. Walter Crepaz und Dr. Michl Ebner.

Ehrungen

Seit Jahrzehnten vergibt der Südtiroler Jagdverband an verdiente Personen Auszeichnungen, das Ehrenzeichen in Silber und Gold. Die festgelegten Kriterien lauten, dass ein Revierleiter für 20-jährige

Tätigkeit das Ehrenzeichen in Silber erhält, für 30-jährige Tätigkeit jenes in Gold. Für Bezirksjägermeister und Landesvorstandsmitglieder ist die Dauer kürzer angesetzt: 12 Jahre für Silber, 18 Jahre für Gold. Für den Fall, dass jemand Revierleiter und Be-

zirksjägermeister war, werden die Zeiten zusammengezählt. Unter Anwendung dieser Kriterien wurden neun Ehrenzeichen in Silber und acht Ehrenzeichen in Gold vergeben (siehe Bilder und Tabelle auf Seite 10).

Benedikt Terzer



Gern gesehene Gäste bei der Vollversammlung sind die Kollegen aus Trient: Landesjägermeister Carlo Pezzato (links) und sein Direktor (vierter von links) sind immer mit dabei. Mit auf dem Bild die neuen und früheren Vertreter der italienischsprachigen Jäger unseres Landes: Sandro Covi und Guido Marangoni (2. und 3. von links) sowie Sandro Eccher und Luciano Scacchetti (2. und 1. von rechts).

Bester Schütze im jagdlichen Schießen gekürt

Das bereits zur Tradition gewordene Landesjägerschießen der Südtiroler Jägerschaft wurde am 10. Juni 2017 in Moos in Passeier, Örtlichkeit »Eis-turm«, ausgetragen.

329 Jägerinnen und Jäger aus dem ganzen Land haben sich daran beteiligt. Geschossen wurde in zwei Kategorien: Kipplauf und Repetierer. Sinn und Zweck des Landesjägerschiessens ist weniger der Wettbewerbsgedanke als die Zielgenauigkeit der Jagdwaffen zu überprüfen und die Treffsicherheit und Fertigkeit der Jägerinnen und Jäger im Umgang mit dem Gewehr zu üben und zu festigen. Darüber hinaus bietet sich die Möglichkeit zum geselligen Zusammensitzen mit Erfah-



Siegerfoto der Kategorie Kipplauf: von links der Revielteiler von Moos Helmuth Lanthaler, Landesschießreferent Edl von Dellemann, Friedrich Lanthaler aus Moos (3. Platz), Walter Ausserhofer aus Kiens (2. Platz), der Sieger Florian Leitner aus Mareit und der Bezirksjägermeister von Meran Karl Huber

rungsaustausch über Reviergrenzen hinaus. Nach einem spannenden Wettkampf den ganzen Tag über erzielten Julian Schwembacher (Bezirk Meran), Reinhold Mur (Bezirk Bozen) und Josef Mair (Bezirk Sterzing) in der Kategorie Repetierer und Florian Leitner (Bezirk

Sterzing), Walter Ausserhofer (Bezirk Bruneck) und Friedrich Lanthaler (Bezirk Meran) in der Kategorie Kipplauf die besten Ergebnisse. Zusätzlich gab es auch eine Mannschaftswertung, dabei werden die fünf besten Schützen eines Bezirks gewertet.

Als Landesmeister ging die Mannschaft aus dem Bezirk Sterzing, vor dem Bezirk Meran und dem Bezirk Vinschgau hervor.

Landesschießreferent Edl von Dellemann und sein Organisationsteam zeigten sich sehr zufrieden.

Besonders freute sich die Jägerschaft darüber, dass der Bürgermeister Gothard Gufler und der Amtsdirektor des Amtes für Jagd und Fischerei Luigi Spagnolli anwesend waren.

Das Organisationskomitee möchte sich hiermit bei allen Spendern und Sponsoren bedanken.



Siegerfoto der Kategorie Repetierer: von links der Bezirksjägermeister von Bozen Eduard Weger, Landesschießreferent Edl von Dellemann, der Revielteiler von Moos Helmuth Lanthaler, Reinhard Gschnitzer in Vertretung vom Drittplatzierten Josef Mair aus Pfitsch, der Sieger Julian Schwembacher aus Naturns, Reinhold Mur vom Revier Ritten (2. Platz), Bürgermeister Gothard Gufler, Amtsdirektor Luigi Spagnolli und der Bezirksjägermeister von Meran Karl Huber

Ergebnisse Landesschießen – Kategorie Repetierer								
Name	Revier	Bezirk	Waffentyp	Kaliber	Wertungen			Summe
1 Julian Schwembacher	Naturns	Meran	Remington	.222	10,90	10,80	10,70	30,24
2 Reinhold Mur	Ritten	Bozen	Remington	.222	10,90	10,80	10,50	30,22
3 Josef Mair	Pfitsch	Sterzing	Atzl	.222	10,80	10,70	10,60	30,21
4 Max Sparber	Mauls	Sterzing	Atzl	.222	10,80	10,80	10,40	30,20
5 Eduard Von Dellemann	Tirol	Meran	Steyr	.222	10,80	10,70	10,40	30,19
6 Josef Amrain	Ridnaun	Sterzing	Atzl	.222	10,90	10,70	10,30	30,19
7 Alois Ainhauser	Elzenbaum	Sterzing	ATZL	.222	10,80	10,50	10,50	30,18
8 Walter Rienzner	Toblach	Oberpustertal	Tony	.222	10,70	10,70	10,40	30,18
9 Adolf Klotz	Ridnaun	Sterzing	Atzl	.222	10,90	10,50	10,40	30,18
10 Daniel Leitner	Mareit	Sterzing	Tikka	.308	10,90	10,90	10,00	30,18
11 Eduard Jesacher	Prags	Oberpustertal	Atzl	.222	10,60	10,50	10,50	30,16
12 Karl Nocker	Niederdorf	Oberpustertal	Tony	.222	10,70	10,60	10,30	30,16
13 Robert Pfandler	Moos i. P.	Meran	Blaser	.308	10,70	10,70	10,20	30,16
14 Rainer Lang	Ritten	Bozen	Sauer&Sohn	6,5x55	10,80	10,70	10,10	30,16
15 Martin Weiss	Unsere Lb. Frau	Meran	Blaser	6XC	10,80	10,80	10,00	30,16

Die gesamte Ergebnisliste kann auf www.jagdverband.it (Menu Aktuelles/Veranstaltungen) eingesehen werden.

Ergebnisse Landesschießen – Kategorie Kipplauf								
Name	Revier	Bezirk	Waffentyp	Kaliber	Wertungen			Summe
1 Florian Leitner	Mareit	Sterzing	Blaser	6,5x55	10,80	10,60	10,40	30,18
2 Walter Ausserhofer	Kiens	Bruneck	Blaser	.308 Win.	10,90	10,60	10,20	30,17
3 Friedrich Lanthaler	Moos	Meran	Blaser	7 mm RM	10,60	10,50	10,30	30,14
4 Walter Hofer	St. Leonhard	Meran	Blaser	6XC	10,60	10,50	10,20	30,13
5 Erhard Thanei	Mals	Vinschgau	Blaser	6,5x57R	10,90	10,40	10,00	30,13
6 Stephan Kaufmann	St. Leonhard	Meran	Blaser	.222	10,20	10,20	10,80	30,12
7 Werner Thöni	Mals	Vinschgau	Blaser	.308	10,60	10,60	10,00	30,12
8 Martin Mair	Pfitsch	Sterzing	Blaser	.30-06	10,60	10,50	10,00	30,11
9 Ulrich Tratter	Partschins	Meran	Blaser	.222	10,90	10,80	9,20	29,19
10 Nikolaus Josef Obkircher	Sarnatal	Bozen	Blaser	.22-250	10,90	10,40	9,20	29,15
11 Siegfried Öttl	St. Leonhard	Meran	Blaser	.308	10,90	10,50	9,10	29,15
12 Josef Buchschwenter	Moos	Meran	Blaser	.222	10,60	10,40	9,20	29,12
13 Klaus Schönweger	Partschins	Meran	Blaser	.222	10,60	10,30	9,20	29,11
14 Hans Brunner	Moos	Meran	Blaser	.308	10,50	10,40	9,00	29,09
15 Harald Mair	Gargazon	Meran	Blaser	6,5x47	10,30	10,00	9,20	29,05

Die gesamte Ergebnisliste kann auf www.jagdverband.it (Menu Aktuelles/Veranstaltungen) eingesehen werden.

Ergebnisse Landesschießen – Bezirkswertung							
1. Sterzing	150,96	3. Vinschgau	150,69	5. Bruneck	149,59	7. Brixen	146,51
Josef Mair	30,21	Otto Platzer	30,15	Walter Ausserhofer	30,17	Bernhard Oberhofer	30,14
Max Sparber	30,20	Mainrad Telser	30,15	Maria Lerchner	30,12	Thomas Huber	30,08
Josef Amrain	30,19	Konrad Holzknecht	30,14	Leo Hellweger	30,10	Hannes Runggaldier	29,16
Alois Ainhauser	30,18	Erhard Thanei	30,13	Oswald Nagler	30,03	Johann Jocher	29,08
Florian Leitner	30,18	Werner Thöni	30,12	Wolfgang Gasser	29,17	Antonia Bergmeister	28,05
2. Meran	150,89	4. Oberpustertal	149,75	6. Bozen	147,79	8. Unterland	144,50
Julian Schwembacher	30,24	Walter Rienzner	30,18	Reinhold Mur	30,22	Walter Lentsch	30,11
Eduard v. Dellemann	30,19	Karl Nocker	30,16	Rainer Lang	30,16	Benedikt Terzer	29,13
Martin Weiss	30,16	Eduard Jesacher	30,16	Nikolaus J. Obkircher	29,15	Fritz Kofler	29,07
Robert Pfandler	30,16	Günther Schwingshackl	30,12	Günther Peter Spiess	29,14	Jörg Kofler	28,11
Friedrich Lanthaler	30,14	Hubert Steinmayr	29,13	Stefan Thaler	29,12	Roland Pojer	28,08

Bezirksschießen Bozen

Das Bezirksschießen des Bezirks Bozen fand am 25. und 26. Mai traditionsgemäß am Schießstand in Meran statt. Die Wildscheibe, so die Schützen, hat sich dieses Jahr als eher schwierig erwiesen.

Man hat zwar versucht, sich die Scheibe möglichst genau einzuprägen, es war aber nicht leicht, einen markanten Anhaltspunkt zu finden, und das machte die Sache auch spannend. Insgesamt konnten 17 Goldabzeichen, 39 in Silber und 27 in Bronze vergeben werden.

Sieger der Kategorie Kipplauf wurde Nikolaus Josef Obkircher (Sarntal) vor Peter Paul Thaler (Sarntal) und Franz Robatscher (Tiers). Die Kategorie Repetierer gewann Werner Graf (Ritten) vor Werner Lang (Ritten) und Günther Peter Spiess (Sarntal).

Die Mannschaftswertung konnte das Revier Ritten mit Werner Graf, Werner Lang und Werner Baur zum dritten Mal für sich entscheiden und somit bleibt die Wandertrophäe in ihrem Jagdhaus.

Unter den Teilnehmern wurden wiederum zahlreiche schöne Sachpreise verlost. Ein Dank ergeht an die Jagdaufseher unseres Bezirkes, die während der Veranstaltung für Speis und Trank gesorgt haben, an die Reviere unseres Bezirkes für die Zur-Verfügung-Stellung von Sachpreisen sowie an den Schießreferenten Arno Pircher und Verbandsaufseher Lorenz Heinisch für die Abhaltung der Veranstaltung. *BJM Eduard Weger*



Von links Bezirksschießreferent Arno Pircher, Werner Lang (zweiter in der Kategorie Repetierer), Werner Graf (Sieger Repetierer), Nikolaus Obkircher (Sieger Kipplauf) und Bezirksjägermeister Eduard Weger

Repetierer

	Schütze	Revier	Waffe	Kaliber	Summe	
1	Werner Graf	Ritten	Rössler	.223 Rem	30,23	Gold
2	Werner Lang	Ritten	Sauer	6XC	30,20	Gold
3	Günther Peter Spiess	Sarntal	Tony	.222 Rem	30,18	Gold
4	Erwin Baur	Ritten	Steyr	.223 Rem	30,17	Gold
5	Kurt Laganda	Sarntal	Sako	.222 Rem	30,16	Gold
6	Stefan Thaler	Sarntal	Remington	.222 Rem	30,16	Gold
7	Andreas Rottensteiner	Ritten	Steyr	.223 Rem	30,15	Gold
8	Vinzenz Mittelberger	Mölten	Sako	.222 Rem	30,13	Gold
9	Richard Höller	Jenesien	CZ	.223 Rem	30,11	Gold
10	Peter Paul Thaler	Sarntal	Blaser	.222 Rem	30,11	Gold
	Richard Höller	Jenesien	Blaser	6XC	28,02	Silber

Kipplauf

	Schütze	Revier	Waffe	Kaliber	Summe	
1	Nikolaus J. Obkircher	Sarntal	Blaser	.22-250 Rem	30,19	Gold
2	Peter Paul Thaler	Sarntal	Blaser	.222 Rem	30,14	Gold
3	Franz Robatscher	Tiers	Blaser	.222 Rem	30,05	Gold
4	Arno Pircher	Jenesien	Krieghoff	6,5x57R	29,11	Silber
5	Dietrich Karnutsch	Mölten	Blaser	.222 Rem	29,09	Silber
6	Siegfried Winkler	Ritten	Merkel	5,6x50 R Mag.	29,08	Silber
7	Raimund Ramoser	Ritten	Simson	5,6x50 R Mag.	29,07	Silber
8	Werner Lang	Ritten	Haenel Jäger	.270 Win.	29,06	Silber
	Alois Czuchin	Jagdauf.	Merkel	.222 Rem	29,06	Silber
10	Walter Unterhofer	Mölten	Blaser	.222 Rem	28,02	Silber
	Richard Höller	Jenesien	Blaser	6XC	28,02	Silber

Bezirksschießen Brixen

Am 27. Mai 2017 fand im Revier Lüssen das Jägerschießen des Bezirks Brixen statt. Vor der imposanten Kulisse des Peitlerkofels und bei traumhaftem Wetter konnten die Jägerinnen und Jäger ihre Treffsicherheit unter Beweis stellen. Für den reibungslosen und vor allem sicheren Ablauf sorgten die beiden Aufseher Burkhard Kaser und Luis Frener. Bereits in den Tagen zuvor hatten sie die Schießstände aufgebaut und das Gelände rundum abgesichert. Für ihre ausgezeichnete Arbeit sei ihnen an dieser Stelle aufrichtig gedankt. Für das leibliche Wohl der Teilnehmer und für die vielen Preise, die bei der Verlosung vergeben wurden, sorgten die Mitglieder des Jagdreviers Lüssen. Jeweils die ersten drei Preise jeder Kategorie spendete der Bezirk Brixen. Ihnen allen sei herzlich gedankt und besonders auch den Waldbesitzern und der Gemeinde Lüssen für die Erlaubnis zur Durchführung der Veranstaltung. Der von der Landesdomäne spendierte Rehbock wurde unter allen eingeschriebenen Teilnehmern verlost. Bei der abschließenden Preisverteilung zog Wally Nagler das Los, und Heinrich Hinteregger konnte sich als Gewinner des Trophäenbockes freuen. Leider musste am Nachmittag auch unser Kamerad Toni Fischer, Gastwirt in Klerant, zu Grabe getragen werden. Er war über 40 Jahre lang Jäger in den Revieren St. Andrä-Afers und Lüssen und wegen seines stets fröhlichen Wesens weitem bekannt und beliebt. So war es auch verständlich, dass viele seiner Jagdkameraden ihn auf dem letzten Weg begleiteten. Sie fehlten dann auch beim Abschluss der Veranstaltung.



Von links Bernhard Oberhofer aus Pfunders (Zweiter in der Kategorie Repetierer), Gottfried Unterfrauner aus Feldthurns (Sieger Repetierer), Schießreferent Norbert Grünfelder, Bezirksjägermeister Rino Insam, Markus Weger aus Rodeneck (Zweiter in der Kategorie Kipplauf), Hubert Ritsch aus Pfeffersberg (Sieger Kipplauf), Egon Widmann aus Rodeneck (Dritter in der Kategorie Kipplauf); nicht auf dem Bild ist Johann Jocher aus St Andrä-Afers (Dritter in der Kategorie Repetierer)

Repetierer

	Name	Revier	Kaliber	Ergebnis
1	Gottfried Unterfrauner	Feldthurns	.308	30,22
2	Bernhard Oberhofer	Pfunders	.223	30,20
3	Johann Jocher	St. Andrä-Afers	.222	30,20
4	Stefan Neumair	Pfunders	.222	30,19
5	Rino Insam	St. Christina	.222	30,18
6	Jan Piere Runggaldier	Wolkenstein	.300WSM	30,15
7	Arnold Sellemund	Feldthurns	.308	30,13
8	Helmut Hinterlechner	Rodeneck	.308	30,13
9	Andreas Torggler	Klausen	.223	30,09
10	Christian Torggler	Klausen	6,5x55	30,08

Kipplauf

	Name	Revier	Kaliber	Ergebnis
1	Hubert Ritsch	Pfeffersberg	6,5x57R	30,13
2	Markus Weger	Rodeneck	5,6x50R	30,08
3	Egon Widmann	Rodeneck	5,6x50R	30,03
4	Johann König	Vintl	5,6x50R	29,13
5	Josef Leitner	Vintl	5,6x50R	29,13
6	Hubert Widmann	Rodeneck	5,6x50R	29,11
7	Willi Runggaldier	St. Christina	.222	29,10
8	Günther Larcher	St. Andrä-Afers	6,5x57R	28,08
9	Heinrich Hinteregger	Lüssen	6,5x57R	28,06
10	Egon Torggler	Klausen	5,6x50R	27,03

Bezirksschießen Meran

Die Veranstaltung fand in bewährter Art und Weise am 27. Mai 2017 auf dem Schießstand in Rabenstein in Moos in Passeier statt. Erstmals

war der neue Schießreferent Florian Haller mit der Organisation betraut. Nachfolgend die zehn Besten der beiden Kategorien.

Kategorie Repetierer

	Name	Jagdrevier	Waffentyp	Kaliber	1	2	3	Summe
1	Roman Pratzner	Naturns	Atzl	.222 Rem	10,60	10,60	10,90	30,21
2	Matthias Platzer	Algund	Atzl	.222 Re.	10,90	10,70	10,20	30,18
3	Eduard von Dellemann	Tirol	Steyr M.	.222 Rem	10,50	10,60	10,60	30,17
4	Josef Dandler	St. Leonhard	Blaser	.223 Rem	10,40	10,60	10,70	30,17
5	Hubert Leiter	St. Pankraz	Remington	.222 Rem	10,90	10,50	10,30	30,17
6	Julian Schwembacher	Naturns	Remington	.222 Rem	10,30	10,50	10,80	30,16
7	Urban Dandler	St. Leonhard	Blaser	.223 Rem	10,50	10,30	10,70	30,15
8	Walter Schwembacher	Naturns	Remington	.222 Rem	10,20	10,50	10,80	30,15
9	Egon Schwienbacher	Ulten	Steyr M.	.222 Rem	10,00	10,60	10,90	30,15
10	Hubert Pixner	St. Martin	Blaser	6XC	10,70	10,50	10,10	30,13

Kategorie Kipplauf

	Name	Jagdrevier	Waffentyp	Kaliber	1	2	3	Summe
1	Manfred Pixner	St. Leonhard	Blaser	.222 Rem.	10,50	10,60	10,70	30,18
2	Fabian Ploner	Moos in Passeier	Blaser	.222 Rem.	10,70	10,30	10,30	30,13
3	Siegfried Öttl	St. Leonhard	Blaser	.308 Win.	10,40	10,30	10,40	30,11
4	Hermann Abler	Naturns	Blaser	6XC	10,20	10,70	10,20	30,11
5	Hans Brunner	Moos in Passeier	Blaser	.308	10,30	10,30	9,20	29,08
6	Hansjörg Paris	St. Pankraz	Blaser	5,6x50	9,20	10,00	10,40	29,06
7	Lukas Schwienbacher	Ulten	Suhl	6,5x57	10,60	9,10	9,20	28,09
8	Hansjörg Pfitscher	Moos in Passeier	Blaser	.222 Rem.	10,60	9,20	9,00	28,08
9	Alexander Pixner	Naturns	Merkel	.222 Rem.	9,10	9,20	10,40	28,07
10	Harald Mair	Gargazon	Blaser	6,5x47	10,20	9,20	9,20	28,06

Bezirksschießen Oberpustertal

Am Pfingstmontag, 5. Juni 2017 fand in Toblach das Bezirks-schießen des Bezirks Oberpustertal statt.

Organisiert wurde das Schie-ßen vom Revier Wahlen unter der Leitung des Revierleiters Wolfgang Kiebacher. Kieba-cher ist auch Bezirksschieß-referent des Oberpustertals. Die Idee, das Bezirksschießen als eigenständige Veranstal-

Repetierer

	Name	Revier	1.	2.	3.	Summe
1	Laurenz Sagmeister	Olang	10,09	10,08	10,08	30,25
2	Walter Rienzner	Toblach	10,08	10,08	10,08	30,24
3	Patrick Kamelger	Niederdorf	10,08	10,07	10,06	30,21
4	Ernst Schwingshackl	St. Martin	10,08	10,06	10,06	30,20
5	Christian Jesacher	Prags	10,09	10,07	10,04	30,20
6	Günther Rabensteiner	Welsberg	10,09	10,08	10,02	30,19
7	Josef Trenker	Toblach	10,09	10,05	10,04	30,18
8	Helmuth Oberstaller	Pichl/Gsies	10,08	10,05	10,03	30,16
9	Alois Huber	St. Martin	10,07	10,06	10,00	30,13
10	Günther Schwingshackl	Prags	10,06	10,05	10,01	30,12

tung, getrennt vom Toblacher Schießen, abzuwickeln, erwies sich als gute Entscheidung. Der erste Schritt in die richtige Richtung wurde damit gesetzt. Nahmen bei den letztthin ausgetragenen Bezirksschießen nur zirka 70 bis 80 Teilnehmer teil, so konnte man diesmal mit 107 Teilnehmern einen ordentlichen Zuwachs verzeichnen, was für die Organisatoren eine große Freude war. Dank der guten Organisation durch das Revier Wahlen konnten die Jägerinnen und Jäger gemeinsam einen schönen Tag verbringen. Das Jägertreffen wurde von der Gruppe »Die Woula«, die im Zelt hervorragend aufspielten, musikalisch umrahmt. Auf die Sieger warteten sehr schöne Preise. Unter allen Teilnehmern wurden mehrere Abschüsse und wertvolle Sachpreise verlost. Bezirksmeister in der Kategorie Repetierer wurde Laurenz Sagmeister aus Olang und in der Kategorie Kipplauf Edmund Zitturi aus Antholz. Bezirksmeisterin in der Kategorie Repetierer wurde Jasmin Stauder vom Revier Toblach. Den Tiefschusswettbewerb gewann Alfred Innerkofler vom Revier Wahlen. Die neu angefertigte Wandertrophäe »Jagdgöttin DIANA« von Konrad Bachmann aus Antholz ging an das Revier Toblach. Es war eine bestens gelungene Veranstaltung, und man freut sich schon auf die nächste im kommenden Jahr. Ein herzliches Dankeschön an alle Sponsoren und Preisspender!

Bezirksjägermeister Günther Rabensteiner, Schießreferent Wolfgang Kiebacher

Bezirksmeisterin in der Kategorie Repetierer Jasmin Stauder vom Revier Toblach (Mitte), Walter Rienzner (links) und der Revierleiter von Toblach Josef Trenker



Die Sieger der Kategorie Repetierer: von links Walter Rienzner (Toblach), Laurenz Sagmeister (Olang) und Patrick Karmelger aus Niederdorf.



Kipplauf

	Name	Revier	1.	2.	3.	Summe
1	Edmund Zitturi	Antholz	10,05	10,01	10,00	30,06
2	Herbert Pranter	Vierschach	10,08	10,07	9	29,15
3	Eduard Brunner	Antholz	10,08	10,06	9	29,14
4	Wolfgang Kiebacher	Wahlen	10,07	10,03	9	29,10
5	Laurenz Sagmeister	Olang	10,09	10,04	8	28,13
6	Konrad Bachmann	Antholz	10,09	9	9	28,09
7	Andreas Mayr	Rasen	10,08	10,01	8	28,09
8	Martin Goller	Rasen	10,04	10,04	8	28,08
9	Bernhard Leimgruber	Antholz	10,01	9	9	28,01
10	Johann Oberegger	Rasen	10,01	9	9	28,01

Bezirksschießen Sterzing

Am 12. und 13. Mai 2017 haben sich die Jäger des Bezirks Sterzing wieder im Schießstand von Ridnaun gemessen.

Eine rege Teilnahme in den Kategorien Repetierer und Kipp Lauf konnte verzeichnet werden.

Die Kategorie Repetierer gewann Martin Mair (Revier Pfitsch) mit 30,26 Ringen sehr knapp vor Egon Wurzer (Revier Mareit) mit 30,25 und Josef Radl (Revier Wiesen) mit 30,24 Ringen.

Martin Mair aus dem Revier Pfitsch siegte auch in der Kategorie Kipp Lauf (30,25) vor Alexandra Wild, Revier Telfes (30,21) und Ewald Freund, Revier Jaufental (30,21). Die Ehrenscheibe des Bezirks



Von links Günther Mayr (Revier Sterzing), Helmuth Leitner (Revier Ratschings), Schießreferent Reinhard Gschnitzer, Martin Mair (Revier Pfitsch), Egon Wurzer (Revier Mareit) und der Revierleiter von Ridnaun Benedikt Haller

Sterzing gewann Günther Mayr aus dem Revier Sterzing vor Johann Wurzer aus dem Revier Ridnaun und Martin Mair vom Revier Pfitsch. Auch heuer gab es wieder eine Revierwertung, dabei

wurden die Ergebnisse der vier besten Schützen jedes Reviers zusammengerechnet. Das Jagdrevier Pfitsch konnte diese Wertung mit 120,84 Ringen für sich entscheiden, und zwar vor dem Revier Rid-

naun (120,80) und dem Revier Ratschings (120,78). Alle Ergebnisse können auf der Internetseite vom Schießstand Ridnaun nachgelesen werden: www.jagdschiessen.it

Blaser R8 Professional Success - Komplettpaket

Das Paket beinhaltet:

- ▶ **Repetierbüchse R8 Professional Success:** Geradezug-Repetiersystem, Handspann-Sicherungssystem, Schutz vor unbefugtem Gebrauch, Entspannautomatik, optimale Balance, einfache Zerlegbarkeit, zwangsgesteuertes Abzugssystem.
- ▶ **Zielfernrohr Leica ER LRS 6,5-26x56:** Vergrößerung bis zu 26fach, für jagdliches und sportliches Schießen auf weite Schußdistanzen. Das Beste aus optischer Sicht, was Klarheit, Lichtdurchlässigkeit (über 90 %) und Kontrast betrifft. Ballistikurm serienmäßig, mit 0,5 cm Klickverstellung. Verfügbar mit Absehen 4A oder 2 verschiedene Ballistikabsehen. Verlässliche Leica Mechanik, Klick sowie Zentrierung des Absehens sind garantiert, auch mit großkalibrigen Waffen und Mündungsbremsen. Klick: 120 cm Höhenverstellung auf 100 m. Präziser Parallaxausgleich. Absehen in zweiter Bildebene, nicht beleuchtet.



R8 PROFESSIONAL SUCCESS

Bezirksschießen Vinschgau

Am 20. Mai 2017 fand das traditionelle Bezirksschießen im Revier Mals statt. Das Wetter spielte mit, und viele Teilnehmer konnten zur Veranstaltung begrüßt werden, 183 Schützen stellten ihre Schießfertigkeit unter Beweis.

Gewertet wurden die Ergebnisse in den Kategorien Repetierer, Kipplauf und Freischießen. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von der Bläsergruppe aus Mals. Dem Revier Mals sei für die erstklassige Organisation herzlich gedankt.



Sieger der Kategorie Repetierer: von links Otto Jochberger, Revierleiter von Mals, Vize-Bezirksjägermeister Heinz Kaserer, Schießreferent Dietrich Spiess, Willi Götsch, Revierleiter von Schnals, Michael Götsch (3. Platz) und der Sieger Paul Seidl (der zweitplatzierte Erhard Thanei war leider nicht mehr anwesend)



Die Sieger in der Kategorie Kipplauf: von links Thomas Pauli aus Kastelbell (3. Platz), Sieger Emil Pegger aus Latsch und Lukas Gamper aus Schnals (2. Platz)

Kategorie Repetierer

	Schütze	Revier	Kaliber	1.	2.	3.	Summe
1	Paul Seidl	Matsch	6PR	10,60	10,60	10,40	30,16
2	Erhard Thanei	Mals	.222	10,10	10,50	10,80	30,14
3	Michael Götsch	Schnals	6XC	10,70	10,20	10,00	30,09
4	Josef Raffener	Schnals	.222	10,00	10,30	10,40	30,07
5	Konrad Thoman	Schlanders	.222	10,00	10,10	10,60	30,07
6	Eduard Kaserer	Laas	.270	10,40	10,20	10,00	30,06
7	Ewald Nischler	Mals	6XC	10,10	10,30	10,10	30,05
8	Armin Folie	Schlanders	.222	9,30	10,60	10,90	29,18
9	Gerd Wielander	Kastelbell	.300	10,70	10,60	9,30	29,16
10	Karl Gamper	Prad	.222	10,70	10,50	9,30	29,15

Kategorie Kipplauf

	Schütze	Revier	Kaliber	1.	2.	3.	Summe
1	Emil Pegger	Latsch	.308	10,30	10,10	9,30	29,07
2	Lukas Gamper	Schnals	.30R	10,40	10,00	9,30	29,07
3	Thomas Pauli	Kastelbell	6,5x57	10,70	10,00	8,30	28,10
4	Bernd Christandl	Mals	.308	10,20	9,30	9,30	28,08
5	Roland Thöni	Stilfs	.308	10,40	9,30	9,10	28,08
6	Elias Bernhard	Mals	.308	10,40	9,30	9,10	28,08
7	Florian Wallöfer	Prad	.222	10,50	9,20	9,10	28,08
8	Roland Gamper	Schnals	.308	10,50	9,20	9,10	28,08
9	Werner Thöni	Mals	.308	10,10	9,30	9,30	28,07
10	Bruno Thöni	Taufers	.308	10,20	9,30	9,20	28,07

Neuwahlen im Jagdverband

Revier-, Bezirks- und Verbandswahlen sind in den ersten drei Monaten des Jahres abgewickelt worden. Bei den Wahlen auf Revierebene wurden 108 Revierleiter in ihrem Amt bestätigt, 37 Revierleiter sind neu, das entspricht einer Erneuerung von rund 25 Prozent.

Noch deutlicher ist die Erneuerung bei den Reviervorständen ausgefallen. Auf 576 Ausschussmitglieder fallen 243 neue. Das ist eine 42-prozentige Erneuerung.

Als Bezirksjägermeister gewählt wurden

Bozen: Eduard Weger,
Brixen: Rino Insam,
Bruneck: Gottfried Hopfgartner,
Meran: Karl Huber,
Oberpustertal: Günther Rabensteiner,
Sterzing: Günther Bacher,
Unterland: Werner Dibiasi,
Vinschgau: Günther Hohenegger.

Neue Bezirksjägermeister

Neu als Bezirksjägermeister sind Karl Huber im Bezirk Meran, Günther Rabensteiner im Bezirk Oberpustertal, Günther Bacher im Bezirk Sterzing und Günther Hohenegger im Bezirk Vinschgau.

Der Vertreter der italienischsprachigen Jäger für die Bezirke Unterland, Bozen, Meran und Vinschgau ist Guido Marangoni. Er folgt auf Luciano Scacchetti.



Zu zwei Dritteln neu ist auch der Exekutivausschuss. Landesjägermeister Berthold Marx stehen nun Sandro Covi aus Sterzing (links) und der Oberpustertaler Bezirksjägermeister Günther Rabensteiner zur Seite.

Für die Bezirke Brixen, Sterzing, Bruneck und Oberpustertal wurde Sandro Covi gewählt. Er folgt auf den bisherigen Vertreter Sandro Eccher.

Als Vertreter der Ladiner wurde Eduard Winkler aus St. Martin in Thurn in den Landesvorstand gewählt. Er ersetzt Eduard Ellecosta, der nicht mehr kandidiert hat.

Landesjägermeisterwahl

Bei der am 6. April abgehaltenen Wahl des Landesjägermeisters wurde der amtierende Landesjägermeister Berthold Marx mit deutlicher Mehrheit in seinem Amt bestätigt. An seine Seite wurden zwei neue Stellvertreter gewählt: Günther Rabensteiner aus Welsberg und Sandro Covi aus Sterzing, der in diesem Amt seinen Vorgänger Luciano Scacchetti beerbt.

Das Neue suchen

Die Verbandswahlen sind bereits Geschichte. Die Jägerschaft gilt allgemein als ein konservatives Gesellschaftselement, als eine Gruppe, die am Überlieferten, am Traditionellen, am Altbewährten festhält. Konservativ heißt bewahrend, und gegen eine bewahrende Haltung ist ganz gewiss nichts einzuwenden, wenn das Bewahren unangefochtenen Werten gilt. Aber die Welt geht weiter, und mit der Zeit Schritt zu halten ist genauso wichtig, wie am Bewährten festzuhalten. Wenn wir täglich von einem Wandel in der Gesellschaft hören und lesen und selbst daran glauben, dann gebietet dies wohl auch, das Neue zu suchen. An Jagd und Jägerschaft werden heute höhere Anforderungen und auch Erwartungen gestellt. Die Jägerschaft in allen Ländern Europas hat zwar nachgebessert, möglicherweise aber nicht in dem Ausmaß, in welchem die Anforderungen gestiegen sind. Dadurch öffnet sich die Schere zwischen dem, was die Gesellschaft von uns erwartet, und dem, was wir zu bieten haben, immer mehr.

Es braucht in unseren Reihen einen Ruck. Wir müssen in unserem Tun, in unseren Argumenten, in unserem Selbstverständnis auf der Höhe der Zeit bleiben. Gelingt uns das, so bleiben wir Mitspieler mit einer aktiven Rolle. Denn die Ersatzbank wäre auf Zeit und Dauer zu wenig.

auk

Bezirk Bozen

Revier	Revierleiter	Ausschussmitglieder			
Andrian	Stefan Barbieri	Ludwig Eder	Günther Profanter		
Bozen	Gaetano Guerriero	Mirco Ambrosini	Martin Bonell	Gianrenzo Lancini	Jonathan Pasqualini
Deutschnofen	Anton Zelger	Reinhard Pichler	Werner Pichler	Josef Stürz	Markus Zelger
Eppan	Christoph Kofler	Christian Caumo	Günther Federer	Markus Kager	Hannes Raifer
Flaas-Afing	Paul Reiterer	Ewald Alber	Christian Chizzola	Daniel Eschgfäller	Anton Stuefer
Jenesien	Arno Pircher	Roland Burger	Georg Höller	Manfred Plattner	Anton Wieser
Kaltern	Ulrich Ambach	Oswald Andergassen	Florian Federer	Martin Florian	Helmuth Morandell
Karneid	Heinrich Neulichedl	Hans Huber	Stefan Lunger	Alois Psenner	Sepp Schroffenegger
Kastelruth	Hubert Gostner	Walter Sattler	Reinhold Schieder	Wilfried Trocker	Helmut Wanker
Leifers	Georg Zelger	Alberto Bazzanella	Ernesto Casagrande	Gianni Decò	Florian Pfeifer
Mölten	Gerhard Gruber	Christian Karnutsch	Daniel Reiterer	August Schwabl	Markus Unterkofler
Nals	Roland Geier	Johann Gassebner	David Innerebner	Gotthard Luiprecht	Burkhard Windegger
Pfatten	Isidor Comperini	Gerold Kaufmann	Camillo Micheletti	Carlo Piccoli	Walter Ritsch
Ritten	Werner Graf	Armin Mur	Helmuth Öhler	Lorenz Ramoser	Andreas Rottensteiner
Sarntal	Günther Peter Spiess	Rosa Maria Kemenater	Erwin Locher	Manfred Obkircher	Armin Weger
Terlan	Christian Mathà	Doris Ausserer	Florian Lintner	Konrad Lintner	Paul Lintner
Tiers	Matthias Unterkircher	Hubert Lunger	Margareth Planer	Rudi Resch	Sebastian Resch
Völs	Christoph Oberrauch	Stephan Covi	Anton Mahlknecht	Hugo Pramstrahler	Roman Vötter
Welschnofen	Roman Pattis	Philippe A. Dejori	Sepp Kafmann	Andreas Kircher	Werner Kompatscher

Neue Revierleiter und Ausschussmitglieder sind durch Fettdruck hervorgehoben; rot markiert sind jene Revierleiter, die in der letzten Verwaltungsperiode nicht im Revierausschuss waren.

Der Bezirk Bozen ist mit 108.942 Hektar der größte im Land. Von der Mitgliederzahl liegt er mit 1.187 knapp vor dem Bezirk Meran, in welchem aktuell 1.183 Mitglieder aufscheinen. Das größte Revier des Bezirkes ist das Sarntal mit 29.916 Hektar und 210 Jagdkarteninhabern, damit ist dieses Revier um rund 5.000 Hektar größer als der gesamte Bezirk Unterland. Das kleinste Revier des Bezirkes ist Andrian mit 489 Hektar. Im Bezirk Bozen sind sieben der 19 Reviere unter einer neuen Führung. In Einzelfällen sind die Wahlen nicht ganz ohne Überraschungen abgelaufen.



Bezirk Brixen

Revier	Revierleiter	Ausschussmitglieder			
Barbian	Meinrad Rabanser	Oswald Aichner	Valentin Baur	Gottfried Gafriller	Herbert Hofer
Brixen	Herbert Mitterrutzner	Alex Del Bello	Erich Markart	Michael Mitterrutzner	Floriano Secco
Feldthurns	Andreas Brunner	Johann Blasbichler	Walther Kerschbaumer	Arnold Sellemond	Gottfried Unterfrauner
Klausen	Alfons Pfattner	Josef Hasler	Markus Kantioler	Markus Senn	Walter Senn
Lajen	Ivan Krapf	Hubert Baumgartner	Walter Mair	Günther Obexer	Günther Wieser
Lüsen	Heinrich Putzer	Norbert Grünfelder	Stefan Holzknecht	Alfred Molling	Waltraud Nagler
Mühlbach	Werner Fischnaller	Christof Aschbacher	Helmuth Oberhofer	Oswald Stolz	Hans Summerer
Natz-Schabs	Egidius Weithaler	Markus Bergmeister	Manfred Kaltenhauser	Tomas Lechner	Josef Töll
Pfeffersberg	Josef Brunner	Christoph Hilpold	Johann Pradi	Raimund Prantner	Martin Stockner
Pfunders	Anton Oberhofer	Alexander Mayr	Meinrad Obergolser	Helga Maria Ranalter	Hubert Weissteiner
Rodeneck	Egon Widmann	Helmuth Hinterlechner	Robert Mair	Benedikt Widmann	Martin Widmann
St. Andrä	Johann Prader	Reinhard Gostner	Günther Larcher	Alex Messner	Christian Niederrutzner
St. Christina	Rino Insam	Rosmarie Bacher	Ivo Stefano Insam	Walter Mussner	Guglielmo Runggaldier
St. Ulrich	Giovanni Alton	Rainer A. Avesani	Georg Bergmeister	Heinrich Demetz	Lukas Piccolruaz
Vahrn	Albert Überegger	Johann Faller	Adriano Gallonetto	Günther Salcher	Magnus Stieler
Villanders	Helmut Gasser	Alois Baumgartner	Lorenz Baumgartner	Franz Winkler	Klaus Winkler
Villnöss	Oskar Pramsohler	Günter Fischnaller	Josef Messner	Heinrich Munter	Franz Obexer
Vintl	Richard Gruber Fischnall.	Anton Lechner	Walter Pichler	Georg Steurer	Jürgen Theiner
Waidbruck	Heinrich Mayr	Walter Mayr	Maximilian Renzler		
Wolkenstein	Wolfgang Mussner	Ingrid Mussner Rungg.	Egon Prucker	Roman Runggaldier	Daniele Stroppa

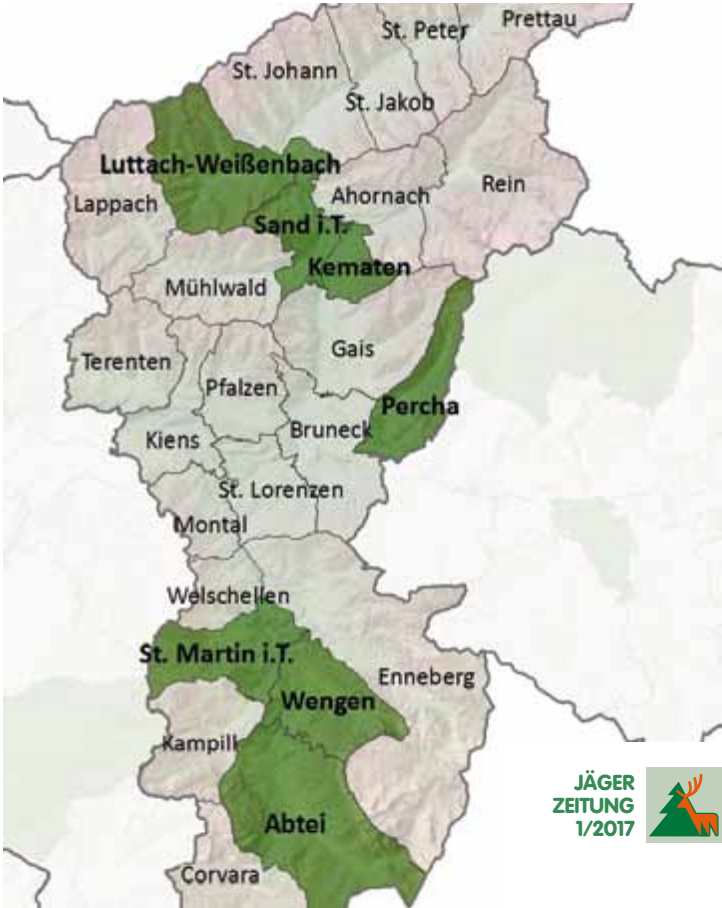


Zwanzig Reviere zählt der Bezirk Brixen. In einem Fünftel der Reviere hat es einen Revierleiterwechsel gegeben. Der Bezirk Brixen ist mit 75.254 Hektar der klassische Durchschnittsbezirk. Auch von den Mitgliedern her, 752 sind es aktuell, liegt Brixen genau im Mittelfeld.

Bezirk Bruneck

Revier	Revierleiter	Ausschussmitglieder			
Abtei	Paul Valentin	Manuel Alfarei	Hubert Crazzolarà	Patrick Ploner	Christian Valentini
Ahornach	Karl Knapp	Paul Ausserhofer	Helmuth König	Manfred Niederkofler	Norbert Niederkofler
Bruneck	Alessandro Eccher	Martin Ellecosta	Leo Gräber	Paul Huber	Daniel Jobstraibizer
Campill	Giuseppe Pezzei	Hannes Clara	Georg Daverda	Eusebio Pezzei	Francesco Sorà
Corvara	Francesco Schrott	Stephan Alfreider	Luca Cimbri	Helmuth Piccolruaz	Andreas Sigismondi
Enneberg	Hubert Frontull	Luca Complojer	Marco Ellecosta	Filippo Erlacher	Robert Trebo
Gais	Josef Kronbichler	Andreas Hofer	Anna Elisabeth Lahner	Peter Laner	Oliver Seeber
Kematen	Johann Stocker	Kurt Früh	Christian Niederwolfsggr.	Hubert Plankensteiner	Ernst Weger
Kiens	Oswald Nagler	Josef Engl	Peter Gasser	Johann Kammerer	Herbert Tschafeller
Lappach	Günther Mittermair	Erich Oberlechner	Albert Unterhofer	Johann Unterhofer	Marlene Unterhofer
Luttach	Ignaz Kirchler	Konrad Ausserhofer	Stefan Hopfgartner	Michael Kirchler	Heinrich Stolzlechner
Montal	Felix Oberhammer	Peter Gasser	Martin Huber Niederb.	Robert Pescosta	Bernadetta M. Winkler
Mühlwald	Horst Platzer	Josef Kröll	Johann Prenn	Richard Seeber	Helmut Steiner
Percha	Paul Steiner	Franz Haidacher	Christian Niederwolfsggr.	Walter Niederwolfsggr.	Christian Passler
Pfalzen	Elmar Lerchner	Arnold Auer	Hartmann Hilber	Maria Lerchner	Walter Nöckler
Prettau	Oswald Kottersteger	Alfred Astner	Manfred Hofer	Klara Leiter	Franz Steinhauser
Rein i. T.	Johann Auer	Walter Berger	Konrad Ebenkofler	Patrick Ebenkofler	Othmar Seeber
Sand i. T.	Josef Gruber	Jakob Mair	Manfred Niederbrunner	Helmuth Obermair	Johann Steger
St. Jakob i. A.	Manfred Stefan Enz	Elmar Egger	Christian J. Innerbichler	Manuel Mölgg	Christof Stolzlechner
St. Johann i. A.	Helmuth Oberkofler	Josef Innerhofer	Friedrich Notdurfter	Alexander Oberhofer	Markus Weger
St. Lorenzen	Anton Kammerer	Karl Gräber	Armin Hofer	Reinhard Kammerer	Meinrad Piffrader
St. Martin i. Th.	Alfred Erlacher	Patrick Chizzali	Alan Trebo	Klaus Vanzi	Eduard Winkler
St. Peter i. A.	Stefan Stocker	Michael Fischer	Richard Kirchler	Stephan Masoni	Friedrich Steger
Terenten	Karl Weger	Michael Engl	Valentin Engl	Alexander Hofer	Ingemar Schmid
Welschellen	Florian Craffonara	Ivan Craffonara	Alex Ferdigg	Serafin Flatscher	Harald Huber
Wengen	Davide Frenes	Rudolf Alton	Christian Miribung	Felix Nagler	Guido Tavella

Der Bezirk Bruneck ist mit 102.301 Hektar der zweitgrößte des Landes. Die 26 Reviere zählen zusammen 890 Mitglieder. Neue Revierleiter wurden in den Revieren Luttach, Sand in Taufers, Kematen, Percha, St. Martin in Thurn, Wengen und Abtei gewählt.



Bezirk Meran

Revier	Revierleiter	Ausschussmitglieder			
Algund	Josef Dariz	Dietmar Gruber	Konrad Kuenz	Christoph Ladurner	Stefan Ladurner
Burgstall	Martin Ganthaler	Giuseppe Cainelli	Stefan Cainelli	Kurt Cristofolini	Umberto Ferrari
Gargazon	Florian Schwienbacher	Andreas Gasser	Harald Mair	Bernd Steiner	Reinhard Werth
Hafling	Josef Alber	Barbara Obertegger	Christian Reiterer	Armin Unterhauser	
Lana	Elmar Pernthaler	Michael Baumgartner	Karl Alois Innerhofer	Klaus Kerschbamer	Ernst Wieser
Marling	Franz Waldner	Othmar Breitenberger	Josef Geiser	Johann Franz Waldner	Luciano Zeppa
Moos i. P.	Helmut Lanthaler	Josef Hofer	Oswald Hofer	Thomas Hofer	Alexander Pamer
Naturns	Florian Haller	Roland Blaas	Reinhard Holzer	Christian Rainer	Walter Spechtenhauser
Obermais	Franz Gögele	Erich Gufler	Lenz Gufler	Ubaldo Pfitscher	Hans Waldner
Partschins	Franz Gamper	Manfred Bernhart	Thomas Ganterer	Othmar Franz Kienzl	Albert Margesin
Plaus	Karl Gerstgrasser	Josef Gerstgrasser	Andreas Köll	Klaus Spath	Klaus Zuegg
Riffian-Kuens	Patrick Laimer	Josef Geier	Florian Kuen	Thomas Pircher	Josef Zwischenbrugger
Schenna	Josef Dosser	Franz Mair	Josef Pircher	Martin Pircher	Josef Prunner
St. Felix	Anton Bertagnolli	Egon Bertagnolli	Hubert Czuchin	Edeltraud Geiser Kerschb.	Urban Kofler
St. Leonhard P.	Rudi Santoni	Dietmar Josef Haller	Andreas Lanthaler	Florian Raffl	Mathias Schweigl
St. Martin in P.	Siegbert Platter	Margret Fiegl	Andreas Haspinger	Michael Pixner	Joseph Platter
St. Pankraz	Walter Degiampietro	Johann Gruber	Rudolf Gruber	Bernhard Marsoner	Ernst Parth
Tirol	Stefan Pircher	Christian Markt	Florian Rohrer	Klaus Schnitzer	Thomas Waibl
Tisens	Markus Kofler	Günther Dirler	Walter Kröss	Matthias Margesin	Markus Pircher
Tscherms	Karl Huber	Morris Franch	Hannes Innerhofer	Peter Kerschbaumer	Horst Preims
Uiten	Alois Staffler	Gustav Breitenberger	Friedrich Kaufmann	Christoph A. Mairhofer	Martin Schwienbacher
U. Lb. Frau i. W.	Christoph Egger	Gottfried Egger	Bernhard Geiser	Robert Alois Mairhofer	Martin Weiss
Untermals	Hildegard Lex	Artemio Ferrari	Marco Franco Franolich	Guido Marangoni	Gianni Marchese
Völlan	Siegfried Pircher	Hans Georg Frei	Harald Pircher	Gustav Premer	Armin Zöggeler
Vöran	Edwin Pircher	Andreas Alber	Franz Gufler	Franz Anton Innerhofer	Werner Tammerle
Laurein	Ivo Ungerer	Gilbert Egger	Reinhard Egger	Urban Kessler	Isidor Tonner
Proveis	Stefan Pichler	Alois Dallasega	Hannes Gamper	Andreas Malleier	Günther Thaler



Der Bezirk Meran ist von der Revierbeschaffenheit her ziemlich unterschiedlich. Große, gebirgige Reviere wie Uiten oder Moos auf der einen Seite, kleinere Reviere im Obst- und Weinbaugebiet wie Burgstall und Gargazon zeigen die Bandbreite der Jagdgebiete. Mit 1.183 Jagdkarteninhabern steht der Bezirk Meran auf der Rangliste der mitgliederstärksten Bezirke hinter Bozen auf Platz zwei. Das flächenmäßig größte Revier ist Moos in Passeier mit 16.231 Hektar, das kleinste Plaus mit 487 Hektar. Im Bezirk Meran hat es mit zehn neuen Revierleitern landesweit den stärksten Wechsel gegeben.

Bezirk Oberpustertal

Revier	Revierleiter	Ausschussmitglieder			
Antholz	Bernhard Leimgruber	Josef Bachmann	Eduard Brunner	Stefan Hellweger	Alois Messner
Innichen	Karin Oberhammer	Antonio Denti	Silvano Momenté	Karl Kandidus Schraffl	Peter Zwigl
Niederdorf	Kurt Ploner	Dietmar Bacher	Hubert Burger	Judith Kristler Pallhub.	Albin Taferner
Olang	Christian Töchterle	Peter Paul Agstner	Edmund Grüner	Gottfried Steiner	Georg Franz Steurer
Pichl Gsies	Hans-Jörg Sinner	Helmuth Oberstaller	Robert Sinner	Simon Taschler	Martin Weber
Prags	Günther Schwingshackl	Alois Gruber	Gerhard Helfer	Eduard Jesacher	Alexander Trenker
Rasen	Martin Messner	Rupert Mair	Andreas Mayr	Rudolf Messner	Oswald Oberlechner
Sexten	Albert Tschurtschenthal.	Anton Innerkofler	Anton Lanzinger	Nikolaus Nöckler	Karl Pfeifhofer
St. Magdalena	Heinrich Steinmair	Michaela Lamp	Paul Seeber	Josef Steidl	Peter Steinmair
St. Martin	Günther Bachmann	Reinhard Brugger	Franz Josef Hofmann	Vincenz Kargruber	Johann Taschler
Taisten	Paul Peintner	Johann Grünbacher	Egon Kargruber	Robert Kargruber	Peter Peintner
Toblach	Josef Trenker	Helmuth Kiebacher	Italo Pradella	Josef Prenn	Kurt Schönegger
Vierschach-W.	Herbert Pranter	Michael Bacher	Alois Kraler	Konrad Schönegger	Gustav Sulzenbacher
Wahlen	Wolfgang Kiebacher	Anton Fronthaler	Patrick Fronthaler	Alfred Innerkofler	Johann Pitterle
Welsberg	Günther Rabensteiner	Celso De Martin	Josef Ebenkofler	Elisabeth Heiss	Hannes Mittermair



Das Oberpustertal zählt fünfzehn Reviere, drei davon stehen unter einer neuen Führung. Der Bezirk gilt traditionell als sehr wildreich.



In Bezirk Sterzing gab es nur im Revier Trens einen Wechsel an der Spitze.

Bezirk Sterzing

Revier	Revierleiter	Ausschussmitglieder			
Brenner	Franz Plattner	Christian Aukenthaler	Christian Bacher	Michael Gogl	Michael Mühlsteiger
Elzenbaum	Herbert Hofer	Hermann Gschnitzer	Josef Gschnitzer	Walter Hofer	Josef Plattner
Jaufental	Walter Siller	Engelbert Gschnitzer	Christoph Rainer	Peter Ralser	Hartmut Wieser
Mareit	Johann Wurzer	Thomas Markus Hofer	Florian Leitner	Martin Schölzhorn	Egon Wurzer
Mauls	Erhard Seehauser	Alexander Braunhofer	Stefan Plank	Dietmar Saxl	Erwin Weinreich
Mittewald	Christian Wild	Franco Gallazzini	Alexander Huber	Thomas Klapfer	Günther Wild
Pfitsch	Karl Volgger	Johann Delueg	Oskar Delueg	Erich Gutgsell	Joachim Kasslatter
Ratschings	Günther Haller	Manfred Haller	Martin Haller	Richard Leitner	Felix Renzler
Ridnaun	Benedikt Haller	Karin Kristanell	Fabian Kruselburger	Martin Schölzhorn	Erwin Volgger
Sterzing	Sandro Covi	Martin Aukenthaler	Norbert Lanthaler	Andreas Nestl	Herta Sparber
Stilfes	Alois Ploner	Oskar Saxl	Florian Überegger	Alfred Wieser	Egon Wieser
Telfes	Günther Bacher	Johann Gogl	Alois Hofer	Alexandra Wild	Josef Wurzer
Trens	Reinhard Gschnitzer	Hannes Karlegger	Ferdinand Rainer	Florian Seehauser	Hannes Seehauser
Wiesen	Karoline Wieland	Hubert Mair	Gianluca Palermo	Hermann Steindl	Harald Wild



Bezirk Unterland

Revier	Revierleiter	Ausschussmitglieder			
Aldein	Anton Gurndin	Andreas Daum	Alois Niederstätter	Richard Schmid	Peter Stürz
Altrei	Heinrich Decarli	Georg Josef Lochmann	Walter Lochmann	Leonhard Werth	Giancarlo Zanol
Auer	Walter Anhof	Rüdiger Bonell	Franz Gruber	Erich Marginter	Kuno Redolf
Branzoll	Egon Parisi	Claudio Bertolini	Gerd Ciech	Daniel D'Amico	Thomas Micheletti
Kurtatsch	Fritz Kofler	Werner Bonora	Hans Mair	Andreas Mayr	Josef Stimpfl
Laag	Maurizio Decarli	Claudio Cimadon	Domenico Crucitti	Rolando Pojer	Dietmar Zanot
Margreid	Lorenz Stimpfl	Kilian Hofer	Florian Pedron	Hannes Pedron	Walter Schgraffer
Montan	Oswald Pichler	Markus Bernard	Herbert Franzelin	Markus Jageregger	Walter Lentsch
Neumarkt	Markus Telch	Antonio Scafuto	Michael Scalet	Herbert Veronesi	Hubert Zanotti
Salurn	Silvio Nardin	Steven Barbi	Stefan Gschnell	Ado Lazzeri	Rolando Pojer
Tramin	Werner Dibiasi	Stefano Duches	Andreas Gutmann	Helmut Psenner	Hansjörg Weis
Truden	Michael Epp	Walter Capovilla	Thomas Ebner	Karin Haas	Manuel Larger



Im Unterland wurden alle Revierleiter bestätigt. Im Revier Auer wurde der kommissarische Verwalter Hartwig Amplatz durch den neugewählten Walter Anhof abgelöst.



Im Vinschgau sind Matsch, Schlanders, Latsch und Prad unter einer neuen Führung.

Bezirk Vinschgau

Revier	Revierleiter	Ausschussmitglieder			
Glurns	Klaus Niederholzer	Ulrich Eberhöfer	Hugo Niederholzer	Andreas Sagmeister	Markus Tanzer
Graun	Günther Hohenegger	Robert Habicher	Benno Michael Licata	Peter Patscheider	Albrecht Plangger
Kastelbell	Heinrich Kaserer	Georg Breitenberger	Thomas Pauli	Daniel Pohl	Christian Wellenzohn
Laas	Josef Stecher	Andreas Alber	Johann Angerer	Andreas St. Kaserer	Peter Tröger
Latsch	Michael Dietl	Stefan Pinggera	Armin Raffener	Manuel Schuster	Herbert Schwarz
Mals	Otto Jochberger	Martin Stecher	Artur Telser	Gerd Veith	Urban Waldner
Matsch	Alois Frank	Hanspeter Gunsch	Erwin Heinisch	Rudolf Telser	Fabian Weisenhorn
Prad	Florian Wallnöfer	Florian Gebhart	Roman Stillebacher	Michael Unterkircher	Kaspar Veith
Schlanders	Lukas Marx	Herbert Gemassmer	Martin Josef Höllrigl	Michael Schuster	Karl Tappeiner
Schluderns	Franz Kofler	Thomas Frank	Lukas Hilber	Reinhold Josef Platzer	Armin Tragust
Schnals	Wilhelm Götsch	Gregor Rainer	Rupert Rainer	Stefan Tappeiner	Edwin Weithaler
Taufers	Dietrich Spiess	Arnold Gaiser	Hugo Joos	Simon Karner	Albert Pinggera

Großer Wechsel im Landesvorstand

Auch im Landesvorstand gibt es zahlreiche neue Gesichter. Lassen wir die neugewählten Bezirksjägermeister und Vertreter der italienischen und ladinischen Sprachgruppen sowie die bestätigten Vorstandsmitglieder selbst zu Wort kommen.

Berthold Marx

Schlüsselwort Akzeptanz

»Unsere Jägerschaft hat unzählige Leistungen erbracht



und erbringt sie heute noch. Nicht immer wird das gesehen und manchmal auch nicht honoriert. Deshalb muss es unser Bemühen sein, unsere Leistungen zu verbreiten und dadurch Akzeptanz in der breiten Bevölkerung zu gewinnen. Diese Anerkennung verdienen wir. Anerkennung ist kein Selbstläufer mehr, man muss etwas dafür tun. Darum werde ich mich wei-

terhin bemühen, dass unsere Jagd auch in Zukunft gut dasteht und empfunden wird als ein hoher Wert unserer Volkskultur, als eine Tätigkeit, ohne die es in einer Kulturlandschaft nicht geht, als ein Einsatz vieler begeisterter Menschen im Sinne von Wildtier und Umwelt, als ein Stück Heimat. Und das alles geht leichter, wenn die Jägerschaft geschlossen und entschlossen für die Erhaltung unserer schönen Natur, unserer traditionsreichen Jagd, eintritt.«

Günther Bacher

Praxis vor Bürokratie

Der 1976 geborene Günther Bacher übt seit 1999 die Jagd in Telfes aus. 2009 wurde er zum ersten Mal Revierleiter in seiner Heimatgemein-



de und konnte seitdem die Wählerschaft stets von sich überzeugen. Seit April steht er nun dem Bezirk Sterzing als Bezirksjägermeister vor. Als Handwerker schätzt er die Nähe zur Praxis. »Der praxisfremde Unsinn muss aufhören! Statt uns

durch Bürokratie und Regeln das Leben schwer zu machen, sollte man uns als Partner ansehen und uns vertrauen, denn wir sind ausgebildete und geprüfte Naturschützer, nicht der Ideologie wegen, sondern weil wir mit viel Sachkunde und Engagement die Natur schützen.«

Werner Dibiasi

Säulen verbinden

Werner Dibiasi hat seit 1991 das Amt des Revierleiters von Tramin inne und ist seit März 2013 Bezirksjägermeister im Jagdbezirk Unterland. In langjähriger Überzeugungsarbeit hat er Gamspirschführer und Jägerschaft in seinem Heimatrevier zu einer schonenden Gamsjagd »erzogen«. Das Jagdrevier Tramin mit seinen 2.000 Hektar ist in Sachen Gamsjagd landesweit ein Vorzeigerevier.

»Unser Jagdsystem stützt



sich auf vier Säulen: Das sind zum einen die Politik mit den zuständigen Beamten sowie die Land- und Forstwirtschaft und zum andern die nicht

jagende Bevölkerung sowie die Jagd als solche. Diese vier Säulen müssen so eng wie möglich miteinander vernetzt sein, um das Jagdsystem in der Form, wie wir es heute kennen, langfristig aufrecht zu erhalten.«

Günther Rabensteiner

Informationsfluss und Öffentlichkeitsarbeit

Günther Rabensteiner wurde 1956 geboren. Seit 1992 ist er aktiver Jäger im Revier Welsberg, wo er viele Jahre als Schriftführer und Stellvertreter tätig war, bis er 2013 selbst zum Revierleiter gewählt wurde. Im Februar 2017 wurde er zum Bezirksjägermeister des Oberpustertals gewählt. Als Bankdirektor schätzt er den Informationsfluss zwischen den verschiedenen Ebenen, als Musiker liebt er das gesellige Beisammensein. Als Bezirksjägermeister strebt er eine kontinuierliche Information und Kommunikation zwischen Landesvorstand und den einzelnen Revierlei-



tern sowie Jägern im Bezirk an.

»Ich habe mir drei große Aufgaben und Ziele gesetzt: An erster Stelle steht wohl das Zusammenwachsen der fünfzehn Revierleiter im Bezirk, die Kameradschaft, die es gilt untereinander regelmäßig zu pflegen, das Miteinander-Reden und – ganz wichtig – das gemeinsame Auftreten. Ich werde mich bemühen, alle nötigen Informationen vom Landesvorstand an die Revierleiter und an die Jägerschaft im Bezirk weiterzuleiten. Weiters sehe ich dringenden Handlungsbedarf in der Öffentlichkeitsarbeit. Das Jagdwesen muss der Bevölkerung unbedingt noch näher gebracht werden.«

Günther Hohenegger

Flexibilität und Zusammenarbeit

Günther Hohenegger ist bereits seit 2009 Revierleiter von Graun im Vinschgau. Im Jahr 2005 wurde er zum ersten Mal in den Vorstand des Bezirks Vinschgau ge-



wählt, den er seit 2017 als Nachfolger von Landesjägermeister Berthold Marx leitet. Hohenegger ist ganzjährig in seinem Heimatrevier anzutreffen. Er ist begeisterter Gampirschführer, und als

echtem Vinschger Jäger liegt auch ihm das Rotwild am Herzen. Hohenegger möchte den eingeschlagenen Weg zur Lösung des Rotwildproblems im Vinschgau weitergehen. »Wir müssen unbedingt die Zusammenarbeit mit Forst- und Landwirtschaft weiterhin pflegen. Wenn es Probleme gibt, dann können wir sie nur gemeinsam lösen. Ich denke, dass wir gerade beim Rotwild im Vinschgau schon vieles erreicht haben. Vielleicht wäre ein bisschen Flexibilität nicht falsch. Ich denke dabei vor allem an die Abschussplanung. Eine Zahl ist leicht gesagt und festgelegt. Das Umsetzen ist aber wesentlich schwieriger.«

Karl Huber

Gemeinschaft pflegen

Der 1955 geborene Karl Huber wurde 2013 zum ersten



Mal Revierleiter von Tschermers und wurde im gleichen Jahr in den Vorstand des Bezirks Meran gewählt. Seit 2017 steht er diesem als Bezirksjägermeister vor. Huber ist freiberuflicher Geometer und bringt langjährige Verwaltungserfahrung mit, zumal er die Geschicke der Gemeinde Tschermers zwanzig Jahre lang als Bürgermeister leitete. In Jagdsachen und darüber hin-

aus ist er als kritischer Kopf bekannt.

»Ich wünsche den neugewählten und bereits altgedienten Revierleitern und Vorstandsmitgliedern alles Gute und viel Erfolg bei ihren mitunter anspruchsvollen Aufgaben. Die Maxime muss lauten, die Reviermitglieder zusammenzuhalten, eine gute Gemeinschaft zu pflegen und alle am selben Strang ziehen zu lassen.«

Rino Insam

Diversität bewahren

Rino Insam ist aktiver Jäger in St. Christina in Gröden, wo er seit 2005 das Revier leitet.



Vier Jahre später, 2009 übernahm er im Bezirk Brixen das Bezirksjägermeisteramt. Er ist das, was man einen Tausend-sassa nennt: Als Bildhauer ist er Künstler, gleichzeitig ein erfolgreicher Geschäftsmann und in seiner Freizeit ein begnadeter Musiker. Seit zwölf Jahren sitzt Insam zudem in der Trophäenbewertungskommission.

»Vielfalt ist ein Wert für sich. Diversität in der Wildbahn wird großgeschrieben, sie kann nur dort entstehen, wo auch die Lebensräume vielfältig sind, und das ist in Südtirol allgemein und in unserem Bezirk im Besonderen ganz

sicher der Fall.«

Eduard Weger

Für vorzeigbare Jagd

Der 1969 geborene Eduard Weger war von 2001 bis 2013 Revierleiter von Sarntal. Im Jahr 2005 wurde er zum ersten Mal Bezirksjägermeis-



ter vom Bezirk Bozen. Weger leitet das Bauamt in der Gemeinde Sarntal. Er versucht stets, Konflikte in seinem Jagdbezirk ohne großen Aufruhr zu lösen. Die Jagd muss vorzeigbar sein und bleiben, fordert Weger mit Nachdruck. Zusammen mit Rino Insam spielt Weger erfolgreich bei den Jagerkrainern.

»Versuchen wir weiterhin gemeinsam an einem Strang zu ziehen, zusammenzuhalten, denn nur gemeinsam sind wir stark. Treten wir weiterhin so auf, dass die Jagd und die Jägerschaft vorzeigbar bleiben.«

Gottfried Hopfgartner

Ehrgeiz in Hegeziele stärken

Gottfried Hopfgartner ist Jäger im Revier Luttach-Weissenbach. Bereits seit 2009 ist er Bezirksjägermeister im Jagdbezirk Bruneck.



Hopfgartner ist nicht nur als kritischer Betrachter von jagdlichen Angelegenheiten bekannt. Landauf landab schätzt man ihn als besonders geschickten Wildtierpräparator und Ausbildner von Jungjägern. Als Bergjäger und auch als Präsident der Abschussplankommission liegt ihm eine artgerechte Bejagung des Gamswildes besonders am Herzen.

»Ich werde nicht müde, den Ehrgeiz unserer Jäger und besonders der Gamspirschführer zur Erreichung der Hegeziele beim Gamswild zu wecken oder zu stärken. Wenn dies allein nicht in ausreichendem Maße gelingt und zu einem besseren Altersklassenaufbau in den bejagten Beständen führt, liegt es in den Händen der Abschussplankommission, durch entsprechende Auflagen bei der Abschussfreigabe etwas mehr Druck in diese Richtung zu erzeugen.«

Eduard Winkler

Persönlicher Beitrag zählt

Eduard Winkler vertritt die Jägerinnen und Jäger der in den ladinischsprachigen Tälern gelegenen Reviere im Landesvorstand. Er folgt Eduard Ellecosta nach, der nicht mehr kandidiert hat.

Der Forstwirt Eduard Winkler

jagt im Revier St. Martin in Thurn, er arbeitet in der Gemeinde Enneberg an führender Stelle im Bauamt.

»Die Jagd steht zurzeit vor massiven Herausforderungen.



Durch gezielte Eingriffe mancher Gruppen von Fanatikern, aber auch durch Menschen, die den Bezug zur Natur immer mehr verlieren, sinkt die Akzeptanz der Jagd in der Bevölkerung. Darum muss jeder bedenken, dass sein ganz persönliches Handeln immer alle 6.000 Jäger in Südtirol trifft, und durch sein ganz persönliches Verhalten trägt jeder Jäger einen Teil zum Image der Jagd in Südtirol bei – positiv oder negativ! Wir müssen weidgerecht und nachhaltig jagen, ohne den Blick nur auf unsere persönliche Strecke zu richten. Großen Wert lege ich auf das Thema Akzeptanz der Jagd in der Bevölkerung, auf eine gute Öffentlichkeitsarbeit, nicht nur seitens des Verbandes. Jedes Jagdrevier und jeder Jäger kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten.«

Guido Marangoni

Den Zeitenwandel beachten

Guido Marangoni ist Mitglied im Revier Untermais, und dort wirkt er seit 2009 im Reviervorstand mit und übt auch das Amt eines Schrift-

führers aus. Marangoni geht auch in der Provinz Vicenza auf die Jagd, außerdem jagt er in Österreich. Als Advokat beschäftigte er sich mit Einsatz mit dem Jagdrecht und mit dem Waffengesetz. Dies ist der Grund dafür, dass ihm der Landesvorstand die Funktion eines Rechtsreferenten anvertraut hat. Er wird somit also rechtliche Angelegenheiten, welche den Jagdverband



und die Jägerschaft berühren, betreuen.

»Wie jede andere Aktivität muss ich auch die Jagd dem Wandel der Zeit anpassen. Die Medien sind heute viel aufmerksamer, und die Jagdverbände müssen alles dafür tun, um der öffentlichen Meinung die wahre, unverzichtbare Rolle der Jägerschaft zu vermitteln. Desgleichen muss innerhalb der eigenen Reihen gearbeitet werden, indem die Mitglieder dafür sensibilisiert werden, die Regeln zu respektieren, ein korrektes Verhalten an den Tag zu legen und somit die Vorzeigbarkeit und Nachhaltigkeit des jagdlichen Tuns unter Beweis zu stellen.«

Sandro Covi

Intern diskutieren

Sandro Covi, Jahrgang 1953, ist in Sterzing geboren und

wohnt dort. Er hat die Jägerprüfung 1972 bestanden und ist seit dem Jahr 1974 Mitglied des Südtiroler Jagdverbandes. Covi übte bis September 2016 den Beruf eines Geometers aus, nun ist er in Pension. Jagdlich wendet sich Covi sowohl dem Niederwild als auch dem Schalenwild zu. Als Gamspirschführer ist er seit dem Jahr 1995 im Einsatz. Im Jahr 2001 übernahm er die Leitung des Reviers Sterzing. Bei den letzten Wahlen ist er für eine weitere Verwaltungsperiode in diesem



Amt bestätigt worden.

»Als Revierleiter, vor allem aber als Jäger, setze ich mich dafür ein, eventuelle Meinungsverschiedenheiten innerhalb der eigenen Reihen beizulegen, ohne dabei die Medien einzubinden. Aus offensichtlichen Gründen versuche ich darauf einzuwirken, dass man eben erlegtes Wild nicht in der Öffentlichkeit präsentiert, wie das mitunter noch der Fall zu sein scheint. Als Vertreter der italienischsprachigen Jäger der Osthälfte unseres Landes werde ich versuchen, die Mitglieder stets auf dem Laufenden zu halten, wenn es Neuigkeiten in unserem Sektor gibt.«

Heinrich Aukenthaler
Lothar Gerstgrasser

Dank an die »Alten«

Sechs der elf Vorstandsmitglieder haben sich heuer nicht mehr der Wahl gestellt. Ihr Beitrag zur jagdlichen Verwaltung fehlt, ihre Worte wirken aber nach.

Franz Plattner

Klare Worte, starke Persönlichkeit.

Franz Plattner ist kein Freund von Halbheiten, von vorsichtigem Taktieren, von schweisiger Zurückhaltung, wenn er von einer Sache überzeugt ist. Das hat er im Landesjagdausschuss oft bewiesen und seine Beiträge stets mit einem gewinnenden Lächeln vorgebracht. Dies hat ihm Anerkennung gebracht. Sein Wort zählte. Den Bezirk hat er bravourös geleitet, die Probleme angepackt, vermittelt, wenn es irgendwo gebrannt hat und dabei viel erreicht. Bei den Hegeschauen ist er



aufgefallen: durch seine Rhetorik, Überzeugungskraft und seine für viele völlig neuen Ansichten, zum Beispiel zum Tierschutz ...

»Was wir tun, machen wir aus Liebe zu den Tieren. Ich respektiere jeden Tierschützer, bin auch selbst Mitglied entsprechender Organisationen, die sich aktiv um den Schutz der Tiere bemühen. Ich erwarte mir aber, dass man auch uns Jägern jenen Respekt entgegenbringt, den wir für unsere unermüdliche und nicht bezahlbare Arbeit zum Wohle unseres heimischen Wildes verdienen

würden. Und glauben sie mir, man kann Tiere lieben und sie trotzdem erlegen.« Und Plattner zitierte einmal die Fachzeitschrift Zeit-Wissen, die Faustregeln zum Tierschutz auflistete: »Essen Sie Tiere, die durch eine Kugel gestorben sind!«

Josef Mair

Anständig jagen

Wenn sich ein Vertreter der Jägerschaft für die Weidgerechtigkeit, für das Selbstwertgefühl einer anständigen Jägerschaft, für eine Zurückhaltung bei der Wahl der jagdtechnischen Mittel und Möglichkeiten oder aber gegen einen – manchmal vorgeschriebenen – Abschuss von führenden Tieren aussprach, dann tat das keiner so deutlich, so leidenschaftlich, so überzeugt, wie Bezirksjägermeister Josef Mair aus Tisens. »Für die Jagd ist es nicht we-



sentlich, dass sie erfolgreich ist. Wenn jeder Jagdgang mit Erfolg gekrönt wäre, dann wäre das keine Jagd mehr. Es müssen dem Wild Chancen verbleiben. Zur Jagd gehört, dass der Jäger auch ohne Beute heimkommt. (...) Die Jagd hört dort auf, Jagd zu sein, wo der Jäger seiner ungeheuren technischen Überlegenheit

freien Lauf lässt. (...) Wir dürfen trotz des Drucks, verursacht von Wildschäden und hohen Abschussplänen, niemals die Weidgerechtigkeit als oberste Richtschnur unseres Jägerseins außer Acht lassen. Weidgerechtigkeit bedeutet für mich schlicht und einfach anständig jagen, Achtung und Respekt haben vor der Natur und ihren Geschöpfen.« Aber auch das jagdliche Brauchtum gehörte zu den Kernthemen des früheren Bezirksjägermeisters Josef Mair. »Sehr gerne widmen wir uns dem jagdlichen Brauchtum. Das allerwichtigste daran ist das Gemeinschaftliche: Rücksicht und Toleranz gegenüber den Jagdkameraden zeigen, das Miteinander pflegen, denn die gesamte Jägerschaft soll ein Bild der Geschlossenheit nach außen vermitteln.«

Christian Töchterle

Ethisch handeln

Bezirksjägermeister Christian Töchterle hatte es nicht immer leicht, oder besser, er machte es sich nicht immer



leicht. Er hielt mit seiner Meinung nicht hinter dem Berg, und dadurch polarisierte er notgedrungen. Aber das ertrug er mit bewundernswerter Nonchalance. Und ein

guter Wesenszug half ihm dabei: Er war nie beleidigt, vielmehr mit einem erstaunlichen Gleichmut ausgestattet und stellte sich damit gegenteiligen Meinungen, was denn auch ein sicheres Zeichen dafür ist, dass man mit gutem Gewissen das Beste wollte, dass man tat, was man konnte, und dass man die Konfrontation nicht zu scheuen brauchte. Bestimmte Aussagen des langjährigen Bezirksjägermeisters mögen in Erinnerung bleiben: »Wir haben es heute mit einer völlig neuen Kritik an der Jagd zu tun. Die Mitgeschöpflichkeit des Tieres wird von den Tierrechtsorganisationen hervorgehoben, zudem macht sich ein neues Naturverständnis breit, das von einem absoluten Schutzbedürfnis geprägt ist. Viele Menschen glauben, Naturgüter zu nutzen sei nicht zulässig und Wildtiere zu erlegen schon gar nicht.« Auch brachte er gern Gedanken vor, die andere geprägt hatten, die ihm aber voll und ganz einleuchteten, zum Beispiel eine Botschaft des Prof. Wolf Schröder: »Wir brauchen Wertvorstellungen, eine Ethik als Leitlinie für unser Handeln. Und wir brauchen insbesondere eine neue ökologische Ethik, und zwar nicht nur, damit wir unsere Lebensgrundlagen nicht zerstören, sondern vor allem darum, weil die Natur einen Eigenwert hat, den wir anerkennen.« Auch eine Zukunftsvision des Altlandesjägermeisters von Kärnten Gerhard Anderluh rief Töchterle in Erinnerung: »Unsere Jagdethik muss von einer Zukunftsverantwortung getragen sein. Sie muss Natürlichkeit ausstrahlen und Nachhaltigkeit sichern. Und

sie darf nicht verdrängen, was wir als Jäger empfinden: die Freude an der Jagd, die eine enge Verbindung mit der Natur herstellt.«

Eduard Ellecosta

Kritisch hinterfragen

Eduard Ellecosta aus Enneberg nachträglich zu würdigen scheint nicht ganz leicht, denn er gehörte zu den Stillen im Landesjagdausschuss. Andererseits aber ist es doch nicht schwer, denn seine innere



Haltung war immer klar, jedenfalls klar genug, um sie zu erkennen und zu bewundern. Er stellte gern grundsätzliche Fragen, so wie Philosophen dies zu tun pflegen, wenn sie das Alltägliche, das Hergebrachte, das vermutlich Offenliegende hinterfragen. Eine Auskunft auf seine Fragestellungen, dies und das sei nun einmal normativ so geregelt, beeindruckte Eduard Ellecosta wenig. Eher stellte er daraufhin die weitergehende Frage, warum die Gesetze, die Bestimmungen so lauten. Und hier blitzte dann sein kritischer Geist auf, aber auch seine Einstellung, wie etwas geregelt sein sollte, und die oberste Maxime war ihm nie das Gesetz, sondern das Gewissen, die innere Überzeugung. Ärgern oder besser wundern konnte sich Eduard Ellecosta, wenn sich ein Mitglied nicht an die revierinternen Abmachungen hielt, wenn jemand sein Wort zu etwas

gab und dies dann nicht einhielt. Gleichzeitig ist Eduard aber auch ein tiefeschürfender Denker, ein Studierender, einer, der die jagdliche Literatur nicht nur liest, sondern sich einverleibt, und seine Überzeugungen waren geprägt von den Erfahrungen, dem Angelesenen, dem Bewährten. Als Ladin war ihm neben dem Geistig-Kritischen auch mitfühlende Emotionen in die Wiege gelegt. Und das alles machte und macht ihn zu einem wertvollen und vor allem liebenswerten Mitglied in der Gemeinschaft, nicht nur im Landesjagdausschuss.

Sandro Eccher

Botschaft verbreiten

Sandro Eccher war ein Urgestein im Landesjagdausschuss. Seine große Erfahrung wusste er immer wieder einzubringen, meist vermittelnd, aber auch entschlossen warnend, wenn er glaubte, dies tun zu müssen. Der ehemalige Bankdirektor hatte von Berufs wegen viel zu tun mit Personalführung, mit Sachzwängen, mit Entscheidungen, und diese Erfahrung sah man Sandro Eccher regelrecht an. Gleich-



zeitig war er immer gründlich und genau, wie es sich für einen Bankfachmann gehört. Bei den Hageschauen hielt er stets in seiner Muttersprache ein Plädoyer für die Südtiroler Jagd, und dabei gelang es ihm, über den Tellerrand hinauszusehen auf das große Ganze: »Es ist wichtig, wenn

unsere Politiker auf römischer Ebene klarstellen, dass Italien ein langgezogener und schmaler Staat ist, in welchem unsere Notwendigkeiten von denen Mittel- und Südtaliens und der Inseln unterschiedlicher nicht sein könnten. Deshalb wird es auch wichtig sein, mit unseren Mitbürgern in Kontakt zu bleiben, denn diese stehen, wenn sie nur gut genug informiert sind, der Jagd nicht feindlich gegenüber (...).

Zwei Konzepte gilt es zu vermitteln: Warum wir auf die Jagd gehen und welche Aufgabe die Jagd heute erfüllt. Wir jagen auch deshalb, um in die Natur eingebettet zu sein, mit ihr verbunden zu leben. Das gilt aber nur, wenn die Jagd der Natur nicht schadet, sondern Umwelt und Fauna schützt.

Der Jäger ist nicht auf Beute aus, sondern er ist ein aufmerksamer Sachwalter. Das müssen wir auch in Rom vermitteln: Wir müssen dort unsere Botschaft verstärken, dass unsere Wildtierfauna gut geschützt ist, dass die jagdbaren Arten nicht gefährdet sind und dass die Jäger für Wildtier und Umwelt ihren Einsatz leisten. «

Luciano Scacchetti

Miteinander pflegen

Luciano Scacchetti ist eine ausgleichende Persönlichkeit. Seine Stärken sind Urteils-kraft und Friedfertigkeit. In der letzten Periode war ihm



das Amt eines Vize-Landesjägermeisters anvertraut. In dieser Rolle war er dem Landesjägermeister Berthold Marx eine große Hilfe. Gleichzeitig bemühte er sich zusammen mit Sandro Eccher um die Kontakte mit Rom und mit der Vereinigung der italienischen Bergjäger. Seine Sachkenntnis führte ihn in die Wildbeobachtungsstelle. Dort ist er heute noch tätig. Als langjähriger Revierleiter von Bozen wusste er um die Notwendigkeit des friedlichen Auskommens Bescheid. Und er wurde nicht müde, diese Rolle der jagdlichen Verwaltung zu unterstreichen.

»Die Jagd ist in unserem Land als nachhaltige Nutzung einer Ressource anzusehen, wobei eine Zusammenarbeit all jener Kräfte gefordert ist, welche das Territorium zu nutzen berechtigt sind. Es kommt darauf an, das richtige Verhältnis zwischen Wilddichte und Lebensraum zu suchen und zu erhalten. Denn zu hohe Bestände führen unweigerlich zu negativen Auswirkungen, auch auf die Lebensräume. Zu einer engen Zusammenarbeit gibt es keine Alternative: mit dem Amt für Jagd und Fischerei, mit dem Bauernbund, mit der Forstbehörde, mit den Umweltverbänden, auch wenn mit diesen letzteren der Dialog oft schwieriger ist, als wir es uns wünschen würden. Unser Verband empfindet sich seit eh und je als Bindeglied zwischen den Interessengruppen, sowohl auf Landes- als auch auf staatlicher Ebene. Innerhalb unserer Reihen können wir uns gern kritisch auseinandersetzen, um uns zu verbessern, schwächen dürfen wir uns gegenseitig aber nicht. Denn es gibt ein altes Sprichwort: Einigkeit macht stark. Dieses ist besonders in unseren Zeiten aktuell wie selten zuvor.«

Heinrich Aukenthaler

Landesjagdordnung ergänzt

Die Landesjagdordnung enthält eine ganze Reihe von Bestimmungen über die Regelung der Jagd in unserem Land. Ein zentraler Punkt darin sind die Hegerichtlinien.

Daneben beinhaltet das Regelwerk aber auch verschiedene Punkte, die für eine funktionierende Verwaltung der Reviere und für ein weidgerechtes Jagen wichtig sind: zur Abschussplanung, zur Nachsuche, zu den Hageschauen, aber auch Bestimmungen zur Verwaltung der Reviere. Nicht immer waren diese Bestimmungen ausreichend, dann müssen sie ergänzt werden.

Nachstehende Ergänzung soll klären, wie Nichtmitglieder sich an den Ausgaben der Jagdverwaltung beteiligen. Laut Landesjagdgesetz müssen Bestimmungen zur Landesjagdordnung im Mitteilungsblatt des Südtiroler Jagdverbandes, also in der Jägerzeitung, veröffentlicht werden. Dies geschieht hiermit.



Festsetzung des von Nichtmitgliedern der Vereinigung zu entrichtenden Jahresbeitrags gemäß Art. 24 des Landesjagdgesetzes Nr. 14 von 1987

Der Landesvorstand des Südtiroler Jagdverbandes hat folgendes beschlossen:

Jahres- und Gastkarteninhaber, die nicht Mitglieder des Südtiroler Jagdverbandes sind, haben in den einzelnen Revieren, in denen sie die Jahres- oder Gastkarte innehaben, denselben von der Mitglieder-Vollversammlung der Jahres- und Gastkarteninhaber festgesetzten Jahresbeitrag zu entrichten, den jene Jahres- und Gastkarteninhaber entrichten müssen, die Mitglieder des Südtiroler Jagdverbandes sind. Sie können im Gegenzug auf dieselben Leistungen zurückgreifen, welche den Mitgliedern in den einzelnen Revieren zustehen.

Auch jener Anteil der Jahresbeiträge, welcher aufgrund beschlossener und objektiver Kriterien sowie auf der Grundlage des von der Vollversammlung des Südtiroler Jagdverbandes beschlossenen Haushaltes an die Geschäftsstelle des Südtiroler Jagdverbandes für die Verwaltungstätigkeit, die Information, die Jagdaufsicht, die Vorbeugung von Wildschäden sowie die Tätigkeiten im Interesse der Reviere sowie der einzelnen Jahres- und Gastkarteninhaber entrichtet wird, ist für jene Jahres- und Gastkarteninhaber, die nicht dem Südtiroler Jagdverband angehören, im gleichen Ausmaß zu entrichten, wie ihn jene Jahres- und Gastkarteninhaber leisten müssen, die Mitglieder des Südtiroler Jagdverbandes sind. Zusätzlich müssen Jahres-

bzw. Gastkarteninhaber etwaige steuerliche Lasten und zusätzliche Verwaltungsaufwände, die aus ihrem Status als Nicht-Mitglieder des Südtiroler Jagdverbandes erwachsen sollten, bezahlen. Die Jahres- und Gastkarteninhaber, die nicht Mitglieder des Südtiroler Jagdverbandes sind, können im Gegenzug auf dieselben Dienste und Leistungen zurückgreifen wie die Jahres- und Gastkarteninhaber, welche Mitglieder des Südtiroler Jagdverbandes sind, unter Ausschluss reiner vereinsmäßiger Tätigkeiten wie Veranstaltungen, Wettbewerbe u. Ä. Die Jahres- und Gastkarteninhaber, welche nicht Mitglieder des Südtiroler Jagdverbandes sind, erhalten alle Informationen, welche Mitgliedern geboten werden und die für die korrekte Ausübung der Jagd, für die Hege und Nutzung des Wildes, für den Schutz der land- und forstwirtschaftlichen Kulturen vor Wildschäden und die Sicherheit der Jägerinnen und Jäger sowie der Allgemeinheit von Belang sind.

An notwendigen Investitionen für Reviereinrichtungen, Wildschadensverhütungen und Verwaltungsstrukturen müssen sich Nichtmitglieder anteilmäßig beteiligen, weil und sofern ihnen diese Investitionen zugutekommen und für die korrekte Ausübung der Jagd notwendig sind.

Der Landesjägermeister Berthold Marx

Bozen, am 13.02.2017

Neue Bestimmungen im Bereich der Jagd in Kraft

In den Durchführungsbestimmungen zum Jagdgesetz, Forstgesetz und dem Gesetz zum Befahren der gesperrten Forstwege wurden mit Beschluss der Landesregierung Änderungen vorgenommen.

Neuer Schwung im Jagdbereich: Amtsdirektor Luigi Spagnoli und Landesrat Arnold Schuler sorgen dafür.



Die meisten Neuerungen wurden bereits im Feld-Wald-Wild Dialog vom April 2014 zwischen Südtiroler Jagdverband, Südtiroler Bauernbund und den Landesabteilungen Land- und Forstwirtschaft besprochen. Sie sind nun rechtlich verankert.

Abschussplanung wird zielgerichteter

Die Kommission hat künftig die Möglichkeit, die Abschussplanung nicht auf Revierebene, sondern auf Populationsseinheiten durchzuführen. Einige Wildarten wie Rot- und Gamswild besiedeln größere Gebiete, weshalb die Stärkung einer revierübergreifenden jagdlichen Planung Sinn macht. Damit wird beispielsweise vermieden, dass benachbarte Reviere desselben Gamshegeringes gegensätzliche Abschussanträge stellen, das heißt ein Revier den Abschuss anheben will, während das andere auf Schonung setzen möchte. Zusätzlich kann die Abschussplankommission in einzelne Revierjagdordnungen ein-

greifen, sofern Widersprüche zu den Zielsetzungen der Abschussplanung bestehen – vor allem in Hinblick auf eine wirksame Wildbestandsregulierung. In begründeten Fällen darf die Kommission zudem von den Hegerichtlinien abweichen.

Hühnervögel schutzorientiert bejagen

Aufgrund eines Beschlussantrages im Landtag stand die Jagd auf das Schneehuhn vor einiger Zeit auf der Kippe. Mit der Zusicherung einer noch sorgfältigeren Abschussfreigabe wurde ein Jagdverbot verhindert. Für die Jagd auf Spielhahn, Schneehuhn und Steinhuhn ist ein Verträglichkeitsgutachten der Jagdbehörde bindend einzuhalten. Jäger dürfen künftig nur mehr zwei Schneehühner und zwei Steinhühner im Jahr erlegen, bisher waren es sechs. Erlegte Hühner müssen nun dem Jagdaufseher vorgezeigt werden, der neben den üblichen Angaben auch Geschlecht und Alter in der Abschussliste

vermerkt. Dies sind wichtige Informationen, die in das Verträglichkeitsgutachten einfließen sollen.

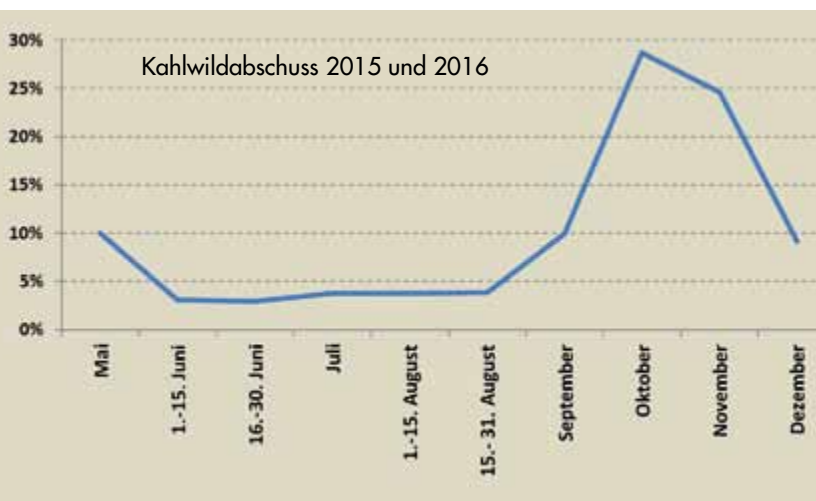
Beschränkte Wildfütterung

Neu ist, dass die Wildfütterung im Forstgesetz geregelt ist. Rehütterung ist weiterhin erlaubt. Nachdem Rotwildfütterungen durch Verbiss und Schälung unerwünschte Auswirkungen auf den umliegenden Wald haben können, ist grundsätzlich von der Fütterung des Rotwildes abzusehen. Nur in bestimmten Situationen sind Ausnahmen möglich. So etwa ist eine Notfütterung bei extremer Schneelage oder zur Wildlenkung, das heißt mit dem Zweck, das Wild von besonders schadensanfälligen Waldgebieten fernzuhalten, zulässig. Wenn das Heu von schwer erreichbaren Bergwiesen vor Ort verfüttert wird, so begründet die Aufrechterhaltung der Bewirtschaftung der Bergwiese eine Verwendung des Futters für das Wild. Für die Errichtung von Fut-

terstellen braucht es jedenfalls die Zustimmung des Grundeigentümers. In allen Fällen müssen neue Rotwildfütterungen fortan von der Forstbehörde genehmigt werden; ebenso kann die Auflassung, auch von Rehütterungen, verfügt werden. Gefüttert werden darf ausschließlich getrocknetes Raufutter (Heu). Die Nichteinhaltung der Bestimmung wird mit einer Geldbuße von 300 Euro bestraft. Wird der Verursacher nicht ausfindig gemacht, wird der Verwalter des Jagdreviers zur Rechenschaft gezogen.

Befahren der gesperrten Forstwege

In den Leitlinien aus dem Dialog zwischen Jagdvertretung, Grundeigentumvertretern und Behörden wurde festgehalten, dass das Befahren von Forstwegen für die Wildbestandsregulierung – in erster Linie für die anspruchsvolle Kahlwildjagd – eine Notwendigkeit darstellt. Jedoch wurde auch festgehalten, dass ein übermäßiges Ausfahren des Jagdreviers über viele Monate den



Der Großteil des Kahlwildes wird im Herbst erlegt.

Jagddruck verstärkt und den Jagderfolg schmälert. Grundsätzlich dient das Sperren der Forstwege der Verkehrsberuhigung. Es ist ein Anliegen,

dass Jäger, die Forstwege nicht zu exzessiv zu nutzen und bei Grundeigentümern wie auch Erholungssuchenden nicht störend zu wirken – es

geht da nicht zuletzt auch um das Image der Jäger.

Jäger dürfen wie bisher Forstwege ausschließlich zum Zwecke der Gamsjagd und der Kahlwildjagd benutzen. Beim Gamswild gilt weiterhin die gesamte Jagdzeit für Gamswild, für Kahlwild hingegen der Zeitraum vom 1. Mai bis 15. Juni sowie vom 16. August bis 15. Dezember. Der Zeitraum wurde so festgelegt, dass jener Zeitraum, in denen Kahlwildabschüsse in den letzten Jahren in ihrer Anzahl wenig bedeutend sind, ausgespart bleibt (siehe Abbildung). In Gebieten mit Wildschäden und besonderer Notwendigkeit einer Reduktion kann dieser Zeitrahmen auch verändert werden. Die Anzahl

der Fahrbewilligungen für die Kahlwildjagd ist künftig an die Anzahl der Abschüsse gekoppelt: Bei einem Abschussplan von bis zu zehn Stück Rotwild im Jagdrevier sind zwei Fahrbewilligungen vorgesehen, für jeweils weitere zehn Abschüsse eine zusätzliche Fahrbewilligung.

Neu ist weiters, dass die Gamspirschführerausweise nicht mehr die Fahrbewilligungen ersetzen, sondern wiederum von der Forstbehörde für jene Forstwege ausgestellt werden, wo das Befahren für die Gamsjagd notwendig und auch von den Grundeigentümern zugestanden ist.

Andreas Agreiter,
Amt für Jagd und Fischerei

Gut gerüstet für die Zukunft

Im Rahmen einer würdigen und stimmungsvollen akademischen Feier an der Universität für Bodenkultur in Wien wurden Anfang April siebzehn Absolventen des Universitätslehrgangs »Jagdwirt« angelobt. Mittendrin waren auch zwei Südtiroler Jäger: Elisabeth Erlacher aus Tschermers und

Stefan Klotzner aus Bozen. »Von Anfang an hatten wir uns das Ziel gesetzt, akademische Jagdwirtinnen und Jagdwirte auszubilden, die als Multiplikatoren für eine zukunftsfähige Jagd agieren. In Zeiten von alternativen Fakten und Fakenews sind akademische Jagdwirtinnen und Jagdwirte noch wichtiger

geworden« zeigte sich Univ. Prof. Dr. Klaus Hackländer überzeugt. Der Lehrgang »Jagdwirt« wurde im Jahr 2007 an der BOKU Wien als maßgeschneidertes Weiterbildungsprogramm für die Jägerschaft entwickelt. Die Absolventen sollen für eine zukunftsfähige Jagd wirken, andere mit

Argumenten und durch Vorbildwirkung überzeugen aber auch als Meinungsbildner in der Jägerschaft fungieren, indem sie wildbiologische und jagdwirtschaftliche Erkenntnisse weitergeben. Auf dem Weg zu ihrem Abschluss hatten die Anwärter unter anderem zehn Lehreinheiten in den unterschiedlichsten Wildlebensregionen Österreichs zu absolvieren und eine Abschlussarbeit zu verfassen. Die Tschermserin Elisabeth Erlacher hat ihre Abschlussarbeit dem Thema »Verträglichkeit von Gams und Steinwild untereinander sowie mit Ziegen, Schafen und Weidetieren« verfasst. Stefan Klotzner schrieb zum Thema »Das Bild des Jägers in der Südtiroler Gesellschaft«. Er hielt als Jahrgangssprecher auch die Dankesrede bei der Abschlussfeier. Herzlichen Glückwunsch zum Abschluss und weiterhin viel Freude an der Jagd!



Zwei Südtiroler haben die Ausbildung bravourös abgeschlossen: Stefan Klotzner aus Bozen (vorne, 4. von links) und Elisabeth Erlacher aus Tschermers (vorne, Dritte von rechts).

Fuchsbandwurm – auf Hygiene achten

Nicht zuletzt auf unsere Initiative hin hat sich die Sanitätseinheit mit der Thematik Fuchsbandwurm befasst.

Ansprechpartner und Koordinator war der Primar des Dienstes für Hygiene und öffentliche Gesundheit Josef Simeoni.

Er hat eine Reihe von Verantwortlichen zusammengerufen. Dabei wurden Vorbeugemaßnahmen besprochen und ein entsprechendes Protokoll erstellt.

Bei der Arbeitsgruppe und den Aussprachen anwesend waren folgende Fachleute: Sebastian Von Bleichert (Arbeitsmedizin-SABES), Dorotea Lombardo (Labor für Tierseuchenbekämpfung), Josef Simeoni (Dienst für Hygiene und Öffentliche Gesundheit



Füchse verbreiten gefährliche Krankheiten, darunter den Fuchsbandwurm. Infizierte Füchse geben mit dem Kot Eier ab. Werden sie vom Menschen aufgenommen, so kann es zum gefürchteten Fuchsbandwurmbefall kommen.

Foto: Peter Unterhofer

GB-BZ), Giulia Morosetti (Veterinärdienst-SABES), Patrizia Rossi (Labor für Mikrobiologie und Virologie - SABES), Silvia Spertini (Dienst für Hy-

giene und Öffentliche Gesundheit GB-BZ), Sabine Gamper (Dienst für Hygiene und Öffentliche Gesundheit GB-BZ). Von Seiten des Jagdverband-

des haben Geschäftsführer Heinrich Aukenthaler und der Arbeitsmediziner Francesco Ferraro an den Treffen teilgenommen.

Bisherige Erkenntnisse und Ratschläge der Fachleute in Stichworten

Gefahr

Infektion durch Parasiten, deren Larven die Leber als Zielorgan zerstören. Bis zu 20 % der infizierten Menschen (der Mensch gilt als Fehl-Zwischenwirt) entwickelt eine Echinokokkose durch Bildung multipler Zysten in der Leber (98%). Unbehandelt führt der Ausbruch dieser Erkrankung zum frühzeitigen Tod. Die Inkubationszeit beträgt fünf bis zwanzig Jahre.

Risiko

Aufnahme der Eier über die Hände in den Mund durch Kontakt mit erlegten oder toten Füchsen und Nagetieren bzw. deren Kot, aber auch durch kontaminierte bodennahe Waldfrüchte.

Risikogruppen

- Jäger, Jagdaufseher und Förster, die Umgang mit Tieren haben

- Veterinärpersonal
- Landwirte

Endemiegebiete

Süddeutschland, die Schweiz und Österreich

Allgemeinbevölkerung

Beerensammler, die viel und häufig bodennahe Beeren pflücken und ungewaschen verzehren (sehr selten in Endemiegebieten).

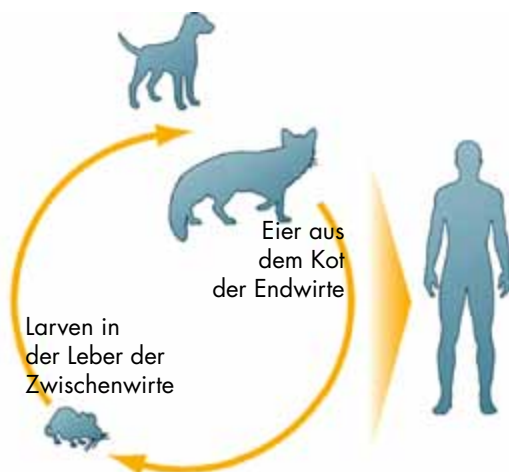
Inzidenz

Neue positive Befunde fünfgliedriger Bandwürmer (im Kot oder Dünndarm) bei Fuchskadavern
Nordtirol: 33 % in 2017 gegenüber 15 % in 1995, wahrscheinlich durch hohen Populationsdruck (steigende Zahl der Füchse)

Südtirol: 1 bis 5 % im Grenzgebiet (kein Endemiegebiet)

Prävalenz

Anzahl der humanen Erkrankungen
in Österreich: acht (2013), zwölf (2014), fünfzehn (2015),
drei (2016), drei (bis März 2017)
in Südtirol: keine Erkrankungen bekannt



Der kleine Fuchsbandwurm zirkuliert zwischen Fuchs und Maus. Gelegentlich werden auch Hunde befallen und – schlimmer – der Mensch.

Empfehlungen

Exponierte Berufsgruppen

Antikörper-Suchtest bei Personen, die in der Vergangenheit ohne persönliche Schutzausrüstung Kontakt mit Füchsen oder Nagetieren und deren Exkrementen hatten. Erstmalige Leber-Echographie. Sollte trotz Einhalten der Primärprävention eine akzidentelle oder systematische Kontamination nicht gänzlich zu vermeiden sein, dann ist eine serologische AK-Bestimmung alle 2 bis 3 Jahre zu erwägen.

Allgemeinbevölkerung

Während und nach dem Aufenthalt im Freien und nach Kontakt mit der bodennahen Vegetation, vor allem in Endemiegebieten, Händewaschen. Den direkten Verzehr von Beeren, vor allem in Endemiegebieten, meiden. Nach akzidentellem Kontakt mit Füchsen oder Nagetieren

und deren Exkrementen und unbeabsichtigtem Kontakt der Hände mit dem Mund sollte, vor allem in Endemiegebieten, die Möglichkeit einer serologischen AK-Bestimmung in Erwägung gezogen werden (Zeitpunkt der Laboruntersuchung beim Dienst für Öffentliche Hygiene und Gesundheit erfragen).

Quellen: Prof. Auer (Medizinische Parasitologie am Institut für spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin der Medizinischen Universität Wien), Prof. Deplazes (Institut of Parasitologie University of Zürich), Prof. Brehm (Institut für Hygiene und Mikrobiologie Uni Würzburg)

Hände richtig waschen

Schritt 1: Hände unter fließendes Wasser halten und gut anfeuchten. Die Wassertemperatur spielt dabei keine Rolle, sie sollte als angenehm empfunden werden, aber nicht zu hoch sein.

Primärprävention

Durch persönliche Schutzausrüstung (PSA), Handschuhe (vor Kontakt mit Tieren und Kot) Mundschutz (bei Staubentwicklung), Händewaschen (nach Kontakt mit Tieren und Kot)

Sekundärprävention

Durch serologische Antikörper-Bestimmungen
ELISA-Suchtest: In Referenzinstituten hochsensitiv (~99%), d.h. kaum falsch-negative Fälle. Große Expertise erforderlich (Antigensubstrate und Ablesen der Banden etc.). Sonst liegt die Sensitivität bei 50 bis 90%.
Westernblot-Bestätigungstest: Hohe Spezifität, das heißt kaum falsch-positive Fälle

Ziel

Je früher die Therapie mit Albendazol begonnen wird, desto höher ist die Heilungsrate (auch ohne operative Entfernung von Leberzysten).

Arbeitsschutz: GvD 81/2008 u.s.E.; Kapitel X; Anhang XLVI (Risikoklasse 3**)

** bei bestimmten biologischen Arbeitsstoffen, die in der Gruppe drei eingestuft und im Verzeichnis mit einem Doppelsternchen (**) versehen wurden, ist das Infektionsrisiko begrenzt, da eine Infizierung über den Luftweg normalerweise nicht erfolgen kann.

Schritt 2: Hände gründlich einseifen. Verteilen Sie eine ausreichende Menge Seife von der Handinnenfläche, zu den Fingerspitzen und den Fingerzwischenräumen bis zum Handrücken. Nehmen Sie sich mindestens 20 bis 30 Sekunden Zeit, den Seifenschaum überall sanft einzureiben. Daumen und Fingernägel nicht vergessen!

Wenn Sie sich fragen, welche Seife die beste ist: Flüssigseifen sind in der Regel hygienischer als Seifenstücke. Außerdem sollte die Seife pH-neutral sein, damit der natürliche Säureschutzmantel der Haut nicht angegriffen wird. Dieser sorgt dafür, dass Krankheitserreger abgewehrt werden. Seifen mit antibakteriellen Zusätzen sind nur in speziellen Fällen nötig.

Schritt 3: Schaum gut unter fließendem Wasser abspülen.

Schritt 4: Hände gründlich mit einem sauberen Handtuch

abtrocknen. Dabei auch die Fingerzwischenräume nicht vernachlässigen. Zu Hause sollte jede Person ihr persönliches Handtuch benutzen, das regelmäßig bei 60 Grad Celsius gewaschen werden sollte. Wenn Sie zu trockener Haut neigen, können Sie ihre Hände nun mit einer rückfettenden und feuchtigkeitsspendenden Creme pflegen.

Vor dem Händewaschen

Vorsicht ist ebenfalls auch beim Hantieren des Wasserhahns oder bei Türklinken geboten!

Einige Anleitungen zum Händewaschen aus dem Internet:

<https://www.youtube.com/watch?v=fAFi4asRT7s>
<https://www.youtube.com/watch?v=9B4SgpD57fk>
<https://www.youtube.com/watch?v=HsXeOOOfJkHc>

Satzungsänderung genehmigt

Gut Ding braucht gut Weil. Die im November von der Delegiertenversammlung des Südtiroler Jagdverbandes beschlossene Satzungsänderung hat Mitte Juni die Anerkennung durch die Landesregierung erfahren.

Mit Dekret des Landeshauptmanns vom 29. Mai 2017, Nr. 9367, wurde die Satzung auch nach außen hin abgesegnet. Nach innen hatte die Satzung ohnedies Gültigkeit. Die geänderte Satzung liegt dieser Ausgabe der »Jägerzeitung« als Anlage bei. Sie soll das Zusammenwirken der Südtiroler Jägerschaft, des Südtiroler Jagdverbandes verbessern, die Tätigkeit der Mitglieder absichern und unsere Tätigkeit für die Zukunft ausbauen helfen. Nach der Genehmigung der Satzungsänderung durch die Landesregierung wurde der Antrag zur Eintragung in das Landesverzeichnis der Organisationen zur Förderung des Gemeinwesens gestellt. Die Aufnahme sollte in absehbarer Zeit erfolgen. Nachfolgend eine Zusammenfassung der wichtigsten Inhalte der neuen Satzung

Eintragung als Verein zur Förderung des Gemeinwesens

Der Staat hat um das Jahr 2000 eine neue Vereinskategorie geschaffen, die so genannten Vereine zur Förderung des Gemeinwesens.

Absicht des Gesetzgebers war, Organisationen zu unterstützen und zu belohnen, die nicht gewinnorientiert arbeiten und allgemeine Interessen der Gesellschaft pflegen.

Wahlberechtigung

Um in dieses Verzeichnis aufgenommen zu werden, muss man einige Voraussetzungen erfüllen. Unter anderem müssen alle Mitglieder des Vereins wahlberechtigt sein. Um diese Vorgabe zu erfüllen, wurde mit der Statutenänderung auch den Gastkarteninhabern das volle Wahlrecht zugestanden. Bisher hatten diese nämlich nur das passive Wahlrecht.

Stimmrechte

Weiters mussten die Stimmrechte den staatlichen Vorgaben angepasst werden. Diese sehen vor, dass jede Person nur eine Stimme abgeben darf. Das bisherige Statut stand im Widerspruch zu dieser Regel, weil es vorsah, dass Einzelpersonen – bei der Generalversammlung der Revierleiter etwa – mehrere Stimmrechte ausüben durften. Um den staatlichen Vorgaben Genüge zu tun, wird die Vollversammlung künftig nicht nur aus Revierleitern zusammengesetzt sein, sondern auch aus so genannten Delegierten der einzelnen Reviere. Der Revierleiter ist automatisch der erste Delegierte des Reviers. Wenn ein Revier über mehr als ein Stimmrecht verfügt, wird das erste Stimmrecht vom Revierleiter ausgeübt, die weiteren von Delegierten, welche die Vollversammlung des Reviers wählt.

Schutz bei Aussetzung des Waffenpasses

Bisher war es so, dass die Aussetzung des Waffenpasses zum Ämterverfall von Revierleitern und Vorstandsmitgliedern führte. Nachdem bereits eine kleine Unachtsamkeit zu einer kurzen Aussetzung des Waffenpasses führen kann, wurde zum Schutz der gewählten Vertreter der Reviere beschlossen, dass der Ämterverfall nur dann eintritt, wenn der Waffenpass länger als zwölf Monate ausgesetzt wird. Auch die einfachen Mitglieder wurden für den Fall einer Aussetzung ihres Waffenpasses abgesichert. Früher führte jede noch so kurze Aussetzung des Waffenpasses zum Verlust des aktiven und passiven Wahlrechtes. Jetzt ist es so, dass das Wahlrecht nur dann verloren geht, wenn die Aussetzung für mehr als zwölf Monate verfügt wird.

Wahl des Landesjägermeisters

Eine Öffnung gibt es bei der Wahl zum Landesjägermeister.

Satzung des Südtiroler Jagdverbandes

beschlossen von der Vollversammlung der Revierleiter am 14. Mai 1988, ergänzt und abgeändert von der Vollversammlung der Revierleiter am 13. Juni 1992, neuerlich abgeändert und ergänzt von der Vollversammlung der Revierleiter am 28. April 2000 und abermals abgeändert und ergänzt von der Vollversammlung der Revierleiter am 28. November 2016



Titel I	
Struktur, Organe und deren Aufgaben und Befugnisse	
Art. 1 Name, Rechtsstatus, Sitz	1.4 Der SJV bestrahlt seine Tätigkeit ausschließlich auf das Gebiet der Provinz Bozen.
1.1 Der Südtiroler Jagdverband (Associazione Cattolici Alto Adige), im folgenden abgekürzt SJV (ACAA) genannt, hat seinen Sitz in Bozen und kann Mitglied der Federazione Italiana della Caccia, gemäß Art. 1, der Statuten der F.I.C.C. sein. Im Sinne des staatlichen Rahmengesetzes vom 17. Oktober 2003, veröffentlichten in den Verordnungen, welche die SJV eine Vereinigung zur Förderung des Gemeinwesens (Associazione di promozione sociale) darstellt, kann sich der SJV auch anderen jagdverwandten Organisationen anschließen.	1.5 Der SJV ist eine juristische Person des Privatrechts, anerkannt als solche mit Beschluss der Landesregierung vom 19.12.1988, Nr. 6548. Er übt sein jagdverwandtes öffentliches Betätigungsfeld auf dem Gebiet des Schutzes, der Erhaltung und der Verbesserung der natürlichen Wälder aus und der Jagdvermittlung sowie der Vermittlung der Jagdvermittlung aus.
1.2 Der SJV gliedert sich in Organe auf Landes-, Revier- und Revierebene. Er ist eine unpolitische Organisation.	2.1 Der SJV verfolgt das Ziel der Erhaltung eines artreichen, gesunden Waldes, der den Erfordernissen der Land- und Forstwirtschaft entspricht, und er betreibt die Jagdvermittlung, die Jagdvermittlung und die Jagdvermittlung der Jagdvermittlung sowie die Jagdvermittlung der Jagdvermittlung.
1.3 Die Gründung erfolgt aufgrund der Bestimmung des Art. 23 des L.G. Nr. 14 vom 17. Juli 1987 als Jagdvermittlung auf Landesebene.	2.2 Zweck und Aufgabe des SJV ist die Förderung der Jagdvermittlung und der Jagdvermittlung der Jagdvermittlung sowie die Jagdvermittlung der Jagdvermittlung.

ter. Die bisherige Satzung sah vor, dass der Landesvorstand den Landesjägermeister aus seinen Reihen wählt. Mit der Satzungsänderung wurde beschlossen, das passive Wahlrecht auf alle Südtiroler Jäger auszudehnen. Damit hat der Landesvorstand die Möglichkeit, unter allen Südtiroler Jägern, die Mitglieder des Südtiroler Jagdverbandes sind, den geeignetsten Kandidaten zum Landesjägermeister zu wählen.

Reviergemeinschaften

Die Reviergemeinschaften sind ein Faktum, es gibt sie seit geraumer Zeit und sie funktionieren gut. Nachdem sie bisher im Statut noch nicht erwähnt wurden, musste dies nachgeholt werden. Um dem Ganzen ein Gerüst zu geben, wurden Ziel, Zweck und Aufgabe der Reviergemeinschaften, Organe und gesetzliche Vertreter, Aufgaben und Pflichten, Weisungsbefugnis und Verantwortung, Haftung, Änderung und Auflösung der Reviergemeinschaft und Aufteilung der Kosten definiert.

Benedikt Terzer



Stilfser-Joch-Gemeinden dürfen hoffen

Die Abgeordneten-kammer hat am 20. Juni 2017 eine Reform des Natur- und Nationalparkgesetzes aus dem Jahr 1991 genehmigt.

Aus Südtiroler Sicht erscheinen besonders die Auswirkungen auf die Gemeinden im Gebiet des Nationalparks Stilfser Joch relevant.

Künftig soll es weniger Einfluss seitens des Umweltministeriums und der Umweltschutzorganisationen geben. Die Parkgemeinden sollen aufgewertet werden, indem sie in eigenständigen Körperschaften die Naturschutzgebiete verwalten und aufwerten können.

Die wichtigsten Neuerungen sind laut Albrecht Plangger folgende:

- Die örtliche Bevölkerung wird mehr mit einbezogen und die Nationalparks werden weniger von römischen Ministerialschreibtischen oder von den Direktionen der Umweltorganisationen in Rom aus verwaltet.
- Ein transparentes Auswahlverfahren der Parkdirektoren, deren Ernennung nicht mehr ein Privileg der Umweltschutzverbände ist, wird den örtlichen Bedürfnissen entgegenkommen. Es braucht das Einvernehmen



Vor rund 80 Jahren eingerichtet, hat der Nationalpark Stilfser Joch viele Einschränkungen für die örtliche Bevölkerung bewirkt. Das neue Parkgesetz könnte Erleichterung bringen.

mit der Region.

- Vertreter der Landwirtschaft in den Parkräten werden dazu beitragen, dass die Belange der Grundbewirtschaften zur Sprache kommen.
- Südtirolspezifisch wird die Durchführungsbestimmung zum Nationalpark Stilfser Joch und somit dessen neues Verwaltungsmodell übernommen und die autonomen Kompetenzen des Landes im Bereich Naturparks durch die von den Senatoren bei der Behandlung im Senat eingebrachten Sicherungsklausel geschützt.
- Weniger Doppelgleisigkeit: Bürgermeister/Parkdirektor bei der Urbanistik in den Wohngebieten und Produktionszonen sind zu erwarten. Gibt es einen gültigen Parkplan und ein entsprechendes Reglement sowie einen gültigen Gemeindebauleitplan, so ist das sogenannte »Nulla osta« des Parks nicht mehr notwendig. Es reicht die Baukonzession der Gemeinde. Die Parkverwaltung wird somit bürokratisch arg entlastet und kann sich viel mehr auf die eigentlichen Schutzgebiete konzentrieren.
- Die Wildentnahme (prelievo/controllo faunistico) ist besser geregelt. Der Art. 19 bis des staatlichen Jagdrahmengesetzes Nr. 157/92 kommt nicht zur Anwendung. Das heißt, dass man nicht zuerst den Nachweis erbringen muss, dass ökologische Alternativmaßnahmen zum Abschuss (Einfangen etc.) unwirksam sind. Es genügt das Gutachten des ISPRA zum Rotwildmanagement.
- Es konnte verhindert

werden, dass alle Natura-2000-Gebiete automatisch – sprich ohne Einwilligung der Gemeinden oder Regionen – zu Naturparks nach italienischem Recht werden.

Damit das Gesetz in Kraft treten kann, muss es noch vom Senat genehmigt werden.

Werden dort Änderungen vorgenommen, muss das Gesetz wieder zurück in die Abgeordneten-kammer und von dieser erneut genehmigt werden. Halten die Abmachungen, könnte das Gesetz noch im Sommer in Kraft treten, ansonsten wird es laut Plangger wohl gegen Ende der Legislaturperiode versanden. Damit würde alles so bleiben, wie es ist.

*Benedikt Terzer
Albrecht Plangger*

Vinschger Revierleiter in Rom

Zum Abschluss der Verwaltungsperiode wurden die Revierleiter des Jagdbezirks Vinschgau sowie der Bezirks- und Landesjägermeister Berthold Marx vom Kammerabgeordneten Albrecht Plangger, selbst Jäger und Ausschussmitglied im Revier Graun, zu einem Besuch in Rom eingeladen. Somit startete eine achtköpfige Gruppe am Dienstag, 10. Jänner, bis Donnerstag, 12. Jänner, nach Rom. Alles war von Abi Plangger und seinen Mitarbeitern perfekt organisiert worden. Die Gruppe verbrachte drei wunderschöne Tage in Rom, wo man viele der berühmten Sehenswürdigkeiten der ewigen Stadt besuchte. Höhepunkt war sicherlich die Audienz beim

Papst auf dem Petersplatz mit der Segnung aller Teilnehmer am Ende der Audienz. Auch eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten der Federazione Italiana della Caccia war organisiert worden, wo vor allem unser Landesjägermeister Berthold Marx neue Kontakte knüpfen konnte und es einen regen Gedankenaustausch gab. Auch ein Besuch der Abgeordnetenkammer und des Senates durfte nicht fehlen, die Südtiroler Abgeordneten und Senatoren begrüßten die Vinschger Besucher herzlich. Für alle Teilnehmer waren es drei unvergessliche Tage in Rom, wofür Abi Plangger recht herzlich gedankt sei.

Martin Höllrigl



Wichtige Einblicke und auch besondere Begegnungen beim Besuch in Rom. Hier mit FIDC-Präsident Gianluca Dall'Olio (5. von links).



Ein Gruppenbild mit den Senatoren Karl Zeller und Hans Berger.



Auch das Parlament wurde besucht. Abi Plangger und Daniel Alfrieder (4. und 5. von links) hatten die Führung übernommen.

Mitarbeiterin oder Mitarbeiter gesucht

Für das Büro des Südtiroler Jagdverbandes suchen wir eine qualifizierte Mitarbeiterin oder einen qualifizierten Mitarbeiter für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Sie sollten folgende Voraussetzungen mitbringen:

- Akademische Ausbildung oder vergleichbare einschlägige Spezialisierung;
- Organisations- und Kommunikationsgeschick
- Fundierte Kenntnisse zur Jagd
- Eigenständige Arbeitsweise
- Gutes Ausdrucksvermögen in Wort und Schrift in Deutsch und Italienisch. Gute Englischkenntnisse von Vorteil
- Geschick im Umgang mit digitalen Medien

- Teamfähigkeit und Organisationstalent
- Einschlägige Berufserfahrung von Vorteil

Das Tätigkeitsfeld ist vielseitig, eine leistungsgerechte Entlohnung wird geboten.

Interessierte melden sich bitte bis 31. August 2017 mit Lebenslauf unter: berthold.marx@jagdverband.it oder im verschlossenen Kuvert mit dem Stichwort »Bewerbung« bei der Geschäftsstelle des Südtiroler Jagdverbandes, Schlachthofstraße 57, 39100 Bozen.

EU-Konferenzen

»Jäger bekämpfen Wilderei«

Die Leistungen der Jägerschaft bei der Bekämpfung illegaler Tötungen waren Thema einer jüngst im Europäischen Parlament abgehaltenen Konferenz.

Die hochkarätig besetzte Tagung wurde von der Dachorganisation der Europäischen Jagdverbände FACE organisiert und vom Präsidenten der Intergruppe Jagd im Europäischen Parlament Karl-Heinz Florenz ausgerichtet. Konferenzleiter Karl-Heinz Florenz betonte: »Jäger nehmen über ihr Engagement bei der Durchsetzung sowie der Kommunikation und Sensibilisierung eine entscheidende Rolle bei der Bekämpfung illegaler Tötungen ein. Es ist wichtig, den Unterschied zwischen unrechtmäßigen illegalen Praktiken und der rechtmäßigen nachhaltigen

Nutzung unserer wildlebenden Ressourcen zu erkennen.« Über die Sichtweise der Europäischen Kommission berichtete Marita Arvela, Mitarbeiterin des Natur-Referates der Generaldirektion Umwelt der EU-Kommission. Sie verwies auf das positive Engagement von FACE auf internationaler Ebene und stellte fest, dass »es im eigenen Interesse der Jäger ist, aktiv gegen illegale Tötungen zu kämpfen und einen Null-Toleranz-Ansatz gegenüber diesen Aktivitäten über verstärkte Sensibilisierungs- und Schulungsmaßnahmen und Kommunikationskampagnen zu verfolgen.« Über die Effizienz der Jagd zur Bekämpfung der Wilderei in Afrika berichtete Johan Svalby, Senior-Berater für Internationale Angelegenheiten beim Safari Club International. Er bezog sich auf verschiedene Fälle, bei denen Jagdveranstalter Ortsansässige für Patrouillen und Festnahmen von Wilderern

anwerben, ausbilden und ausrüsten. So hat ein Jagdbetreiber in Zimbabwe die verantwortlichen Wilderer für die Vergiftungen der Elefanten im Hwange Nationalpark entdeckt und später deren Festnahme finanziert. »Ohne Jagdkonzessionen«, so J. Svalby, »verfügen lokale Gemeinschaften über keine Einkünfte zur Bekämpfung der Wilderei und zum Schutz ihrer Wildtiere«.

»Zukunft der Naturrichtlinien: Wohin werden wir gehen?«

Eine weitere Konferenz widmete die Dachorganisation der Europäischen Jagdverbände FACE der Zukunft der Naturrichtlinien. Im Vordergrund standen dabei die Vogelrichtlinie und die so genannte Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU.

Beide Richtlinien enthalten Mindestziele, an die sich die einzelnen Mitgliedsstaaten anpassen mussten. Vogelrichtlinie und FFH-Richtlinie haben weitreichende Auswirkungen auf Jagd- und Lebensraumschutz in den einzelnen Mitgliedsstaaten. So gibt etwa die EU vor, welche Arten in den jeweiligen Mitgliedsstaaten bejagt werden dürfen und welche Arten einen besonderen Schutzstatus genießen. Was den Lebensraumschutz angeht, wurde mit den genannten Richtlinien unter anderem das einheitliche Schutzgebietsnetz Natura-2000 ins Leben gerufen. Jüngst hat die Europäische Kommission die beiden Naturrichtlinien auf Herz und Nieren überprüft, um festzu-

stellen, ob die Inhalte noch aktuell sind und noch ihren Zweck erfüllen. Das Ergebnis dieses so genannten »Fitness-Checks«: Die EU-Kommission ließ verlauten, dass die Naturrichtlinien nach wie vor ihren Zweck erfüllen, stellte aber fest, dass eine bessere Umsetzung der Richtlinien eine enge Partnerschaft mit den lokalen Behörden und Interessensvertretern in den Mitgliedsstaaten erfordert.

Der Präsident der Intergruppe Jagd im Europäischen Parlament, Karl-Heinz Florenz merkte hierzu an: »Der Aktionsplan der Europäischen Kommission für eine bessere Umsetzung der Naturrichtlinien wird sehr geschätzt. Meiner Ansicht nach ist es wichtig, dass lokale Interessensvertreter wie Grundbesitzer, Landwirte und Jäger, besser in die Umsetzung vor Ort eingebunden sind.« Die Vizepräsidentin der Intergruppe Jagd Renata Briano betonte: »Die Europäische Kommission sollte den Jägern und Bewohnern des ländlichen Raumes zuhören: der Verlust an Biodiversität ist eine der wichtigsten ökologischen Herausforderungen für die EU.« Volker Böhning, Vizepräsident des Deutschen Jagdverbandes und Gian Luca Dall'Olio, Präsident des italienischen Jagdverbandes verwiesen auf die Rolle der Jäger für die Erhaltung und Bewirtschaftung der Natur. Beide forderten eine stärkere Anerkennung von Jägern bei der Beschaffung wissenschaftlicher Daten, dem Bedarf nach innovativen Ansätzen für die Artenerhaltung und deren Bewirtschaftung im Sinne einer besseren Umsetzung der Naturrichtlinien der EU.

Benedikt Terzer



Sieben Millionen Jägern Gewicht und Stimme verleihen – FACE-Präsident Michl Ebner sorgt dafür.

Waffenpässe: Licht und Schatten

Seit mehr als zwei Jahren fallen Jäger und Sportschützen einer strengen Auslegung des Sicherheitsgesetzes zum Opfer.

Staatsweit dürften es inzwischen mehrere tausend Fälle sein, in Südtirol schätzungsweise 70 bis 80. Auslöser ist ein Gutachten des Staatsrates aus dem Jahr 2014. Laut diesem darf all jenen, die wegen vorsätzlicher Gewaltstraftaten gegen Personen, Diebstahls oder beispielsweise unerlaubten Waffentragens verurteilt wurden, der Waffenpass nicht ausgestellt bzw. nicht verlängert werden. Das Gutachten selbst war vom Innenministerium in Auftrag gegeben worden, um eine Klärung herbeizuführen. Es war nämlich vor Gericht und in den Quästuren zu verschiedenen Auslegungen von Art. 43 (im Wortlaut anbei nachzulesen) des Einheitstextes der Sicherheitsgesetze Nr. 773/1931 (TULPS) gekommen. Der springende Punkt lautete: Ist Art. 43 wörtlich oder verfassungsorientiert auszulegen?

Wörtlich heißt, dass eine Verurteilung wegen den aufgelisteten Straftaten dazu führt, dass man keinen Waffenpass mehr erhalten darf und zwar selbst bei erfolgter Rehabilitation nicht. Verfassungsorientiert bedeutet hingegen, dass die Bestimmung im Lichte der italienischen Verfassung aus dem Jahr 1948 zu interpretieren ist. Die Verfassung sieht etwa vor, dass die Strafe auf die Umerziehung des Verurteilten abzielen soll. Dies bedingt, dass eine einfache Verurteilung nicht ausreicht,

um jemanden lebenslang die Jagdausübung zu untersagen.

Chronologie der Entwicklungen

Die 1. Sektion des Staatsrates spricht sich im Gutachten Nr. 3257/2014 für die wörtliche Auslegung des Art. 43 TULPS aus. Wenige Monate später beginnen die Quästuren Jägern die Verlängerung ihres Waffenpasses zu verweigern. Betroffen sind gar einige Jäger, die ununterbrochen für drei oder vier Jahrzehnte einen Waffenpass besaßen. Entsprechend groß ist das Unverständnis.

Einige der Betroffenen legen Rekurs ein. Nachdem der Staatsrat (III. Sektion) einige Rekurse annimmt und den rekursstellenden Jägern recht gibt, ist die Verwirrung perfekt.

Nach einigem Hin und Her gibt daraufhin das Innenministerium im Jänner 2016 ein weiteres Gutachten beim Staatsrat in Auftrag, um die beiden Auslegungen noch einmal überprüfen zu lassen. Im Juli wird das zweite Gutachten des Staatsrates (Nr. 1620/2016) bekannt. Aus der erhofften Abkehr von der restriktiven Auslegung wird vorerst nichts. Die I. Sektion bestätigt die restriktive Auslegung und verschärft die Interpretation sogar. Künftig soll nicht nur die Verlängerung des Waffenpasses verweigert werden, sondern es sollen auch die Waffenpässe all jener widerrufen werden, die wegen Straftaten gemäß Art. 43 TULPS verurteilt wurden. Dass diese Verschärfung in Südtirol grundsätzlich keine Anwendung findet, liegt daran, dass die Behörden nicht über ausreichend Personal



Jäger dürfen nicht Bürger zweiter Kategorie sein.

Foto: Reinhard Pipperger

verfügen, um sämtliche Waffenpassinhaber gleichzeitig zu überprüfen.

Während die Quästoren auf dem gesamten Staatsgebiet aufgrund der Gutachten des Staatsrates die Waffenpässe bei Vorliegen einer Verurteilung laut Art. 43 TULPS nicht mehr verlängern dürfen, sind die Gerichte weiterhin frei in ihrer Entscheidung.

Gerichtsurteile

Der Staatsrat hat in Vergangenheit teils die verfassungsorientierte Auslegung vertreten, teils die wörtliche. In geringfügigen Fällen wurde in der Regel die verfassungsorientierte Auslegung angewandt. In einigen Urteilen, zuletzt im Jahr 2015, hat der Staatsrat festgehalten, dass eine restriktive Auslegung wohl gegen die Verfassung

verstoßen würde.

Im Jahr 2016 war in der Auslegung des Staatsrates eine Verschärfung festzustellen. In einigen Urteilen hat der Staatsrat folgende These vertreten: Es ist grundsätzlich die restriktive Auslegung anzuwenden. Dem Quästor verbleibt jedoch weiterhin ein Ermessensspielraum, wenn:

- die Haftstrafe in eine Geldstrafe umgewandelt wurde;
- der Richter die Strafbarkeit wegen besonderer Geringfügigkeit der Tat ausgeschlossen hat.

Die regionalen Verwaltungsgerichte haben sich letzthin innerhalb dieser Vorgaben zu bewegen versucht. In der Praxis sind aber berechnete Fragen und Zweifel aufgetaucht.

Südtiroler Urteile

Im April 2017 veröffentlichte

das Bozner Verwaltungsgericht erste Urteile in der so genannten Waffenpass- Angelegenheit. Angenommen wurden bisher drei Rekurse, einer wurde dagegen abgelehnt. Einer der erfolgreichen Rekurssteller war im Jahr 1976 wegen leichter Körperverletzung verurteilt worden, der zweite wegen unerlaubten Waffentragens im Jahr 1973, während der dritte eine Bewährungsstrafe wegen Beteiligung an versuchtem Diebstahl im Jahr 1980 erhalten hatte. Nicht angenommen wurde dagegen der Rekurs eines Jägers, der 1984 wegen Diebstahls verurteilt worden war. Der Grund für den unterschiedlichen Ausgang der Rekurse liegt in einer Strafrechtsreform aus dem Jahr 1981. Damals wurde die Möglichkeit eingeführt, Haftstrafen, die unter sechs Monaten liegen, in eine Geldstrafe umzuwandeln. Die Gerichte treffen nun folgende Auslegung: Wenn jemand vor 1981 verurteilt wurde, hatte er nicht die Möglichkeit, diesen Bonus zu nutzen. Also wird das Gesetz nachträglich angewandt. Ist die Verurteilung nach 1981 erfolgt und hat jemand nicht von der Umwandlung Gebrauch gemacht, hält sich das Gericht hingegen an die restriktive Auslegung. Bei näherer Betrachtung er-

scheint dies aus Gründen der mangelnden Gleichberechtigung rechtlich fragwürdig. Man hätte schon ein Hellseher sein müssen, um zu wissen, dass es in ferner Zukunft irgendwann von Vorteil sein würde, die Bewährungsstrafe zu der man verurteilt wurde, in eine Geldstrafe umwandeln zu lassen. Viele machten von dieser Möglichkeit außerdem gar keinen Gebrauch, da eine Bewährungsstrafe im Unterschied zur Geldstrafe kaum einen finanziellen Schaden verursachte. In den nächsten Monaten ist mit weiteren Urteilen zu rechnen. Zusätzlich werden laufend neue Rekurse eingereicht. Im Idealfall könnte das Verwaltungsgericht in Bozen das Verfassungsgericht anrufen, um die Verfassungsmäßigkeit von Art. 43 überprüfen zu lassen. Es wäre nicht das erste Mal, dass das Verfassungsgericht einen Teil dieser Bestimmung kippt. Die drei erfolgreichen Rekurssteller können sich indes noch nicht am Ziel wähen. Das Innenministerium hat nämlich gegen eines der Urteile Rekurs eingelegt. Es ist davon auszugehen, dass dies auch in den anderen Fällen so sein wird. Für die Betroffenen geht es damit in die zweite Runde, das heißt,

Artikel 43 TULPS

Neben den Fällen gemäß Art. 11, darf die Lizenz zum Tragen von Waffen demjenigen nicht ausgestellt werden, der

- a) wegen eines nicht fahrlässigen, gewaltsamen Deliktes gegen die Person, oder wegen Diebstahls, Raub, Erpressung oder zu einer freiheitsbegrenzenden Strafe wegen Freiheitsberaubung zum Zweck der Erpressung verurteilt wurde;
- b) wegen Gewalt oder Widerstand gegen die Behörden oder wegen Verbrechen gegen den Bestand des Staates oder gegen die öffentliche Ordnung zu einer freiheitsbegrenzenden Strafe verurteilt wurde;
- c) [...] wegen unerlaubten Waffentragens verurteilt wurde.

Die Genehmigung kann Personen, die aufgrund anderer als den vorhin genannten Delikten verurteilt wurden, sowie denjenigen, die ihre gute Führung nicht nachweisen können oder nicht die Gewähr bringen, die Waffen nicht zu missbrauchen, verweigert werden.

vor den Staatsrat.

Politische Lösung?

Im Parlament bemüht sich u.a. Albrecht Plangger darum, dass die alte Situation wiederhergestellt wird. Gemeinsam mit Karl Zeller und Hans Berger hat er letzthin wieder versucht, einen entsprechenden Abänderungsantrag einzureichen. Wie schwierig das Unterfangen ist, verdeutlicht der trockene Kommentar Planggers: »Hier ist politisch nichts zu holen. Von den 630 Abgeordneten sind gerade einmal vier erklärte Jäger.

Alle anderen halten sich an die öffentliche Meinung, wonach die Jagd unten durch ist.« Es gehe deshalb darum, den richtigen Moment abzuwarten, um ein Schlupfloch zu nutzen. Das Innenministerium und die Regierung seien durchaus für eine gesetzliche Lösung des Problems, so Plangger. Bisherige Abänderungsanträge, die Plangger gemeinsam mit anderen Parlamentariern eingereicht hatte, sind von vornherein abgewiesen worden, weil es keine thematische Vereinbarkeit gab.

Benedikt Terzer



Zusammen mit anderen Südtiroler Parlamentariern setzen sie sich in Rom für die Waffenpass-Angelegenheit ein: Kammer-Abgeordneter Albrecht Plangger, Senator Karl Zeller und Senator Hans Berger.

Besitz und Aufbewahrung von Jagdwaffen

In dieser und einigen folgenden Ausgaben der Jägerzeitung werden Themen aus dem Bereich des Waffenrechtes behandelt.

Es geht dabei in erster Linie darum, die wichtigsten Regeln darzustellen und so den Lesern das notwendige Rüstzeug für das richtige Verhalten mit auf den Weg zu geben.

Den Anfang macht ein Kapitel

über die richtige Aufbewahrung von Waffen. Nachdem die Nichteinhaltung der einschlägigen Bestimmungen ernsthafte Sanktionen nach sich zieht, sollte besonderes Augenmerk auf dieses Thema gelegt werden.

Rechtsanwalt Guido Marangoni beschäftigt sich auch von Berufs wegen mit dem Jagd- und Waffenrecht. Weitere Artikel aus seiner Hand werden folgen.



Die Aufbewahrung von Waffen – was sagt das Gesetz?

Die einschlägigen Gesetze sehen keine spezifischen Vorschriften vor, sondern stellen nur einige allgemeine Grundsätze auf:

- 1) Waffen müssen im Interesse der öffentlichen Sicherheit mit der notwendigen Sorgfalt aufbewahrt werden;
- 2) Der Aufbewahrungsort muss ausreichend gesichert sein;
- 3) Es muss sichergestellt werden, dass bestimmte Kategorien keinen einfachen Zugang zu den Waffen haben: Minderjährige, unzurechnungsfähige Personen, Drogenabhängige sowie Personen, die unfähig im Umgang mit Waffen sind.

Das Gesetz schreibt also nicht vor, dass Waffen in einem Tresor oder Panzerschrank aufbewahrt werden müssten. Ebenso wenig muss der Aufbewahrungsort mit einer Alarmanlage oder Vergleichbarem gesichert werden. Um den gesetzlichen Vorgaben Genüge zu tun, reicht es aus,

wenn man die drei aufgelisteten Grundsätze einhält. Wie dies in der Praxis aussieht, soll anhand von Anwendungen aus dem Jägeralltag dargestellt werden.

Die Aufbewahrung von Waffen am Wohnsitz

Die ideale Aufbewahrung sieht folgendermaßen aus: Waffen und Explosivstoffe sollten unter Verschluss aufbewahrt werden, das heißt, in einem abgesperrten Raum, in einem Tresor, in einem Waffenschrank oder in einem Wandschrank. Sofern der Raum bzw. der Schrank mit einem Schlüssel abgesperrt werden, müssen die Schlüssel sorgfältig verwahrt werden, sodass sie keinesfalls in die Hände von Unbefugten gelangen. Manchmal lassen es die Platzverhältnisse aber nicht zu, dass man sich einen Waffenschrank zulegt. In diesem Fall stellt sich die Frage, wie die Waffen aufzubewahren sind,

um rechtlich in Ordnung zu sein. Falls die Waffen nicht in einem Waffenschrank aufbewahrt werden, sollten sie in entladenen Zustand und so aufbewahrt werden, dass sie nicht einfach ersichtlich sind und von Unbefugten nicht mit

Leichtigkeit angeeignet werden können.

Ein Beispiel: Wenn sich in einem Haus unzurechnungsfähige Personen, Kinder oder Drogenabhängige aufhalten, sollten die Waffen an einem Ort aufbewahrt werden, zu welchem diese keinen Zugang

Ein Waffenschrank gilt nach wie vor als ein sicherer Aufbewahrungsort, sofern die Schlüssel sorgfältig verwahrt werden. Eine gesetzliche Pflicht zur Waffenaufbewahrung im Safe gibt es bislang aber nicht.





haben. Die Waffen könnten beispielsweise in einem Schrank oder in einem abgesperrten Raum aufbewahrt werden. Ein anderer Kniff ist, dass man der Waffe einen essentiellen Bestandteil entnimmt (z.B. den Verschluss beim Repetiergewehr) und diesen an einem separaten Ort aufbewahrt, sodass die Waffe nicht mehr funktionsfähig ist. Dieser Notbehelf befreit den Waffenbesitzer jedoch nicht von der Pflicht, die einzelnen Bestandteile

mit der notwendigen Sorgfalt aufzubewahren, um zu verhindern, dass Unbefugte die Bestandteile selbst wieder zusammensetzen. Man kann die Waffen aber auch an seinem Zweitwohnsitz oder in einer Berghütte aufbewahren. Hierzu muss allerdings klagestellt werden, dass die Verlagerung einer Waffe an einen anderen Ort als jenem, an dem sie gemeldet sind, der örtlich zuständigen Sicherheitsbehörde mitzuteilen ist, wenn

In Fahrzeugen müssen die Waffen im Futteral und zerlegt transportiert werden. Ein Kofferraum ist kein geeigneter Platz für die Aufbewahrung von Waffen. Auch bei kurzzeitigem Verlassen des Autos darf man die Waffen dort nicht zurücklassen.

Fotos: auk/sjv

die Aufenthaltsdauer einige Tage überschreitet. Auch ist es keine gute Idee, Waffen an einem unbewohnten Ort aufzubewahren, an dem sie vor dem Zugriff durch Unbefugte nicht ausreichend geschützt sind. Man denke beispielsweise an eine entlegene Almhütte oder ein Haus, welches mit auffälligen Fenstern und Türen ausgestattet ist, die für Übeltäter nur ein geringes Hindernis darstellen.

Aufbewahrung von Waffen in Fahrzeugen

Mitunter kommt es vor, dass Jäger auf dem Weg zum Schießstand oder ins Revier irgendwo einkehren und dabei die Waffen im abgeschlossenen Fahrzeug zurücklassen. Hiervon ist strengstens abzuraten! Die Gerichte zeigen kein Verständnis für dieses Verhalten. Es wird daher empfohlen, höchste Vorsicht walten zu lassen und die Waffen auch nicht vorübergehend im Fahrzeug zurückzulassen, denn Diebe sind imstande, Fahrzeuge innerhalb kürzester Zeit zu öffnen. Abgesehen vom finanziellen Schaden, muss der betroffene Jäger, wegen

Verletzung der Sorgfaltspflicht in der Aufbewahrung, mit gravierenden rechtlichen Konsequenzen rechnen. Anders gelagert ist der Fall, wenn das Fahrzeug in einer abgesperrten Garage geparkt wird. Ist die Garage nur von innen zugänglich, ist davon auszugehen, dass die notwendige Sorgfalt bezüglich der Aufbewahrung gegeben ist.

Aufbewahrung von Waffen auf Reisen

Wer in einem Hotel absteigt, in welchem es keinen Waffenschrank gibt, sollte sich an die nachfolgenden Empfehlungen halten. Die Waffen dürfen dem Hotelpersonal nicht zur Verwahrung anvertraut werden. Nachdem das Hotelzimmer nicht als geeigneter Aufbewahrungsort gilt, sollte die Waffe zerlegt und ein essentieller Bestandteil, im Falle eines Repetiergewehrs typischerweise der Verschluss, mitgenommen werden. Die nicht mehr funktionstüchtige Waffe sollte im Zimmer an einer nicht leicht ersichtlichen Stelle versteckt werden.

Sorgfalt während der Jagdausübung

Wenngleich es selbstverständlich erscheint, sei an dieser Stelle daran erinnert, dass auch während der Jagd sorgfältig mit der Waffe umzugehen ist. Ein Beispiel: Wer sich auch nur kurz vom Hochsitz entfernt, darf die Waffe nicht unbeaufsichtigt zurücklassen.

Rechtsanwalt

Guido Marangoni

Übersetzung: Benedikt Terzer

Quellen: E. Mori, Codice delle armi e degli esplosivi, La Tribuna.

Für die kompetenten und aufmerksamen Hinweise sei Edoardo Mori herzlich gedankt.



Auf diese Art dürfen Waffen nicht im Auto mitgeführt werden.

Jagdaufseherlehrgang 2017

Die Zeit vergeht wie im Flug und wir, die Teilnehmer des Jagdaufseherlehrgangs 2017, haben nun den Lehrgang absolviert.

Die Schulungsverantwortlichen und Referenten haben uns ein breites, interessantes, lehrreiches und sehr praxistaugliches Programm zusammengestellt, bei dem uns nie langweilig wurde und das uns alle forderte. Gesetze, Krankheiten, Wildmanagement, Berufskunde, Ökologie, Naturschutz, Vogelkunde, Waldpädagogik, Exkursionen sowie Praxis sind nur einige der Themen, in die wir Einblick erhielten.

Die Teilnehmer kamen aus allen Landesteilen, und egal aus welcher Altersklasse, wir haben uns auf Anhieb gut verstanden, haben alle ein klares Ziel vor Augen und arbeiten sehr gut zusammen.

Wir freuen uns auf das, was uns noch bevorsteht, und hoffen natürlich alle, das Erlernte im weiteren Berufsleben anwenden zu dürfen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir allen, die ihre Zeit für uns opfern, für ihre Geduld und das Wissen, das sie uns vermittelten, danken. Ein großer Dank gilt auch dem Team der Forstschule Latemar, das uns bestens versorgt hat und für unser Wohl sorgte.

Unsererseits allen Jägerinnen und Jägern ein kräftiges Weidmannsheil und weiterhin einen schönen Anblick.



Exkursion ins Martelltal, wo die Lehrgangsteilnehmer die Bartgeier beim Füttern des Jungvogels beobachten konnten.



Auch die Waldpädagogik gehörte zu den Ausbildungsthemen in Latemar. Im Bild die Teilnehmer eines der dort abgehaltenen Pädagogikkurses.

Angehende Jagdaufseher auf Exkursion in Klausen

Sechs Monate drückten die angehenden Aufseher in Latemar die Schulbank. Es ging dabei nicht nur um die Theorie, auch das Praktische kam nicht zu kurz.

Viel gelernt haben die neunzehn Kursteilnehmer zudem bei verschiedenen Exkursionen, eine davon führte sie im Juli ins Revier Klausen. Dort

hat die Revierleitung zusammen mit der Jägerschaft Mustergültiges geleistet. Klausen gilt als Vorzeigerevier, was die Lebensraumgestaltung anbelangt. Wesentlichen Anteil daran hat der Jäger Markus Kantioler, er arbeitet im Amt für Naturparke und besitzt dadurch die wichtigsten Erkenntnisse, wenn es um die Lebensraumgestaltung geht. Kantioler übernahm zusammen mit dem Revierleiter Alfons Pfattner die Führung im Revier. Verschiedene Re-

vierteile wurden besichtigt. Da gab es zum Beispiel neugeschaffene Rehwildäsungsflächen im Waldbereich zu begutachten, eine Abfahrtschneise zur Lenkung von Skitourengehern zu bewundern. Im Latschengürtel hatte die Klausner Jägerschaft für das Spielwild Lebensräume freigeschnitten, Magerrasenflächen waren gepflegt worden, um für Wild- und Pflanzenarten mehr Raum und Lebensmöglichkeit zu schaffen. Auch an das Steinhuhn hatte man gedacht, und selbst für verschiedene Greifvogelarten dürfte die Öffnung von Waldflächen von Vorteil sein. Eindrucksvoll konnte Jagdreviermitglied Markus Kantioler über die umgesetzten Maßnahmen berichten und zu beachtende Zusammenhänge aufzeigen. »Die Umsetzung solcher Maßnahmen durch die Jagdreviere stellt eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Jahre dar«, so Kantioler. »Im Jagdrevier Klausen haben wir das Glück, dass ein Großteil der Jägerschaft von der Wichtigkeit und Wertigkeit solcher Maßnah-

men überzeugt ist, denn nur gemeinsam und durch den Einsatz vieler Reviermitglieder können solche Maßnahmen vollständig umgesetzt werden.« Im heurigen Jahr wurden im Jagdrevier Klausen 570 Arbeitsstunden für Lebensraumverbesserungsmaßnahmen geleistet, dazu noch knapp 240 Stunden bei der Rehkitzrettung während der Heumahd. »Ein großer Dank gebührt vor allem den Grundbesitzern, welche für diese Anliegen ein offenes Ohr haben und diese Verbesserungsmaßnahmen und Rehkitzrettungen durch ihre Zustimmung überhaupt erst ermöglichen«, sagt Kantioler. »Danken möchten wir auch der Abteilung Natur, Landschaft und Raumentwicklung sowie der Abteilung Forstwirtschaft der Provinz Bozen.« Bleibt nur zu hoffen, dass die zukünftigen Jagdaufseher als Botschafter fungieren und viele Reviere landauf landab den positiven Beispielen aus dem Jagdrevier Klausen folgen.

*Markus Kantioler
Heinrich Aukenthaler*



Die Zuwachstendenz umkehren und Freiflächen schaffen.



Technische Bekleidung
und Loden von hoher Qualität



Online-Shop
www.brunelsport.com

Rabatt bis zu 50% für Jägergruppen

Produktion und Geschäft in Soraga im Fassatal, Str. Molin 15 | Tel. 0462 758010

Zwei Aufseher im Ruhestand

Mit Jahresende 2015 ging der Vinschger Bezirksaufseher Hansjörg Götsch nach 31 Dienstjahren, und mit Jahresende 2016 der Schnalser Revieraufseher Walter Götsch nach 23 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand.

Beide haben ihr ganzes Arbeitsleben dem Wohle des Wildes und der Jagd in Südtirol gewidmet. Die Vinschger Jagdaufseher nahmen dies zum Anlass, ihnen beiden für die gute Zusammenarbeit mit den Berufskollegen zu danken. Beiden wurde bei einer



kleinen Feier je eine Ehrentafel überreicht. Wir, die Vereinigung der Vinschger Jagdaufseher, wissen zu schätzen, welchen Dienst die beiden Jagdaufseher für

den artenreichen und gesunden Wildbestand im Land tagtäglich geleistet haben, und möchten uns hiermit nochmals dafür bedanken. Wir wünschen ihnen noch viel



Gesundheit, gute Anblicke und dass sie die wohlverdiente Pensionierung genießen können.

Weidmannsheil.

Paul Gassebner



DAS NEUE EL
**DIE GRENZENLOSE
PERFEKTION**



Das neue EL von SWAROVSKI OPTIK ist das beste EL aller Zeiten. Mit seinem FieldPro Paket hebt es Komfort und Funktionalität auf eine neue Stufe. Seine optische Perfektion und Präzision, die ausgezeichnete Ergonomie sowie das aufgefrischte Design vollenden dieses fernoptische Meisterwerk.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

MILLER
UNITED OPTICS AUSTRIA

Das Fachgeschäft mit Beratung,
Service und Qualität.
6020 Innsbruck, Meraner Straße 3
Tel. +43 (0)512/59438-351

Sonderkonditionen auf alle SWAROVSKI Produkte bei Vorlage des Jagdausweises.

Essen hält Leib und Seele zusammen

Dieses ist eines der vielen schönen Zitate, die im wunderbar gemachten Buch »Ollerhond Selbergmochts« zu finden sind.

Wenig Text, viele Bilder und viele Rezepte, so lässt sich die Machart des Buches beschreiben.

Die Rezepte sind nach Jahreszeiten geordnet. Das Surfleisch mit Kraut gehört zum Winter, die Fastenknödel mit Pfifferlingen zum Sommer, der Frühling wird mit Sarner Specknocken eingeläutet, im Herbst gibt's unter anderem Mus mit Zucker und Mohn.

Wer immer dieses Buch von den Sarner Bäuerinnen in die Hand nimmt, beginnt darin zu blättern, und dabei läuft dem Leser/der Leserin regelrecht das Wasser im Mund zusammen. Die »Fachfrau im Hintergrund« war und ist Désirée Mair.

Aber lassen wir die vielen Worte, es ist besser, einen Blick ins Buch zu werfen. Zwei ausgewählte Rezepte sind das beste Empfehlungsschreiben. Das Buch ist vom Athesia-Verlag herausgegeben worden. Es ist in allen Athesia-Buchhandlungen zu finden.



Maibock in Birkenblättersprossen und Kleeblumenkruste

(für 4 Personen)

Braten

1 kg Rehkeule
30 g Butter
Salz und Pfeffer
2 Glas Rotwein (Lagrein)

Kruste

25 g Birkenblättersprossen
2S g Kleeblüten
100 g Brotbrösel
2 Eier
Salz

1. Rehkeule in Butter auf beiden Seiten schön anbraten, salzen, pfeffern und mit Rotwein aufgießen. Etwa 35 Minuten leicht köcheln lassen.
2. In der Zwischenzeit die kleinen, feinen Birkenblättersprossen hacken, die Blüten der Kleeblume auszupfen und mit Brösel und Eiern mischen. Leicht salzen.
3. Die Keule aus dem Topf nehmen, mit der Krustenmischung bestreichen und etwa 15 Minuten bei 180 Grad ins Backrohr geben. Sobald die Kruste goldgelb ist, herausnehmen und servieren.



Die Jägerin und Mitautorin Désirée Mair war die treibende Kraft hinter der Initiative. Sie betreute auch den Druck des schönen Buches.



Gamsrücken in Honig-Preiselbeer-Soße

(für 4 Personen)

40 g Butter
800 g Gamsrücken
Salz und Pfeffer
4 cl Cognac
2 EL Honig
2 EL Preiselbeermarmelade
250 ml kräftiger Rotwein (Lagrein)

1. Die Butter in einer Bratpfanne erhitzen und braun werden lassen.
2. Das Fleisch salzen und pfeffern und auf beiden Seiten knusprig anbraten.
3. Mit Cognac beträufeln und flambieren. Honig, Preiselbeermarmelade und Wein dazugeben und etwa 10 Minuten leicht köcheln lassen.
4. Das rosa gebratene Fleisch in feine Scheiben schneiden und mit der Soße servieren.




LEBE das Abenteuer Jagd.

JAGDHUND setzt auf funktionelle Naturmaterialien für pure Freude im Revier.

Lodenjacke GAMSKOPF, Lodenhose GAMSTEIN

AGROCENTER
BOZEN

Agrocenter Bozen OHG
Gewerbegebiet Kardaun 3 - 39053 Karneid
Tel.: 0471 98 14 71 - info@agrocenter.it

Gams-, Stein- und Muffelwild

Diesen drei Hornträgern widmet sich ein neues Fachbuch, welches seinesgleichen sucht. Besonders das Gams- und Steinwild liegt uns Südtirolern am Herzen. Wer immer mehr davon erfahren möchte, der findet im Text alles, was man über diese Wildarten wissen will, soll und kann.

Die Autoren beginnen mit historischen Notizen, sie gehen der Bedeutung des Gams- und Steinwildes als „wandelnde Apotheken“ nach, befassen sich dann aber auch mit biologischen Notizen. Ein besonders interessantes und ausführliches Kapitel beschreibt die Lebensweise und das Sozialverhalten im Jahreslauf. Hier geht es um Brunftgeschehen, um die Überlebensstrategien im Winter, um das Fluchtverhalten, um die Streifgebiete, auch um die innerartliche Kommuni-



Bock: Haupt hoch gegen Geiß

Erwachsene Geißen haben eine ausgeprägte Kontaktscheue gegenüber Böcken, die erst durch ein längeres Zeremoniell überwunden werden muss. Der Bock nähert sich steifbeinig der Geiß mit erhobenem Haupt und präsentiert seinen weißen Kehlfleck. Die – sonst gefährlich wirkenden – Krucken werden damit optisch verkleinert. Alle Verhaltensweisen zeigen das Gegenteil von Imponieren und Angriffsbereitschaft. Damit beschwichtigt der Bock die Geiß und darf sich ihr nähern.



Flankenstreicheln

Der Bock berührt leicht die Flanke der Geiß. Er prüft, ob die Geiß für den Beschlag bereit ist. Bleibt sie stehen, wird sie meist in der Folge beschlagen. Dieses Verhalten geschieht hier vorsichtig. Es wird manchmal aber auch gröber ausgeführt und als Dominanzverhalten von älteren Böcken gegenüber jüngeren gezeigt (ähnlich auch beim Mufflon).



Schleichimponieren

In der Brunftzeit versucht der Bock seine Geißen zu herden und fremde Böcke abzuwehren. Das Haupt wird gesenkt, die Krucken gezeigt. Mit dieser Drohgebärde kann man Geißen im Brunfttrudel halten oder andere Böcke von ihr vertreiben.



kation. Den besten Eindruck kann sicher ein kleiner Auszug (siehe nebenan) aus dem Buch vermitteln. Beeindruckende Bilder unterstreichen den treffend geschriebenen Text. Einer der Autoren, Armin Deutz, lässt natürlich auch die Krankheiten nicht aus. Er beschreibt die einzelnen Erkrankungen und Seuchen. Allein dieser Abschnitt ist es wert, das Buch in die Hand zu nehmen. Der Band ist im Handel erhältlich. Er kostet € 32,90.

stellvertretender Direktor des Schweizerischen Nationalparks und verantwortlich für den Betrieb und das Monitoring.

Univ.-Doz. Dr. Armin Deutz, geboren 1962, arbeitet als Amtstierarzt in seinem Heimatbezirk Murau in der Steiermark, daneben ist er Wildbiologe, allgemein beedeter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Veterinärmedizin und Jagd, Jäger, Hegemeister sowie Verfasser von bisher neun Büchern und zahlreichen Publikationen zu den Themen Wildtier, Wild- und Nutztierkrankheiten, Zoonosen, Wildtierfütterung und Wildbrethygiene.

DDr. Veronika Grünschachner-Berger studierte Jus und Biologie/Wildbiologie in Wien, ist Mediatorin, Jägerin und betreibt ein wildbiologisches Büro in der Obersteiermark. Der Themenbogen spannt

Zu den Autoren

Dr. Flurin Filli, geboren 1961, studierte Wildbiologie an der Universität Zürich und promovierte an der TU München. Schon immer hat er sich für die Ökologie und das Management der Huftiere im Alpenraum interessiert. Dabei stehen die Tiere und ihre Beziehungen zum Lebensraum im Vordergrund. Er ist heute

sich von Grundlagenforschung über angewandte Projekte bis hin zu Wissensvermittlung über den »Faktor Mensch« und dessen Einflüsse auf Wildtiere. Dabei geht es meist um Raufußhühner, Gams oder andere alpine Arten.

Dr. Gunther Greßmann, geboren 1972 in Schladming, ist Wildökologe im Nationalpark Hohe Tauern Tirol und arbeitet in den Bereichen Naturraummanagement, Jagd und Wildtier. Nebenbei ist er für die Gesellschaft für Wildtier und Lebensraum tätig und leidenschaftlicher Wildfotograf. Seit mehr als 20 Jahren beschäftigt er sich intensiv mit Stein- und Gamswild, wovon auch seine Diplomarbeit und Dissertation handeln.



Flurin Füll



Armin Deutz



Veronika Grünschachner-Berger



Gunther Greßmann

LA SPORTIVA

MEINDL

(AKU)



SCARPA

LOWA

ASOLO

Qualitäts-Schuhe und große Auswahl

PREIS-
VORTEIL
für
JÄGER

Das Schuhhaus in Bruneck
thomaser

Mehr Bergschuhe finden Sie auf: www.thomaser.it

Kitzrettung aus der Luft

Revier Kastelruth und Feuerwehr Seis kaufen Drohne an

Wie man mithilfe modernster Technik Kitz vor dem grausamen Mähtod bewahren kann, beweist der Jäger und Drohnen-Pilot Claus Langebner seit mehr als zwei Jahren.

Kastelruth hat nun als erstes Revier Südtirols eine eigene Drohne mit Wärmebildkamera angekauft.

Die Kosten der Drohne von rund 15.000 Euro trugen zu je einem Viertel die Raiffeisenkasse Kastelruth / St. Ulrich, die Gemeinde Kastelruth, die Freiwillige Feuerwehr Seis und das Jagdrevier Kastelruth. Revierleiter Hubert Gostner berichtete anlässlich der Übergabe der Drohne, dass sich die örtliche Jägerschaft bereits seit einigen Jahren

für die Kitzrettung einsetzt, indem unter anderem die Wiesen vor der Heumahd abgesucht werden. Gostner zeigte sich zuversichtlich, mithilfe der Drohne die Anzahl der geretteten Kitz noch einmal erheblich zu steigern. In den letzten Monaten haben sechs Feuerwehrmänner sowie die Jägerin Annemarie Obexer und der Jäger Andreas Malfertheiner die Ausbildung zum Drohnenpiloten absolviert und damit die von der Flugsicherheitsbehörde ENAC vorgeschriebenen Voraussetzungen erworben. Erfreut über die gute Zusammenarbeit der Vereine zeigte sich Bürgermeister und Jäger Andreas Colli. Während das Jagdrevier die Drohne für die Kitzrettung im Mai und Juni für einen Zeitraum von rund zwei Monaten verwenden wird, steht die Drohne in

der restlichen Zeit der Feuerwehr für Suchaktionen und andere Zivilschutzzwecke zur Verfügung.

Drohne bewährt sich

Wie Revierleiter Hubert Gostner berichtet, hat sich die Drohne in den letzten Wochen bereits bei zahlreichen Einsätzen bewährt. Während in anderen Jahren teilweise bis zu 100 Kitz dem Mäh-

tod zum Opfer gefallen sind, konnte mithilfe der Drohne die Anzahl auf nur 20 Verluste gesenkt werden. Die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Seis habe hervorragend funktioniert. Der Revierleiter zeigte sich erfreut über die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Jägerschaft und Bauern. In den Spitzenzeiten der Heumahd waren die ehrenamtlichen Helfer täglich ab 4:30 Uhr im Einsatz.

Benedikt Terzer



Feuerwehr und Jägerschaft freuen sich über das neue Gerät. Mit auf dem Bild: Bürgermeister Andreas Colli, 1. von links, die ausgebildete Pilotin und Jägerin Annamaria Obexer (4. v. l.), Hubert Gostner (6. v. l.).

Projekt Rehkitzrettung

Dass sich Jagd und gelebter Tierschutz nicht ausschließen, ist hinlänglich bekannt. Dass sich eine solche Symbiose noch weiterhin verbessern kann, zeigt das Projekt Rehkitzrettung. Die idyllischen Bergwiesen in der Frühjahrszeit sind leider jedes Jahr auch Schauplatz tragischer Wildverluste.

Jährlich werden bei der Heumahd im hohen Gras frisch gesetzte Rehkitze von Mähmaschinen und Kreiselmähern regelrecht zermäht.

Der mancherorts gute Wille der Jägerschaft zusammen mit den Bauern wurde bereits durch das Aufstellen akustischer Warngeräte in den letzten Jahren mit gutem Erfolg belohnt, ebenso das »Vorausgehen« vor Mähmaschinen war ein guter Ansatz zur Verhinderung weiterer Wildverluste.

Vor einiger Zeit hatte der Jungjäger Claus Langebner aus Siebeneich eine für die Jägerschaft besondere und durchaus interessante Idee. Langebner hatte beobachtet, dass die Suche der frisch gesetzten Kitze häufig der Suche nach der Nadel im Heuhaufen ähnelt, zumal sich langes Heu oft so über die Kitze legt, dass man sie trotz sorgfältiger Suche aus nächster Nähe übersieht. Langebner ist der Ansicht, dass man die aufwändige Suche auch der modernen Technik überlassen könnte. Mithilfe einer Drohne, die mit einem GPS-Sender und einer hochempfindlichen Wärmebildkamera

Claus Langebner im Einsatz mit der von ihm entwickelten Drohne.

Allein im ersten Frühjahr konnten damit in den Revieren Flaas-Afing und Jenesien 45 Rehkitze vor dem Mähtod gerettet werden.

ausgestattet ist, sollte es ein Leichtes sein, die in der Wiese liegenden Kitze zu orten und in Sicherheit zu bringen. Über ein vorgegebenes Raster überfliegt die Drohne die zur Mahd anstehende Wiese.

Technisches Talent und gute Ideen haben es Claus Langebner ermöglicht, die Drohne zu entwickeln.



Erfasst die Kamera ein abgelegtes Kitz, erscheint dies auf dem Monitor aufgrund der im Vergleich zur Bodentemperatur erhöhten Temperatur als roter Fleck, welcher punktgenau verortet wird und dann

aufgesucht werden kann. Eine derartige Drohne stellte also neue Weichen für ein neuartiges Kitz-Rettungssystem und zugleich so manche technische Herausforderung in der Projektierung und im



Aufbau der Drohne dar. Die Bedienung sollte so einfach wie möglich sein, und es musste ein Kompromiss zwischen Gewicht und Flugzeit gefunden werden. Nach etwa einem Jahr Bauzeit konnte sich dann schließlich das Ergebnis im April 2015 sehen lassen. Zahlreiche Testflüge, die unter realen Bedingungen gemacht wurden, führten bereits Ende des Monats dazu, dass die ersten Rehkitze lokalisiert werden konnten. Zusammen mit Jagdaufseher Johann Rungaldier und Luis Tratter, Revierleiter von Flaas-Afing, und den Jägern der Revire Jenesien und Flaas-Afing wurde der Kontakt zu den Landwirten gesucht und diese

gebeten, sich am Vortag der Heumahd zu melden. So entstand Tag für Tag ein genauer Ablaufplan der abzusuchenden Wiesen. Über fast sechs Wochen in Folge waren Claus Langebner, fleißige Jäger und Helfer bei Morgengrauen, meist ab fünf Uhr bis zur direkten Sonneneinstrahlung ca. halb zehn Uhr vor Ort, und konnten so überraschend positive Ergebnisse einholen. Das Rehkitz zeichnet sich auf Grund seiner Körpertemperatur in der kühleren Tageszeit von der restlichen Wiese deutlich ab. Die mit einem Monitor ausgestatteten Helfer gehen das Rehkitz an und bergen es. Sie bringen es an den Wiesenrand, wo es unter einer Kiste

Schutz vor Mähmaschine und Fuchs findet. Nachdem die Wiese gemäht ist, kann das Kitz wieder in Freiheit entlassen werden, wo es sogleich, wie die Beobachtungen gezeigt haben, von der Rehgeiß empfangen wird.

In den genannten Revieren konnte mit Hilfe des Rettungssystems 45 Rehkitzen und einigen Junghasen der zweite Geburtstag beschert werden.

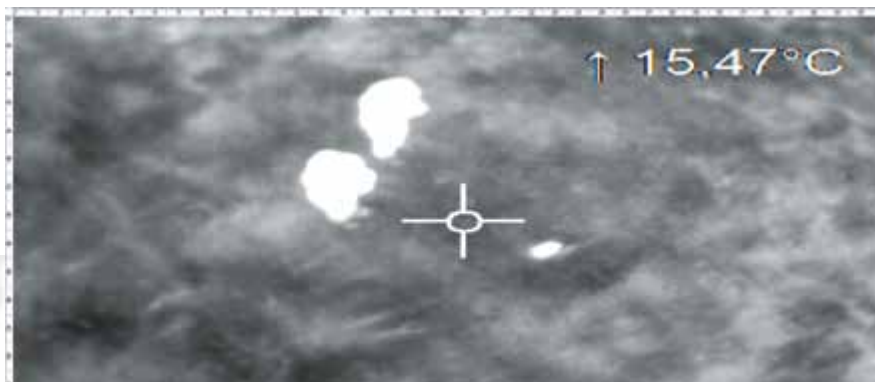
Der Mähverlust in den von uns abgeflogenen Wiesen konnte somit auf drei Rehkitze beschränkt werden. Die Ursachen dafür lagen zum einen darin, dass einmal starke Windböen das präzise Steuern der Drohnen fast unmöglich

machten und zum anderen, dass die zunehmende Sonneneinstrahlung am späten Vormittag ein Unterscheiden verschiedener Objekte nicht mehr gewährleistete. Steine, Erdflecken oder Ähnliches erwärmen sich bei direkter Sonneneinstrahlung sehr stark und können auch mit Wärmebildkameras nicht mehr von einem Rehkitzkörper unterschieden werden.

Die Anwendungsarten eines solchen Systems sind auch in anderen Bereichen sehr vielfältig.

In der Wildforschung kommen Wärmebildkameras schon seit Längerem zum Einsatz, in erster Linie für Wildbestandsaufnahmen. Professionelle Geräte waren bis dato aber enorm teuer und unhandlich. In diesem Bereich der Technik sind in den vergangenen Jahren allerdings enorme Fortschritte erzielt worden. Zurückblickend auf die Erfolge des Frühjahres 2015 startet Claus Langebner voller Zuversicht in die neue Kitzrettungssaisonen und spricht auf diesem Wege ein großes Lob an die beteiligten Personen aus, die mit unermüdlichem und unterstützendem Einsatz, verbunden mit großem Zeitaufwand und Engagement, für das Projekt eintraten.

Benedikt Terzer



Oben: So sehen die Rehkitze auf dem Monitor aus. Die warmen Rehkörper senden Infrarot-Strahlungen aus, die von der Wärmebildkamera festgehalten werden.

Rotwild weiter auf dem Vormarsch

Von Andreas Agreiter, Amt für Jagd und Fischerei

Das Rotwild wird in Südtirol seit dem Jahr 2000 jährlich gezählt. Die Frühjahrszählungen in der Nacht erfolgten heuer großteils bei guter Witterung.

Allerdings ließen die geringen Schneemengen in höheren Lagen ein mäßiges Zählergebnis erwarten. Überraschend wurde dann mit 7.157 Stück noch nie soviel Rotwild gezählt wie in diesem Jahr.

Zählungen als Momentaufnahme

Die Zählungen fanden heuer zwischen dem 20. März und 18. April statt, wobei in fast allen Gebieten eine Wiederholung durchgeführt wurde. Im benachbarten Trentino und im Nationalpark zählte man sogar an drei bis vier Terminen. Es kann sich jeder vorstellen, dass eine nächtliche Scheinwerferzählung niemals



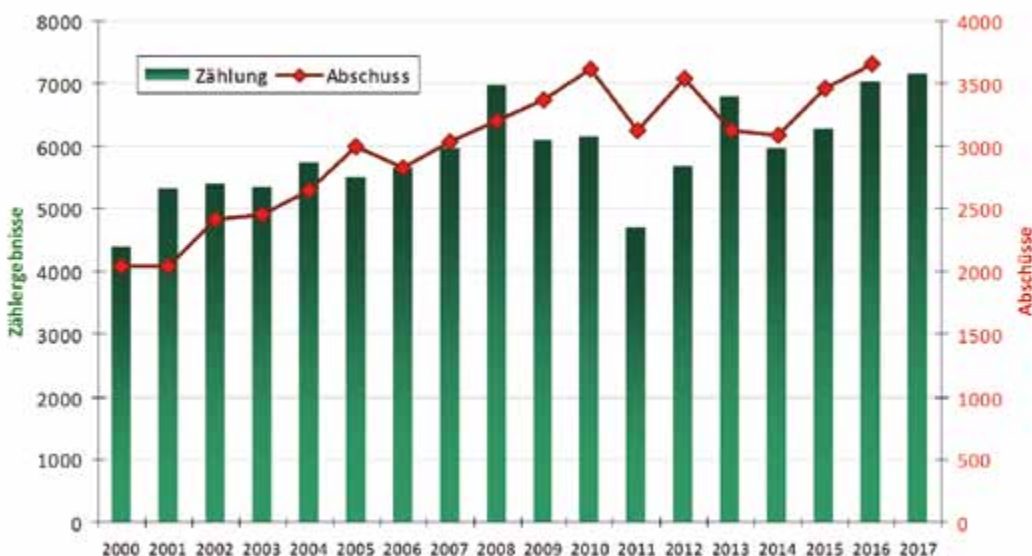
alle Tiere erfassen kann. Eine Momentaufnahme auf den gedüngten Grünlandflächen beinhaltet Dunkelziffern von 30 bis über 50% nicht gesichteter Stücke. Denn manche Individuen halten sich nächtlich nicht regelmäßig in Wiesen auf oder wechseln während der Zählung gerade in ein anderes Gebiet und entziehen sich somit dem Scheinwerfer der Förster und Jagdaufse-

her. Darauf weist auch die Tatsache hin, dass fast drei Viertel der bestimmten Stücke Kahlwild sind und lediglich ein Viertel Hirsche. Hirsche werden also weniger gut erfasst als Tiere mit ihren Kälbern. Das lässt sich damit erklären, dass männliche Stücke geringere Nahrungsansprüche haben und weniger regelmäßig die grünenden Talwiesen aufsuchen. Die hochbeschlagenen

Tiere und Jungtiere nehmen hingegen bevorzugt frische, nährstoffreiche Äsung auf, welche sie Ende März und Anfang April im gedüngten Grünland in Talnähe finden.

Entwicklungstrends

Interpretationen über eine Zunahme oder Stagnation der Rotwildbestände lassen sich nur bedingt und wennschon nur mit Vorsicht deuten. Zu stark können Zählergebnisse aufgrund unterschiedlicher Umstände von Jahr zu Jahr schwanken. Langjährige Zahlenreihen und deren Trends sind zuverlässiger als Zahlen von nur wenigen Jahren. Die Grafik nebenan verdeutlicht, dass landesweit nach wie vor ein Anstieg der Rotwildpopulationen zu erkennen ist (grüne Balken mit der Zahlenskala links). Angestiegen ist diesem Trend folgend auch der Abschuss (rote Linie mit der Zahlenskala rechts). Die Rotwildstrecke einschließlich der Regulierungsabschüsse im Nationalpark entspricht



Die grünen Balken verdeutlichen den landesweit anwachsenden Rotwildbestand

in manchen Jahren knapp der Hälfte des gezählten Bestandes, in manchen Jahren etwas mehr. Für eine grobe Hochrechnung auf den tatsächlichen Bestand muss die Dunkelziffer, 30 bis 50 Prozent, wie auch der im selben Jahr gezeugte Nachwuchs zur Zählung dazugezählt werden. Bei einem Zuwachs von rund 30 Prozent dürfte der Sommerbestand südtirolweit mindestens 13.000 Stück Rotwild erreichen. Wird der im laufenden Jahr erstellte Abschuss-

plan von rund 3.700 Stück auch tatsächlich umgesetzt, so dürfte ein weiteres Anwachsen der Rotwildbestände eingebremst werden, zumindest landesweit, denn lokal sind Unsicherheiten durch unterschätzte Bestände oder Einwanderung nicht außer Acht zu lassen.

Bestände nehmen lokal weiter zu

Eine Betrachtung nach einzelnen Populationseinheiten

zeigt ein differenziertes Bild über die Entwicklung unseres größten Paarhufers: Eine starke Zunahme fällt im Raum Ulten-Meran Süd ins Auge. Das zahlenstarke Rotwildvorkommen ist populationsdynamisch vom Rotwildmanagement im benachbarten Trentiner Nonstal und im Nationalpark wesentlich beeinflusst. Auch im Ahrntal zeigt sich ein weiterer deutlicher Anstieg, wenngleich dort die Rotwildichte noch sehr niedrig ist.

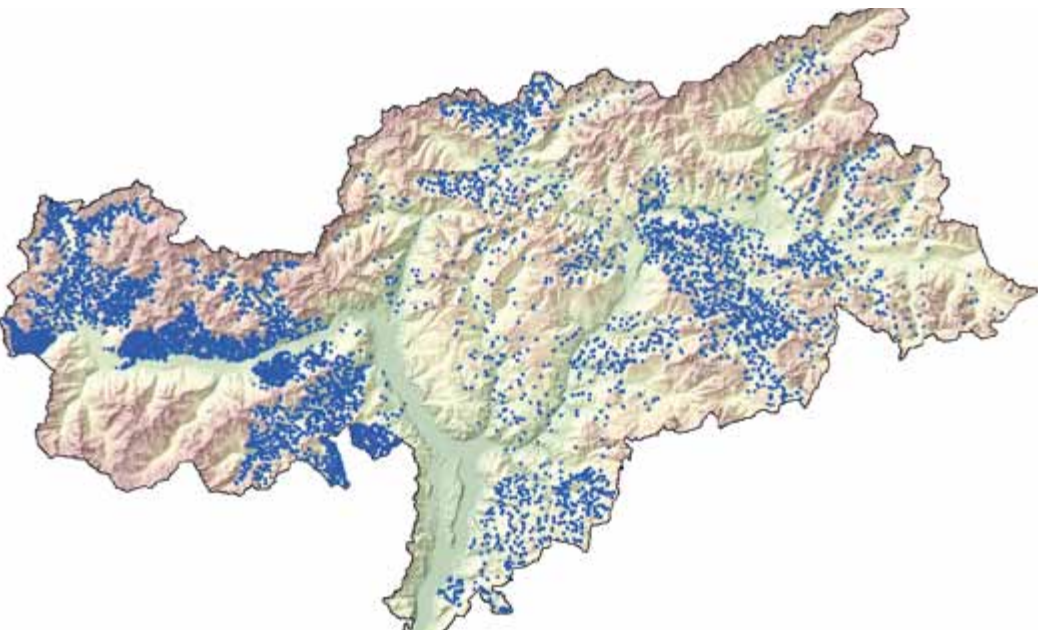
Auf eine kontinuierliche Zunahme in den letzten zehn Jahren weist der Trend der Zählungen im Mittel- und Untervinschgau, im Gebiet Late-mar-Reggelberg sowie in den Sarntaler Alpen hin. In den Sarntaler Alpen fällt eine sehr dynamische Zunahme des Rotwildes im Schalderertal bei Vahrn auf. Im Obervinschgau und Wipptal deuten die Zahlenreihen hingegen auf eine Stagnation der Rotwildbestände hin, im Oberpustertal sogar auf einen deutlichen Rückgang. Im bedeutenden Rotwildvorkommen zwischen Bruneck und Brixen, welches im Wesentlichen Gadertal, Getzenberg, Rodeneck-Lüsen sowie das Villnössertal einschließt, konnte über mehrere Jahre eine stabilisierende Entwicklungstendenz festgestellt werden. Die Zählungen der letzten beiden Jahre lassen jedoch wiederum auf eine deutliche Zunahme des Bestandes schließen.

Zählergebnisse 2017

Populationseinheit	Ø 2003-07	Ø 2008-12	Ø 2013-17	2017
Obervinschgau	1.198	1.153	1.182	1.279
Mittelvinschgau	707	809	1.089	1.147
Nationalpark Vinschgau	584	604	713	772
Ulten-Meran Süd (inkl. Nationalpark)	983	1.080	1.228	1.399
Sarntaler Alpen	98	101	169	201
Zone Passeier	13	48	38	48
Unterland	314	426	484	448
Wipptal	393	346	427	398
Brixen-Bruneck	833	835	856	981
Zillertaler Alpen	88	103	116	173
Oberpustertal	428	408	334	311
Überetsch	0	0	4	0
Gesamt	5.637	5.913	6.635	7.157

Zählungen als Hilfsmittel für das Wildmanagement

Wiesen gehören zum Lebensraum vieler weiterer Wildarten. Manche von ihnen wagen sich nur nachts auf Nahrungssuche dorthin. In diesem Jahr konnten bei den Rotwildzählungen immerhin 7.089 Rehe, 429 Füchse und 42 Marder, 31 Dachse und 251 Feldhasen beobachtet werden. Bei diesen Zahlen ist allerdings nicht annähernd abschätzbar, welcher Anteil an Wild erfasst oder nicht erfasst werden konnte, weshalb eine Verwendung dieser Zahlen für jagdliche Planungen nicht in Frage kommt. Hingegen gibt die Scheinwerfertextation beim Rotwild Rückschlüsse über die Entwicklungstrends und liefert somit wichtige Hinweise für das Management dieser Wildart.



Die Abbildung zeigt die Verteilung des Rotwildes zum Zeitpunkt der diesjährigen Frühjahrszählung.

Fachvortrag

Rotwild im Großraum Ulten – Deutschnonsberg

Das Rotwild hat sich in den letzten Jahrzehnten nicht nur bei uns in Südtirol, sondern auch in weiten Teilen Europas stark ausbreitet. So haben auch in unserem Gebiet trotz intensiver Bejagung und steigender Abschusszahlen die Rotwildbestände ständig zugenommen, zum Leidwesen von Bauern und Waldbesitzern.

Angesichts dieser Sachlage haben die Reviere Ulten und Laurein in Zusammenarbeit mit dem Wildbiologen Dr. Lothar Gerstgrasser (SJV) kürzlich einen Fachvortrag mit dem Wildbiologen Dr. Hubert Zeiler organisiert, mit dem Titel: »Rotwild im Großraum Ulten-Deutschnonsberg – ge-

meinsame Lösung in Sicht?« Im fast voll besetzten Raiffeisensaal St. Walburg konnten die Veranstalter nicht nur zahlreiche Jäger, sondern auch Vertreter des Amtes für Jagd und Fischerei, des Südtiroler Jagdverbandes, des Jagbezirks Meran, der Forstverwaltung, der Bauern, der Nationalpark Außenstelle Ulten sowie Exponenten des Natur- und Umweltschutzes begrüßen.

Informatives vorab

Der Referent informierte über die Bestandsdynamik und über die Besonderheiten des Rotwildes und dessen effiziente Bejagung. Er gab auch praxisorientierte Denkanstöße für eine gemeinsame großräumige Lösung im betroffenen Gebiet.

Denn wenn das Rotwild in einem Gebiet die Lebensräume besetzt und die Lebensraumkapazität erreicht hat – und

das scheint im Gebiet Ulten-Deutschnonsberg jetzt der Fall zu sein – gilt es, einen anderen Umgang mit dieser Wildart zu suchen.

Das Rotwild ist die am besten erforschte Wildart, dieses Wissen wird in der Praxis leider noch zu wenig umgesetzt, so Zeiler. »Dieser Vortrag soll helfen, das Rotwild besser zu verstehen und eine Jagdpraxis zu entwickeln, die dieser Wildart gerecht wird.«

Zu Beginn brachte Zeiler einige Beispiele über die Bestandsentwicklung des Rotwildes in anderen Regionen Europas mit ähnlichen Gegebenheiten und ging dann anhand der Bestandszahlen und Abschusszahlen der letzten elf Jahre auf die Entwicklung im Gebiet Ulten-Deutschnonsberg ein.

Das Gebiet dehnt sich auf zirka 33.000 Hektar aus. Es umfasst die Reviere Ulten (14.570 ha), St. Pankraz (6.156 ha) und die Revierge-

meinschaft Deutschnonsberg (Laurein, Proveis, St. Felix und U. Lb. Frau im Walde, 6.026 ha). Dazu kommen noch 6.282 ha im Nationalpark Stifser Joch (Rückzugsgebiet des Rotwildes).

Im Gebiet Ulten-Deutschnonsberg wurden in den letzten elf Jahren jedes Frühjahr durchschnittlich 1.120 Stück Rotwild gezählt und im gleichen Zeitraum wurden pro Jahr durchschnittlich 500 Stück erlegt.

Aufgrund dieser Zahlen könne man davon ausgehen, dass der Rotwildbestand in diesem Gebiet zurzeit bei ca. 1.500 Stück liegt. (1.120 + 35% Dunkelziffer = 1.512 Stück Rotwild).

Der Schlüssel ist die Sozialstruktur

Zu hohe Rotwildbestände weisen in der Regel zu viel weibliches Rotwild auf. Deshalb

Eine zukunftsweisende Initiative der Jagdreviere im Gebiet Ulten – Deutschnonsberg: von links Lothar Gerstgrasser, Revierleiter Ivo Ungerer aus Laurein, Hubert Zeiler, Revierleiter Luis Staffler aus Ulten und Gottfried Kainz



Dr. Hubert Zeiler ist Wildbiologe, aktiver Jäger, Autor und bildender Künstler. Er hat mehrere Bücher über das Rotwild und andere Wildarten geschrieben. Er hat Forstwirtschaft an der Universität für Bodenkultur in Wien studiert, war Universitätsassistent am Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft in Wien und hat zahlreiche Rotwild-Studien aus aller Welt aufgearbeitet.



Gebieten abwechseln. Durch die Ruhephasen wird das Rotwild wieder vertrauter und damit sichtbarer für den Jäger. Das Rotwild reagiert nämlich sehr empfindlich auf Störungen und es ändert binnen weniger Tage sein Verhalten – je nachdem ob es bejagt wird oder nicht. In der Regel kann auf diesem Weg mit weniger investierter Zeit mehr Strecke gemacht und gleichzeitig der Jagddruck punktuell konzentriert und allgemein reduziert werden.

Ausgehend vom aktuellen Rotwildbestand im Gebiet Ulten-Deutchnonsberg gab Zeiler den Anwesenden noch zusammenfassend seine Strategie für die künftige Rotwildregulierung mit auf den Weg:

- mehr Tiere als Hirsche erlegen,
- Abschussverhältnis Tiere zu Schmaltiere 60:40,
- starker Eingriff bei den Kälbern.

lässt sich der Rotwildbestand nie über den Hirsch, sondern nur über den Abschuss von weiblichem Rotwild nachhaltig regulieren. Die Abschusspläne sollen darauf abzielen, den Kahlwildbestand zu reduzieren und den Hirschbestand aufzubauen. Wird beim Abschuss nur die Stückzahl und nicht das Geschlechterverhältnis und die Altersstruktur mit berücksichtigt, so wächst der Rotwildbestand trotz immer höherer Abschüsse weiter an. Forschungen haben ergeben, dass weibliches Wild auch ohne menschliches Einwirken stärker zuwächst als männliches. Wildkälber (weibliche Jungtiere) sind leichter über die Runden zu bringen, sie sind nicht so schwer wie Hirschkälber (männliche Jungtiere), brauchen weniger Milch, belasten also das Muttertier weniger und investieren mehr in Fettreserven. Das hat zur Folge, dass in strengen Wintern mehr Wildkälber überleben als Hirschkälber. Auch haben die Geschlechter unterschiedliche Lebensstrategien: Tiere sind darauf ausgerichtet zu überleben, dem Hirsch geht es in erster Linie um die Fortpflanzung. Die Gründe für eine Verschiebung des Geschlechterverhältnisses zugunsten des weiblichen Rotwildes sind

vielfältig: hohe Wilddichte, viel junges Wild, wenig alte Hirsche, Kahlwildüberhang (hoher Jagddruck und einseitiger Kälberabschuss führt zu zunehmender Scheuheit der Muttertiere), höherer Ausfall bei den Hirschen und Hirschkalbern. Von zehn einjährigen Hirschen erreichen im Durchschnitt nur etwa drei (!) ein Alter von zehn Jahren.

Hirsche alt werden lassen

Warum sind alte Hirsche für den Bestand wichtig? Die neun- bis zehnjährigen Hirsche sind in der Brunft besonders aktiv, nur ein ausreichend hoher Anteil gewährleistet eine kurze Brunft, wobei die meisten Tiere schon während des ersten Zyklus' beschlagen werden. Das spart Energiekosten bei den Hirschen (höhere Überlebensrate), es führt dazu, dass die Kälber früher gesetzt werden (längere Wachstumsphase) und damit sind auch die Dominanzverhältnisse in den Brunftgebieten besser geklärt, die Brunft verläuft ruhiger. Zudem – und das ist wissenschaftlich erwiesen – zeugen reife Hirsche mehr Hirschkalber als junge und mittelalte. Hirsche können bis zu achtzehn Jahre alt werden. Ein

Hirsch mit fünf Jahren ist gerade erst ausgewachsen und entspricht im Vergleich zum Menschen einem etwa achtzehnjährigen Jüngling. Deshalb sollten Hirsche in den Altersklassen bis zehn Jahren möglichst zurückhaltend bejagt werden. Damit kann ein Teil dieser Hirsche in die obere Altersklasse (zehn Jahre und älter) einwachsen.

Wildruhezonen

Wildruhezonen sind wichtige Lenkungsinstrumente im Umgang mit Rotwild. Sie helfen Schäden zu vermeiden, erleichtern die Bestandserfassung und die Jagd, und sie ermöglichen dem Wild einen artgerechten Tageszyklus sowie eine ungestörte Verfügbarkeit von Nahrung auch tagsüber. In der Nähe von Tageseinständen des Rotwildes empfiehlt es sich deshalb, einige strategisch ausgewählte Äsungsmöglichkeiten saisonal oder zeitweise bejagungs- und störungsfrei zu halten. Eine Bejagung beim Wegziehen im Bereich von Wechsell (in etwas Distanz zur Äsungsfläche) wirkt sich wenig störend aus.

In Intervallen jagen

Das bedeutet, dass sich Jagd- und Ruhephasen in gewissen

Auf diese Weise soll der Rotwildbestand reduziert und mittel- bis langfristig auf einem möglichen Zielbestand von ca. 1.200 Stück gehalten werden.

All diese Maßnahmen bewirken kaum einen Einschnitt in die gewohnte Jagdausübung. Die Jagd auf Rotwild soll ja »einfach« bleiben und weiterhin Freude machen. Vielleicht erfordert die Maßnahme »weniger Hirsche erlegen« anfangs ein kleines Umdenken bei den Jägern. Wenn aber im Gegenzug die Chancen, einen starken Hirsch zu erlegen, steigen, dann ist dieser Verzicht leicht verschmerzbar und spätestens bei der Begegnung mit wirklich reifen Hirschen vergessen. Wer starke Hirsche will, der braucht sie nur alt werden lassen...

*Gottfried Kainz
und Ivo Ungerer*

Steinwildauswilderung

Der Aufwand hat sich gelohnt

Die Steinwildkolonie in den Sarntaler Alpen, zwischen dem Wanser Tal und dem Hirzer, wächst. Nachdem am 19. Mai 2017 das zwanzigste Stück umgesiedelt wurde, zählt sie nun mit dem Nachwuchs 25 bis 30 Stück.

Das Verhältnis der ausgewilderten Tiere ist 11:9, elf Geißen und neun Böcke. Davon wurden in den letzten drei Jahren acht Stück in Graun, sieben in Schnals, vier in Moos in Passeier und ein Stück am Brenner gefangen und anschließend in der Nähe von geeigneten Wintereinstandsgebieten im Passeiertal freigelassen, da internationale Erfahrungen zeigten, dass sich die Tiere dadurch am leichtesten an den neuen Lebensraum gewöhnen und ein weites Abwandern im Normalfall nicht zu erwarten ist. Die zur Auswilderung benötigten Tiere wurden bereits im Herbst 2014 in den genannten vier Revieren durch je eine von der Jägerschaft und den hauptberuflichen Jagdaufsehern gebaute Falle gefangen. Am besten geeignet zeigten sich hierfür fix installierte Fallen im Gelände oder mobile Kastenfallen, welche im Baukastensystem gefertigt sind. Als Lockmittel wurde Salz ausgelegt. Alle Fallen wurden so positioniert, dass sie aus größerer Entfernung einsehbar waren und somit eine Störung während der Fangaktivität minimiert werden konnte.

Es wurden weder Aufwand noch Mühen gescheut, um in

unzähligen Arbeitsstunden an geeigneten Stellen mit großem handwerklichem Geschick funktionstüchtige Fallen zu errichten.

Um die Wanderungen und das Überleben der ausgewilderten Stücke zu kontrollieren, wurden die meisten derart gekennzeichnet, dass sie auch auf sehr großer Entfernung noch individuell erkannt werden können. Man hat festgestellt, dass sich hierfür Sichtmarkierungen mit Ohrmarken am besten bewähren. Der aufmerksame hauptberufliche Jagdaufseher Rudolf Hofer hat in Folge versucht, das Raumverhalten der markierten Tiere festzuhalten. Schnell wurde festgestellt, dass sich die ersten vier umgesiedelten Tiere aus Graun zusammenschlossen und meist beieinander anzutref-

fen waren. Auch der Jährling aus Moos in Passeier schloss sich dieser Gruppe im Herbst an. Im Winter 2016 konnten neun der elf umgesiedelten Stücke zusammen gesichtet werden.

Ein junger Bock hat sich am Anfang eine Zeit lang bei einer Ziegenherde auf der Sarntaler Seite aufgehalten. Dies könnte im Laufe der Zeit zu einem Problem für die gesamte Kolonie werden, da Ziegen neben Schafen und dem Steinwild auch an der Moderhinke erkranken können und diese artenübergreifend verbreitet werden kann. Auf der Sarntaler Seite wurden in letzter Zeit häufig erkrankte Schafe oder bereits verendete Stücke bemerkt, die bei einem Zusammentreffen mit dem Steinwild auch dieses infizieren könnten. Zudem könnte

die sich auf dem Vormarsch befindende Räude zu einem Ausfall mehrerer Tiere oder im schlimmsten Fall zum Aussterben der gesamten Kolonie führen, wie es bereits am Beispiel der Seekofel-Kolonie beim letzten Durchzug der Räudewelle geschehen ist. Im Großen und Ganzen kann man aber sagen, dass das Projekt gut angelaufen ist und sich die Bemühungen der Reviere und der Jagdaufseher gelohnt haben. Den engagierten Jägern der betreffenden Reviere gilt ein besonderer Dank, insbesondere, da sie nicht im Eigeninteresse gehandelt haben, sondern sich durch viele Arbeitsstunden für einen gesunden Wildbestand und für ein positives Bild der Jagd in der Öffentlichkeit eingesetzt haben.

Lothar Gerstgrasser



Mit großem handwerklichem Geschick bauten die Jagdaufseher die Fallen auf. Diese hier steht im Revier Moos in Passeier. Die Fallen sind aus großer Entfernung einsichtig.

Südtiroler Schweiß- und Gebrauchshundeführervereinigung (VSSGF)

Rückschau und Neuwahlen

Südtirols Schweiß- und Gebrauchshundeführer treffen sich einmal jährlich zu ihrer Generalversammlung.

Als Veranstaltungsort wurde heuer der historische Schießstand in Eppan ausgewählt. Neben dem ordentlichen Teil, welcher Gelegenheit zum Rückblick bietet, standen heuer Neuwahlen auf dem Programm. Obmann Piccolruaz bedankte sich bei den Mitgliedern für das zahlreiche Erscheinen. Er berichtete von zwei Kursen, die in Latemar stattgefunden haben. Das Interesse sei sehr groß gewesen. Am 8. Mai

wurde in Percha eine Vorprüfung abgehalten, die Leo Hellweger organisiert hat.

Nachsuchenstatistik

Anschließend verlas Piccolruaz die Nachsuchenstatistik der VSSGF für das Jahr 2016: Im vergangenen Jahr hat es 477 Nachsuchen gegeben. Der Großteil davon entfällt auf Rotwild, nämlich 231. Auf Rehwild wurden 163 Nachsuchen durchgeführt, 83 auf Gamsen, außerdem wurden eine Sau und einige Füchse nachgesucht. Insgesamt waren 143, das heißt, 30 Prozent Nachsuchen mit Hatz, was für das große Potenzial der Hunde spricht. Insgesamt konnten somit 17.897 Kilogramm Wildbret vor dem Verderb gerettet werden. Grußworte entboten Friedrich Fliri vom Deutschen-Jagdterrier-Club und Andreas Girardini vom Club Tiroler Bracke. Fliri berichtet von 76 Nachsuchen, die mit DJT-Hunden durchgeführt wurden. Aus

drei Würfen seien vierzehn Welpen hervorgegangen. Besonders erfreut zeigt sich Fliri darüber, dass das Mitglied Oswald Sonnenburger mit seiner Femi vom Grenzkamm bei einem international besetzten Nachsuchenwettbewerb in Deutschland den ersten Platz erreicht hat.

Andreas Girardini vom Club Tiroler Bracke berichtet von einem gut besuchten Kurs, der in der Forstschule Latemar abgehalten wurde. Aus sieben Würfen sind 34 Welpen hervorgegangen. Besonders dankt Girardini Gebietsführer Otto Wenin für seinen langjährigen Einsatz.

Jahresprogramm 2017

Voraussichtlich findet im Revier Wengen am 15. Oktober eine Vorprüfung statt. Nachdem in der Forstschule Latemar gerade ein Jagdaufseher-Ausbildungslehrgang läuft, entfällt heuer die Vorprüfung auf dem Latemar aus Platzgründen.

Jägerschießen und Preisverteilung

Zum Abschluss des ordentlichen Teils der Vollversammlung konnte der Obmann den Gewinnern des Jägerschießens gratulieren, das am Vormittag abgehalten worden war. Den ersten Platz erreichte Stephan Gufler. Er erhielt einen Gamsbockabschuss im Domänengebiet, der vom Landesjägermeister dem VSSGF als Zeichen der Anerkennung spendiert wurde. Zweiter wurde Kaspar Götsch, Dritter Alois Czuchin. Sie erhielten einen Kahlwildabschuss in Mals

bzw. einen Jahrlingsabschuss in Corvara. Weiters wurde der Abschuss eines Stückes Schwarzwild verlost. Das Glück hatte Bernhard Geiser auf seiner Seite.

Neuwahlen mit Wechsel an der Spitze

Direkt im Anschluss an die ordentliche Vollversammlung wurden die Neuwahlen der Vereinsorgane des VSSGF abgehalten. Zunächst stand die Wahl der Bezirksführer auf der Tagesordnung. Die Wahl brachte folgendes Ergebnis: Bezirk Bozen: Hans Runggaldier
Bezirk Brixen: Alois Frener
Bezirk Meran: Paul Gassebner
Bezirk Oberpustertal: Norbert Franzelin
Bezirk Sterzing: Hartmann Wurzer
Bezirk Unterland: Hermann Stimpfl
Als Vertreter der italienischen Sprachgruppe wurde Franco Galazzini gewählt, als Vertreter der ladinischen Sprachgruppe Helmuth Piccolruaz. Als Rechnungsprüfer wurden Martin Messner und Bernhard Martin gewählt. Sie folgen auf die langjährigen Rechnungsprüfer Otti Larcher und Willi Franzelin.
Die Wahl des Obmannes wurde auf Wunsch des Vorstandes auf die erste Sitzung vertagt. Am 11. Mai setzte sich Paul Gassebner in der Wahl zum Obmann des VSSGF knapp gegen den bisherigen Obmann Helmuth Piccolruaz durch. Dieser wurde von Gassebner zum stellvertretenden Obmann ernannt. Als Kassier wurde wieder Frau Doris Ausserer ernannt.



Paul Gassebner aus Naturns ist der neu gewählte Obmann der Südtiroler Schweiß- und Gebrauchshundeführervereinigung. Seit 2010 versieht er den Jagdaufsichtsdienst im Revier Kastellbell.

Wenn Zuverlässigkeit selbstverständlich ist.

ZEISS Conquest V6



// AFFIDABILITA'
MADE BY ZEISS



ZEISS Conquest V6

Das neue 6-fach Zoom Zielfernrohr von ZEISS

Conquest® V6 steht für die perfekte Verbindung von Präzision und Zuverlässigkeit in jedem Detail: FL Glas für optimale Bildqualität, ein feines Absehen in der zweiten Bildebene sowie eine robuste Bauweise und hervorragende Mechanik. Dank Bewegungssensorik, einer neuen ASV und der bewährten LotuTec® Beschichtung ist es die neue Referenz in der oberen Mittelklasse.

Qualität „Made in Germany“ erhältlich als 1.1–6x24, 2–12x50 und 2.5–15x56.

www.zeiss.it/sports-optics/it_it

Bignami
dal 1939

Alleinvertretung für Italien: BIGNAMI AG - info@bignami.it - www.bignami.it



Ein Interview mit Diego Penner

»Ein Jäger ohne Hund ist kein vollwertiger Jäger«

Diego Penner ist ein Jäger alter Schule. In seinem jahrzehntelangen Wirken hat er für die Südtiroler Jagd und das Hundewesen Unschätzbare geleistet: Als Referent in der Jägerschule Hahnebaum und Latemar, als Betreuer der Schulprojekte in Weißenstein, aber auch als ein erfahrener Hundeführer.

Vor kurzem hat er die Führung des Vereins »Jagdhundefreunde« zurückgelegt. Anlässlich seines Abschieds hat ihn Maurizio Dalla Zuanna um ein Interview gebeten.

Welche Ziele hat sich die Vereinigung der Südtiroler Jagdhundefreunde gesteckt?

Die Ziele unseres Vereins haben wir in unserem Statut in acht Punkten zusammengefasst. Hauptsächlich geht es uns um Folgendes: Schulung der Jäger im Umgang mit dem Hund, Aufwertung der Jagdhunderassen, Förderung der jagdlichen Kultur und Traditionen, Organisation von Fortbildungen und verschiedenen Veranstaltungen, auch didaktischer Natur, sowie um die Pflege von Freundschaften unter Jägern.

Du warst Gründungsmitglied und Präsident der Südtiroler Jagdhundefreunde und bist vor Kurzem zum Ehrenpräsidenten

ernannt worden. Welche Bilanz ziehst du aus deiner langjährigen Tätigkeit?

Wir Jagdhundefreunde sind ein großes eingespieltes Team. Es ist uns gelungen, eine Abrichtungsmöglichkeit für Brackierhunde zu schaffen. Wir veranstalten für unsere Hunde jährlich eine Arbeitsprüfung, sei es für Schweißhunde als auch für Brackier- und Vorstehhunde. Natürlich kommt dabei auch der gesellige Teil nicht zu kurz. Der traditionelle Schießwettbewerb bietet die Möglichkeit, die eigenen Fähigkeiten im Umgang mit der Waffe zu verbessern. Aber wir organisieren auch Lehrwanderungen und kulturelle Abendveranstaltungen zu verschiedenen Themen wie z.B. Hundeausbildung, Zecken, Waffen und Munition, Jagdethik, Botanik usw. Wir bringen außerdem Schulkinder im Rahmen von Exkursionen die wunderbare Natur Südtirols näher.

Worin liegt der Unterschied, ob jemand mit oder ohne Hund auf die Jagd geht?

Denselben Unterschied, den ein Verliebter verspürt, wenn

er einen Spaziergang mit seiner Geliebten oder allein unternimmt.

Bedeutet für dich das Halten eines Hundes mehr Opfer oder Freude?

Ich würde nicht von Opfer sprechen, sondern von Verpflichtung. Hunde haben Bedürfnisse, auf die wir eingehen müssen. Wenn wir aber denken, welche Freude und Genugtuung einem ein Hund schenken kann, sind Mühen und Aufwand schnell vergessen.

Du gehst seit über 70 Jahren zur Jagd. Wie hat sich in dieser Zeit das Verhältnis zwischen Jäger und Hund entwickelt?

Die Antwort fällt mir einfach: vor 70 Jahren hatten circa 90 Prozent der Jäger einen Hund, vor allem Brackierhunde waren beliebt. Wer keinen eigenen Hund hatte, ging mit anderen Jägern mit. Heute haben nur noch zehn Prozent der Jäger einen Hund.

Welchen Jagdhunde bevorzugst du und warum?

Ich bin ein passionierter Ha-



Immer freundlich und zuvorkommend war und ist Diego Penner aus Leifers.

Diego Penner (Jahrgang 1927)

- 1946 – heute Leidenschaftlicher Jäger
- 1950 – 1968 Bezirksjagdausschuss Bozen-Unterland
- 1953 – 1965 Revierleiter von Leifers
- 1960 – 1975 Internationaler Prüfungsrichter Dackelhunde
- 1985 – 1995 Im Vorstand der Nachsuchenhundeführer Trient
- 1986 – 2006 Referent in der Jägerschule Hahnebaum
- 1988 – 1998 Organisator UNCZA und Schalenwildexperte
- 1990 – 2009 Mitglied der Jägerprüfungskommission
- 1998 – 2005 Präsident Pro Segugio Südtirol
- 2005 – 2017 Präsident der Südtiroler Jagdhundefreunde
- 2006 – heute Referent in der Jägerschule Latemar

senjäger, aber auch die Jagd auf Schalenwild hat es mir angetan, weshalb ich einen Brackierhund bevorzuge. Wenn ich einen Hund wähle, ist es mir wichtig, dass bereits dessen Ahnen für die Hasenjagd und Nachsuchen eingesetzt wurden. Meine Lieblingsrasse ist die Tiroler Bracke, die ich auch privat seit Jahrzehnten führe.

Kritiker behaupten, Brackierhunde würden das Schalenwild stören. Was ist deine Meinung dazu?

Ein gut ausgebildeter Brackierer hat nur Interesse für Hasen und gegebenenfalls für einen Fuchs. Wenn er Schalenwild begegnet, ignoriert er es. Das Schalenwild empfindet dann den Brackierhund nicht als direkte Bedrohung, weshalb es sich lediglich geringfügig entfernt. Soweit meine Erfahrung. Streunende oder falsch abgerichtete Hunde können hingegen einen Störfaktor für das Schalenwild darstellen.

Warum wäre es wichtig, dass in jedem Revier ein Schweißhund einsatzbereit steht?

Die Jagdethik gebietet es, dass in jedem Revier Schweißhunde zur Verfügung stehen sollten, um kranke Tiere nachzusuchen, um unnötiges Leiden zu verkürzen und um sicherzugehen, dass Fehlschüsse auch wirklich ihr Ziel verfehlt haben.

Ist heutzutage in Südtirol die Jagd mit dem Vorsteherhund noch aktuell/zeitgemäß?

Das Federwild macht leider eine schwierige Zeit durch, Fasane und Rebhühner sind ausgestorben, das Steinhuhn erholt sich mit Mühe. Bleibt noch die Jagd auf Schnepfen und Raufußhühner. Die wenigen Jäger, die noch einen Vor-

steherhund halten, spielen bei den Bestandserhebungen der Raufußhühner eine wichtige Rolle. Ohne sie würden uns viele Informationen über diese besonderen Vögel fehlen.

Glaubst du, dass ein verstärkter Einsatz von Bauhunden bei der Regulierung des Fuchsbesatzes hilfreich sein kann und so auch der Verbreitung von Zoonosen entgegengewirkt werden könnte?

Der Fuchs wird seit jeher mit Erdhunden bejagt, Dackeln und verschiedenen Terrierassen. Insbesondere der Jagdterrier ist für diese Jagd gut geeignet. Es gibt eine aufstrebende Gruppe von passionierten Jägern, die sich Club Deutscher Jagdterrier Sektion Südtirol nennen. Neben Baujagden führen sie auch Nachsuchen durch. Angesichts der restriktiven Jagdzeit auf den Fuchs kann die Baujagd mit diesen exzellenten Hunden ein probates Mittel zur Bestandesregulierung sein.

Kannst du unseren Lesern ein Jägerlebnis schildern, das dir besonders in Erinnerung geblieben ist?

Im Jahr 1995 schenken mir meine Freunde zum 50-jährigen Jubiläum als aktiver Jäger einen Gamsabschuss. Nachdem ich damals bei den Gamspirschführerlehrgängen als Referent fungierte, war ich fast jedes Wochenende auf Exkursionen im Pfossental. Dabei stieß ich mehrmals auf einen außergewöhnlichen Gamsbock, der es mir dermaßen angetan hatte, dass er von allen nur noch »Diegos Bock« genannt wurde. Im darauf folgenden Jahr hatte ich das Glück, diesen besonderen Bock erlegen zu dürfen. Nachdem wir dem Bock die letzte Ehre erwiesen hatten, erklangen von fern die Jagdhörner und stimmten



Diego Penner hatte bei jedem Jagdgang seinen treuen Begleiter mit dabei ...

zum »Gams tot« an. Meine Freunde hatten mir eine unbeschreibliche Freude gemacht. Die Emotionen überwältigten mich, ich musste mir die Tränen aus den Augen wischen...

Das Interview führte Maurizio Dalla Zuanna
Übersetzung: Benedikt Terzer



... und schon seit jeher führte er einen braven Jagdhund.



Südtiroler Jagdhundefreunde

Wechsel an der Spitze

Am Samstag, dem 4. Februar 2017, hielten die Südtiroler Jagdhundefreunde im historischen Schießstand von Eppan ihre ordentliche und außerordentliche Vollversammlung ab.

Der Einladung waren neben zahlreichen Mitgliedern auch einige Ehrengäste gefolgt. Präsident Diego Penner bedankte sich bei seinem Vorstand, den Rechnungsprüfern und dem Schiedsgericht für die geleistete Arbeit. Dabei verwies er unter anderem auf mehrere gelungene Mitgliederveranstaltungen sowie auf erfolgreiche Informationsveranstaltungen wie jene zum Waffenrecht, bei welcher unter anderem Richter Edoardo Mori als Referent gewonnen werden konnte. Am Ende seiner Rede kündigte Diego Penner an, sich nicht mehr der Wahl zu stellen. Die Vollversammlung würdigte diese Entscheidung

mit einem lang anhaltenden Applaus als Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung für den langjährigen engagierten und umsichtigen Einsatz in der Vereinigung der Jagdhundefreunde.

Herzlichen Dank, lieber Diego!

In der außerordentlichen Vollversammlung standen Neuwahlen auf der Tagesordnung. Die Vereinsorgane werden künftig durch folgende gewählten Vertreter besetzt:

- Vorstand (in alphabetischer Reihenfolge): Alberto Bazzanella, Ernesto Casagrande, Claudio Cimadon, Maurizio Decarli, Gianni Decò, Gaetano Guerriero, Hannes Pichler;
- Rechnungsrevisoren: Mario Burattin, Rino Christoforetto, Claudio Menapace;
- Schiedsgericht: Claudio Betta, Josef Fauster, Othmar Larcher.

In der ersten Vorstandssitzung wurden Maurizio Decarli zum Präsidenten und Ernesto Casagrande zum Präsidenten-



Der neue Präsident der Südtiroler Jagdhundefreunde Maurizio Decarli mit seinem BGS-Rüden Aiax

Stellvertreter gewählt. Der scheidende Präsident Diego Penner wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. Als Sekretär wurde Alberto Bazzanella bestätigt, als Kassier wird wei-

terhin Gianni Decò tätig sein. Ein kräftiges Weidmannsheil dem neuen Vorstand!

Gaetano Guerriero

Übersetzung: Benedikt Terzer

Preisschießen der Jagdhundefreunde Südtirols

Am 8. April 2017 fand in Sinich das alljährliche Preisschießen der Jagdhundefreunde Südtirols statt.

Es fanden zwei Wettbewerbe statt, einer am Vormittag und einer am Nachmittag. Während am Vormittag die Gewehre vom Schießstand bereitgestellt wurden und jeder Teilnehmer die Möglichkeit hatte, vor dem eigentlichen Zielscheibenschießen einen

Probeschuss abzugeben, wurden am Nachmittag keine Gewehre bereitgestellt. Somit hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, die eigenen Waffen zu verwenden. Außerdem durften keine Probeschüsse abgegeben werden. Der Ablauf des Preisschießens wurde von den Vorstandsmitgliedern Gianni Decò, Alberto Bazzanella und Hannes Pichler, überwacht. Auch das Grillen während der beiden Schie-

ßen wurde vom Vorstand organisiert. Beim gemütlichen Beisammensitzen bot sich die Gelegenheit, Gespräche zu führen und sich über die Jagd und das tägliche Leben auszutauschen.

Die Organisation und der Ablauf des gesamten Tages standen unter der kritischen Aufsicht des neuen Präsidenten Maurizio Decarli sowie des Ehrenpräsidenten Diego Penner.

Ergebnisse der beiden Schießen

Vormittagsschießen

1. Mario Burattin
2. Luciano Zeppa
3. Domenico Crucitti

Nachmittagsschießen

1. Stefan Gschnell
2. Helmut Tambos
3. Aurelio Caula

Gaetano Guerriero

Österreichischer Brackenverein

Anlagen- und Gebrauchsprüfungen 2016



Die Prüfungen fanden am 7. November 2016 in Pinswang und am 14. Jänner 2017 in Buchen in Tirol unter der Leitung von Reinhard Weiß und am 1. und 2. Oktober in Lienz unter der Leitung von Sepp Schwarzenbacher statt.

Die Gebietsführung Südtirol bedankt sich bei den Gebietsführern von Tirol und Kärnten für die gut organisierten Prüfungen und natürlich bei deren Leistungsrichtern und Leistungsrichteranwärtern. Gratulation und ein Dank geht an die Hundeführer und deren Hunde für die erbrachten Leistungen. Brackenheil



Die Prüfungsteilnehmer in Lienz am 1. und 2. Oktober 2016

Ergebnisse Anlagenprüfung

Brandlbracken-Rüde Asko, gewölft am 25.11.2015, bestanden mit 255 Punkten (von 300), Besitzer und Führer Peter Paul Pfeifhofer aus Sexten

Steirische Rauhaarbracken-Hündin Chanel von Rammelstein, gewölft am 30.07.2015, bestanden mit 217 Punkten (von 300) Besitzer und Führer Martin Messner aus Rasen

Ergebnisse Gebrauchsprüfung:

Brandlbracken-Hündin Bin-



Abschließendes Gruppenbild bei der Prüfung in Tirol am 14. Jänner 2017

ka vom Wolfskofel, gewölft am 22.08.2014, bestanden mit 497 Punkten (von 500), 1.Preis (Prüfungssieger Tirol), Besitzer und Führer Friedrich Notdurfter aus St. Johann im Ahrntal

Brandlbracken-Rüde Bra-ko vom Wolfskofel, gewölft am 22.08.2014, bestanden mit 477 Punkten (von 500), 1.Preis, Besitzer und Führer

Ludwig Arnold aus Luns bei Bruneck

Brandlbracken-Hündin Bessy von Loredais, gewölft am 30.05.2014, bestanden

mit 417 Punkten (von 500), 1.Preis, Besitzer und Führer Christian Töchterle aus Olang

Welpenvermittlung und Auskunft

www.bracken.at oder beim Gebietsführer von Südtirol: Friedrich Notdurfter Tel.: 348 4447481 oder E-Mail friedl.notdurfter@bracken.at



Eine besondere Nachsuche

Am 30. November 2015 um ca. 7 Uhr morgens beschoss der Jäger Roman Tschager im Jagdrevier Deutschnofen, Örtlichkeit Kaltes Wasser, einen Zehnder.

Im Feuer konnte der Jäger noch erkennen, dass der Hirsch eindeutig zeichnete, jedoch mit dem Rudel in den Wald flüchtete. Nach kurzem Verharren begab sich Roman zum Anschuss, konnte aber weder Schuss- noch Pirschzeichen finden, woraufhin er den örtlichen Jagdaufseher Herbert Gurndin verständigte.

Gegen 8 Uhr startete Herbert Gurndin mit seinem BGS-Schweißhund Belsy die Nachsuche am langen Riemen. Sogleich verwies Belsy am Anschuss einige Schweißtropfen und folgte der Fährte, welche auch nach ein paar hundert Metern nicht weniger wurde.

Da es sich offensichtlich um keine Totsuche handelte, entschied der Aufseher vorsichtshalber den Hund mit einem GPS-Halsband zu versehen. Nach weiterer längerer Riemearbeit sowie schwieriger Nachsuche im dichten Gestrüpp und Altholz wurde der Hund geschnallt. Auf kurze Stille folgten erste Hatzlaute. Da die Hatz bergauf ging und die Entfernung schnell größer wurde, war klar, dass der Hirsch keine tödlichen Verletzung haben konnte. Während Roman zum Auto zurück eilte, um den Hirsch schneller einholen zu können, verfolgte der Aufseher mittels GPS-Gerät gespannt den mehrmaligen Richtungswechsel der Hatz und die zunehmend größer werdende Entfernung. Nach mehrstündiger Verfolgungsjagd konnten beide bis auf einige hundert Meter zum Schweißhund aufschließen, welcher ihnen – zur großen Überraschung – entgegen gelaufen kam. Es schaute ganz danach aus, als wäre dies das Ende der Nachsuche. Der



Jagdaufseher jedoch zweifelte und begab sich mit dem Hund abermals ins nahe gelegene Bachbett, wo Belsy schon nach kurzer Suche die Fährte wieder aufnahm. Nach ganzen dreieinhalb Stunden und elf Kilometern Entfernung über Berg und Tal erreichte der Jagdaufseher schlussendlich Hirsch und

Hund im benachbarten Revier Aldein und konnte präzise den Fangschuss anbringen. Kaum zu glauben, dass ein Hirsch mit einem leider nicht tödlichen Schuss eine so große Distanz, davon großteils steil bergauf, zurücklegen kann. Ein großer Dank gebührt dem Aufseher Herbert und seinem Schweißhund Belsy.

Die Tiroler Bracke

Der Gebrauchshund des Wald- und Bergjägers

Die Tiroler Bracke wird als Bracke zur lauten Jagd auf Hase und Fuchs und als Schweißhund für Nachsuchen auf alle Wildarten eingesetzt.

Seit Jahrhunderten werden die ausgedehnten Reviere Ti-

rols mit Bracken bejagt, die von heimischen Jägern im Laufe der Zeit aus der formenreichen und fast über die ganze Erde verbreiteten Gruppe der Bracken und Brackenartigen herausgezüchtet worden sind. So entstand in Tirol ein eigener Schlag, der heute als selbständige Rasse anerkannt ist und den Namen

des Landes trägt. Auch heute noch wird die Tiroler Bracke ausschließlich von Jägern gehalten und gezüchtet, die dabei in erster Linie den Gebrauchswert ihrer Tiere im Auge haben. Sie ist der bevorzugte Gebrauchshund des Tiroler Bergjägers.

Brackieren mit diesen Hunden

ist ein uraltes Kulturgut. Dies gilt es zu erhalten. Wer einmal den Reiz der Hasenjagd erlebt hat, wo der Hase mit gutem Geläut durch das Bergrevier gejagt wird, kommt wahrscheinlich nie mehr davon los.



Eine alte Brackenjäger-Weisheit lautet: Ein guter Hasenhund ist auch ein guter Schweißhund. Dies hat nur Gültigkeit, wenn unsere Bracke dementsprechend auf Schweiß eingearbeitet und abgeführt wird. Die Schweißarbeit ist eine schwierige Jagd, bringt aber auch Freude und Befriedigung. Alle jagdlichen Leistungen sind die Erfolge der natürlichen Erbanlagen. Diese können durch Schulung und richtige Führung geweckt und ausgebildet werden. Die jagdlichen Erbanlagen sind: Jagdpassion, Geruchsvermögen, Spur- und Fährtenwille, Spur- und Fährtensicherheit, Spur- und Fährtenlaut, Schärfe und Orientierungssinn. Bei den Gebrauchsprüfungen, die jährlich vom Klub Tiroler

Bracke organisiert und abgehalten werden, hat sich nicht nur der Hund, sondern auch der Führer über seine Fähigkeiten auszuweisen. Denn wo die Bracke die Rolle des Vollgebrauchshundes übernehmen soll, genügen nicht nur ihre guten Anlagen, sondern diese müssen durch entsprechende Abrichtung von Seiten des Führers gefördert, gefestigt und geleitet werden. Wir danken allen Hundeführern für die Teilnahme an den Prüfungen und den Revieren und Revierleitern für die Möglichkeit, in ihren Revieren eine Prüfung durchführen zu dürfen. Allen Leistungsrichtern, dem Gebietsführer Andreas Girardini sowie den Richterkollegen aus Nordtirol danke ich für die Unterstützung und den unermüdlichen Einsatz



Ein roter Welpen vom Brantental

im Dienste unserer geliebten Bergjagdhunde.

Albert Bernhart,
Prüfungsleiter

Prüfungsergebnisse 2016

Anlagenprüfung

Cliff vom Sarntal	Dieter Platzgummer	250 Punkte
Cailo vom Maderkreuz	Andreas Köll	227 Punkte
Akira vom Tuxertal	Gustav Breitenberger	223 Punkte
Chrich vom Maderkreuz	Alfeo Melchiori	196 Punkte
Cuno von Dölach	Johann Bernhart	177 Punkte
Mira vom Valponspitz	Anton Damian	135 Punkte

Gebrauchsprüfung

Aila vom Ziegen	Daniel Ladurner	440 Punkte	1. Preis
Asrael von der Nockspitz	Armin Weger	407 Punkte	1. Preis
Aiko von der Haselsteinwand	Manfred Schnitzer	390 Punkte	2. Preis
Aria vom Gamsboden	Andreas Götsch	377 Punkte	2. Preis
Aiko vom Gerlosstein	Johann Stocker	373 Punkte	2. Preis
Aika von der Hammerwand	Michele Nicolussi	364 Punkte	2. Preis
Hydra vom Brantental	Hugo Ruedl	362 Punkte	2. Preis
Brick vom Schlernboden	Antonio Carriglio	308 Punkte	2. Preis
Caya vom Erbkogl	Haidi Eisath	275 Punkte	3. Preis

Schweißprüfung

Anka vom Zollbinder	Johannes Valentin	253 Punkte	1. Preis
Arko vom Marchkopf	Alfred Pöhl	197 Punkte	2. Preis

Brackierprüfung

Aska vom Vigiljocher Büchel	Anton Gräber	252 Punkte	1. Preis
-----------------------------	--------------	------------	----------



Asrael von der Nockspitz: Mit ihm konnte Armin Weger bei der Gebrauchsprüfung 407 Punkte und einen 1. Preis erreichen.

Deutscher Jagdterrier – Sektion Südtirol

Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr

Übungstage zu Zucht-,
Schweiß- und inter-
nationale Prüfungen,
Prüfungsausrichtun-
gen, Zuchtarbeit,
Jagdmessen, Vereins-
fest und vieles mehr!

2016 wird wohl als das bis
dato erfolgreichste Jahr in die
Vereinsgeschichte der Sektion
Jagdterrier eingehen.

Zuchtprüfungen

Um den strengen Zuchtvorga-
ben des Mutterlands Deutsch-
land zu entsprechen, haben
fünf Südtiroler Deutsche-
Jagdterrier-Führer bei der Ar-
beistgruppe Oberbayern eine
Zuchtprüfung abgelegt. Die
Leistungen waren überzeu-
gend, konnten doch drei erste
und ein zweiter Preis erreicht
werden. Aila konnte die feh-
lende Bauprüfung mit Höchst-
punktezahl ablegen und mit
Femi vom Grenzkamm (Füh-
rer Oswald Sonnenburger)
stellte die Sektion Südtirol
den Prüfungssieger. Wir sind
auf dem richtigen Weg, jeder-
zeit können wir einem Ver-



Die Südtiroler Teilnehmer an der Zuchtprüfung in Tiefenstätt.

gleich mit Deutschland stand-
halten. Drei Hündinnen und
zwei Rüden erweitern unser
Zuchtpotential und sorgen
auch in Zukunft für hochwer-
tige Jagdterrier-Welpen.

Schweißprüfungen

Auch 2016 konnten in Na-
turns die beiden bereits tra-
ditionellen Schweißprüfungen
ausgerichtet werden. Sech-
zehn Jagdhunde wurden auf
Herz und Nieren geprüft. An
den selektiven Fährten bissen
sich einige Gespanne die Zäh-

ne aus, und nur sieben Jagd-
hunde konnten ihre Eignung
für die rote Arbeit bestätigen.
Nur gut eingearbeitete Hunde
können diese Prüfung beste-
hen, ohne genügende Vorar-
beit sind die sechs Prüfungs-
fächer nicht zu bewältigen,
und sofort trennt sich die
Spreu vom Weizen. Zu Pfing-
sten hieß der Prüfungssieger
Oswald Sonnenburger aus
Algund mit Femi vom Grenz-
kamm: Ausgezeichnet mit 59
Punkten. Im Oktober hieß
der Prüfungssieger Bär vom
Schlangenfelsen mit Judith

Kristler Pallhuber aus Nieder-
dorf mit 41,5 Punkten. Der
DJT scheint auch für unsere
Jägerinnen etwas von seinem
Schrecken verloren zu haben.
Eine weitere Jägerin hat mit
ihrem DJT die Ausbildung be-
gonnen und bereitet ihn auf
die verschiedenen Prüfungen
vor.

Internationale Prüfungen

Zum 22. Mal richtete der
Internationalen Verband für
Deutsche Jagdterrier die Voll-

Zuchtprüfung I + II in Tiefenstätt am 24. April 2016																	
	Zuchtprüfung II (Arbeit über der Erde)							Zuchtprüfung I (Bauprüfung)				Bewertung		Bewertung bei ZP			
Hund	Schussfestigkeit	Nase	Spurlaut	Spursicherheit	Spurwille	Wasser	Führigkeit	Absuchen	Laut	Ausdauer	Sprengen	Preis	Punkte	FW	HW	SH	BU
Femi vom Grenzkamm	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	1.	172	sg	sg	36	49
Max vom Mertinger Forst	4	4	4	4	4	4	4	4	3	4	4	1.	169	sg	sg	40	54
Magnus v. der Nordkette	4	3	4	3	3	4	4	4	4	3	4	1.	157	sg	v	38	51
Emmi	4	3	4	3	4	4	2	4	4	4	3,5	2.	151	g	g	36	48
Aila	-	-	-	-	-	-	-	4	4	4	4	1.	72	sg	sg	34	45

gebrauchsprüfung »Arbeit nach dem Schuss« aus. 2016 wurde die Arbeitsgemeinschaft Holledau in Rohrbach an der Ilm mit der Organisation dieser wichtigen internationalen Prüfung für den Deutschen Jagdterrier betraut. Die Sektion Südtirol konnte wie schon in den Vorjahren ein Gespann zu dieser schwierigen Vollgebrauchsprüfung (neun Disziplinen) entsenden. Oswald Sonnenburger hat viel Mühe, Arbeit und Zeit in die Ausbildung von Femi vom Grenzkamm investiert und unseren Club im August 2016 in Rohrbach an der Ilm vertreten. Von den 28 gemeldeten Gespannen konnten 24 durchgeprüft werden. Unter äußerst schwierigen Bedingungen bei Temperaturen um die 33 Grad Celsius konnten nur zwei Terrier die Höchstpunktezahl von 136 Punkten erreichen. Der Sieger kommt aus Südtirol, Oswald Sonnenburger mit Femi vom Grenzkamm hat alle geforderten Arbeiten fehlerfrei und perfekt ausgeführt. Ein toller Erfolg für ein kleines Land wie

Südtirol und ein Beweis für die gute Arbeit unserer Sektion am Deutschen Jagdterrier. Die Südtiroler Terrier Führer danken dem Oswald für die gute Ausbildung von Femi vom Grenzkamm und gratulieren zu diesem enormen Erfolg. Weiterhin viel Freude und gute jagdliche Strecken.

Zucht

2016 waren in Südtirol drei Würfe Deutsche Jagdterrier geplant, und alle Deckungen waren erfolgreich. Neun Rüden und fünf Hündinnen haben das Licht der Welt erblickt: drei sehr schöne Würfe aus besten Zuchtlinien mit leistungstarken homogenen Welpen. Alle Welpen konnten in Jägerhände abgegeben werden, wobei sechs Welpen bei uns in Südtirol geblieben sind. Um der Nachfrage gerecht zu werden, sind auch für 2017 wieder drei Würfe geplant, um interessierten Jägern Welpen aus bester Leistungszucht anbieten zu können.

Friedrich Fliri



Die fünf Erstplatzierten der Prüfung: 5. Peter Schöperle mit Finni vom Grenzkamm, 4. Josef Andritzky mit Franzl vom Grenzkamm, 1. Oswald Sonnenburger mit Femi vom Grenzkamm, 2. Roger Leuenberger mit Lenka vom Eichblatt, 3. Georg Stangenberg mit Anni vom Blankenstein und der Präsident des Internationalen Verbandes für Deutsche Jagdterrier Bernhard Haus.



Ergebnisse der Schweißprüfung					
Jagdhund	Rasse	Führer	Bewertung	Punkte	Naturns
Femi vom Grenzkamm	DJT	Oswald Sonnenburger (Algund)	Ausgezeichnet	59,0	Pfingsten
Red Hacki	BGS	Michael Plörer (Latsch)	Sehr Gut	48,0	Pfingsten
Eiko	DJT	Erich Ilmer (Passeier)	Sehr Gut	47,5	Pfingsten
Bär vom Schlangenfelsen	DJT	Judith Kristler Pallhuber (Niederdorf)	Gut	41,5	Oktober
Magnus von der Nordkette	DJT	Stefan Schmiedhofer (Sexten)	Gut	40,0	Pfingsten
Emmi	DJT	Herbert Schwarz (Latsch)	Gut	30,5	Oktober
Edi	DJT	Albrich Gumpold (Passeier)	Gut	30,5	Oktober

Gold für Jagdhornbläsergruppe St. Eustachius aus Mals

Die Jagdhornbläsergruppe St. Eustachius aus Mals mit Hornmeister Hannes Grass beteiligte sich am Wochenende des 4. und 5. Juni 2016 an einem internationalen Tiroler Jagdhornbläserwettbewerb in Fügen im Zillertal.

Die Bläsergruppe stellte sich in der Stufe »schwer« den musikalischen Herausforderungen und studierte in vielen Proben die zu spielenden Stücke mit Fleiß und Enthusiasmus ein. Vorzutragen waren zwei Pflichtstücke und ein Selbstwahlstück. Mit den zwei Pflichtstücken »Fürstengruss« und dem »Österreichischen Jägermarsch« sowie dem Selbstwahlstück »Im Schloss von Boils« konnte sich die Bläsergruppe Gold in ihrer Kategorie sichern.

Gratulation an die Jagdhornbläsergruppe St. Eustachius aus Mals.



Von links: Katia Cortese, Lukas Innerebner, Johanna Steck, Leo Stocker, Hornmeister Hannes Grass, Elmar Heinisch, Obmann Andreas Steck und Martin Aondio

Jagdhornbläserkonzert in Schenna



Schon zur Tradition geworden ist das gemeinsame Bläserkonzert Mitte April in Schenna. Unter der Leitung der einzelnen Hornmeister spielten vier Jagdhornbläsergruppen, jene aus Eppan, Lana, Vöran und Schenna, abwechselnd verschiedene Stücke.

Als Besonderheit konnte wie schon im Jahr zuvor der Jägerchor aus St. Leonhard in

Passeier, übrigens der einzige im Land, für dieses Konzert gewonnen werden. Unter der Führung des Chorleiters Albrecht Lanthaler sang der Chor beschwingte Jägerlieder und brachte eine gelungene Abwechslung in das Jagdhornbläserkonzert. Als Zugabe spielten und sangen alle gemeinsam unter der Leitung des Landeshornmeisters Sepp Pircher einige Stücke. Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein wurde noch gefachsimpelt, und mit Jägerliedern klang der schöne Abend aus.

Sepp Pircher

Eine Ära geht weiter

Walter Götsch ist nun bereits 22 Jahre lang Mitglied in der Jagdhornbläsergruppe Similaun Schnals und er ist einer der Mitgründer. Er wird die Gruppe auch weiterhin als Obmann leiten.

Würden wir eine jede seiner Tat niederschreiben, dann würde daraus ein Buch entstehen. In kurzen Worten: eine erstaunliche Leistung, tief gesetzte Spuren, die für uns immer einen bleibenden Eindruck hinterlassen werden. Egal zu welchem Anlass, ob Messe, Geburtstag, Auftritt oder jegliche Veranstaltung, stets wird das Bestmögliche versucht, probiert und geboten. Unser Walter legt sehr viel Wert auf die Pflege der Kameradschaft, den Zusammenhalt außerhalb und in der Gruppe und das jagdliche Brauchtum. Immer wieder wird diese Wichtigkeit unterstrichen durch das gemeinsame Auftreten, das Tragen der Schnalser Tracht oder Jägerkleidung, das Dekorieren mit Trophäen und Naturprodukten. Aufgrund seines Charakters und seiner starken Persönlichkeit gelingt es unserem Obmann immer wieder, die Gruppe in die richtige Richtung zu leiten. Ob Höhen oder Tiefen, an der Gruppe wird nie gezweifelt und ans Aufgeben wird nie gedacht. Wie Walter so schön sagt: »Ollm kämpfn!«

Walter zeigt nicht nur als Obmann Präsenz, er ist auch immer als guter Freund zur Stelle, auf den Verlass ist und der geschätzt wird.

Für dein erwiesenes Engagement und deine hervorra-



Walter Götsch, im Bild mit seiner Frau Rosa Anstein, wirkt über zwei Jahrzehnte in der Jagdhornbläsergruppe Similaun. Er ist einer ihrer Mitbegründer.

gende Leistung wollen wir dir auf diesem Wege ein großes Lob und einen noch größeren Dank aussprechen! Ganz nach der Devise »Einer für alle und alle für einen!« wünschen wir dir alles Gute, ein gutes Gelingen und viel Erfolg!

*Jagdhornbläsergruppe
Similaun Schnals*

Bei unzähligen
Konzerten und
Anlässen war
Walter stets
mit dabei.



Bläserseminar am Latemar

Am 17. und 18. Februar 2017 organisierte die Vereinigung der Jagdhornbläser das dritte Hornseminar in der Forstschule Latemar. Aufgrund des günstigen Termins, der dieses Mal nicht in die Jagdsaison fiel, meldeten sich wieder viele Interessierte für diese Fortbildung.

Auch heuer standen das schulische Blasen, spezielle Einblastechniken, Intonation und Interpretation der Jagdmusik sowie Gesangsunterricht auf dem Programm.

In drei Gruppen aufgeteilt, wurden die Jagdhornbläser von den Referenten Rupert Seidl aus Matsch, Ludwig Wieser aus Jaufental und Landeshornmeister Sepp Pircher aus Schenna unterrichtet. Zwei neue Stücke, der Landesjägermeister-Konrad-Marsch von J. Heyden sowie die Jubiläumsfanfare von Hermann Maderthaler wurden zusammen mit viel Fleiß eingespielt.

Anschließend an das gemeinsame Mittagessen wurde erneut gespielt und zusammen über das Totverblasen von Wild, die Signale sowie das Brauchtum bei Beerdigungen diskutiert. Der erste Seminartag klang bei fleißigem Proben der neuen Stücke aus. Der zweite Tag war am Vormittag wiederum vom Jagdhornblasen geprägt. Für den Nachmittag konnte Albrecht Landthaler, Chorleiter des Jägerchores aus St. Leonhard in Passeier, gewonnen werden. Mit viel Enthusias-



mus und Können seitens des Chorleiters wurden in knapp zwei Stunden vier Jägerlieder einstudiert.

Zum Ausklang dieses Seminars spielten alle Jagdhornbläser gemeinsam im Freien die neu einstudierten Stücke und sangen Jä-

gerlieder. Auch Alt-Landesobmann Gebhard Eisenstecken ließ es sich nicht nehmen, die Jagdhornbläser am Samstag zu besuchen.

Ein herzliches Dankeschön gilt den Referenten Albrecht Landthaler, Ludwig Wieser, Rupert Seidl und Sepp Pir-

cher sowie dem Direktor der Forstschule Michael Baumgartner für die freundliche Aufnahme. Die vorherrschende Meinung war, dass dieses Seminar ein gutes Angebot ist, welches auch wiederholt werden sollte.

Sepp Pircher



Südtiroler Jagdhornbläser unter neuer Führung

Am Freitag, dem 31. März 2017, fand in Vintl beim Lodenwirt die Vollversammlung der Südtiroler Jagdhornbläser mit Neuwahlen des Vorstandes statt.

Vor der Versammlung traf man sich in der nahegelegenen Feinkäserei zur Käseverkostung und Führung durch die Käserei. Dieses Angebot wurde von den meisten Bläsern gerne angenommen, man hat sich ausgetauscht und es wurde gefachsimpelt. Hier konnte man das starke Zusammengehörigkeitsgefühl der Bläterschaft erleben. Dann ging es zum Lodenwirt, wo die Vollversammlung stattfand. Anwesend bei der Versammlung waren auch Alt-Landeshornmeister Pio Pescoller, Heinrich Aukenthaler, der Geschäftsführer des Jagdverbandes, Landesrat Arnold Schuler und Alt-Landeshauptmann Luis Durnwalder. Nach der Begrüßung durch den Landesobmann Gebhard Eisenstecken wurde traditionsgemäß der verstorbenen Jäger und Jagdhornbläser gedacht. Der Obmann Gebhard Eisenstecken erinnerte, dass vor 24 Jahren begeisterte Jagdhornbläser die Notwendigkeit sahen, eine Vereinigung der schon bestehenden Jagdhornbläsergruppen in Südtirol zu gründen. So kam es am 5. Februar 1993 im Meraner Schießstand zur Gründungsversammlung der »Vereinigung der Südtiroler Jagdhornbläser im Südtiroler



Vollversammlung in der Lodenwelt in Vintl: Obmann Gebhard Eisenstecken berichtete von der Tätigkeit der Vereinigung. Auch Landesrat Schuler und Altlandeshauptmann Luis Durnwalder waren mit dabei.

Fotos: Helga Stecher

ler Jagdverband«. Zum Landeshornmeister wurde Pio Pescoller aus Campill gewählt und zum ersten Landesobmann der schon verstorbene Robert Mair aus Lana. Dem ersten Vorstand gehörten ferner Andreas Leitgeb aus Antholz sowie Peppi Plangger aus Graun an, welche beide bereits verstorben sind. Auch Gebhard Eisenstecken war im Gründungsausschuss. Bei der Gründungsversammlung definierte man die Aufgaben und Ziele der Vereinigung der Südtiroler Jagdhornbläser so:

- das jagdliche Kulturgut zu fördern in Form der Pflege des jagdlichen Brauchtums und des Jagdhornblasens;
 - die Jäger, insbesondere die Jungjäger, im Jagdhornblasen auszubilden;
 - durch öffentliche Auftritte einen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit des Südtiroler Jagdverbandes zu leisten;
 - die Jäger mit den Jagdsignalen vertraut zu machen.
- Dank der guten Ausbildungsmöglichkeiten und dem flei-

ßigen Einsatz ist das Niveau der Bläsergruppen in Südtirol im internationalen Vergleich auf einem hohen Stand. Der Obmann ersucht die Jagdhornbläser, Jungjäger für das Jagdhornblasen zu begeistern. Sollten sich junge Jäger und Jägerinnen interessieren, ist die Vereinigung um jede Unterstützung bemüht. Der Zusammenhalt einer Gruppe bedeutet viel Einsatz und Arbeit, und dieser Einsatz lohnt sich. Das Jagdhorn hatte im Mittelalter seine Bedeutung während der Jagd, heute erfreuen wir auch allgemein die Zuhörer mit den Naturtönen des Jagdhorns bei diversen Auftritten. Wenn die Vereinigung mit ihren 30 Bläsergruppen mit insgesamt 273 Bläser und Bläserinnen so gut dasteht, dann verdankt man das einerseits der fleißigen Arbeit der einzelnen Jagdhorngruppen, ihren Obleuten und Hornmeistern und der fleißigen Probetätigkeit sowie den guten Ausbildungsmöglichkeiten

durch professionelle Musiklehrer. Die Vereinigung kann für Interessierte, die das Jagdhornblasen erlernen möchten, leihweise einige Instrumente zur Verfügung stellen. Mit dabei waren heuer zum ersten Mal die Gruppe aus dem Eisacktal, dem Hochplateau Natz-Schabs. Sie spielen in einer gemischten Gruppe mit Fürst-Pless und Parforce-Hörnern. Anschließend an diese Worte berichtete der Obmann von den wichtigsten Ereignissen seit der letzten Vollversammlung:

- Die Schulung von 24 Jagdhornbläsern in der Forstschule Latemar mit den Hornlehrern Rupert Seidl, Ludwig Wieser sowie dem Landeshornmeister Sepp Pircher;
- die 50-jährige Bestandsjubiläumsfeier der Bläsergruppe Dorf Tirol im geschichtsträchtigen Schloss Tirol;
- Teilnahme der Rittner Jagdhornbläser, des Lan-



Die Ehrungen an verdiente Bläser wurden von Landesrat Arnold Schuler überreicht.

Landeshornmeisters und des Landesobmanns an der Volksmusik-Seminarwoche der Wastl Fanderl Musikschule aus München;

- das Bläsertreffen im August, zu der die Jagdhornbläsergruppe Naturns eingeladen hatte;
- die vier Ausschusssitzungen, bei denen über die verschiedenen Themen der Vereinigung diskutiert und entschieden wurde.

In diesem Zusammenhang bedankte sich der Landesobmann Eisenstecken beim Ausschuss für die harmonische Zusammenarbeit, beim Landesjägermeister Berthold Marx und dem Geschäftsführer Heinrich Aukenthaler für die wohlwollende Einstellung der Vereinigung und den Jagdhornbläsern gegenüber. Anschließend sprach der Landesobmann seine Dankes- und Abschiedsworte, bei denen er jedem und jeder einzelnen für die Mitarbeit Dank aussprach, auch für die vielen schönen Begegnungen im ganzen Land, die vielen Gespräche, das Fachsimpeln über die Jagd und die Musik, die vielen Feiern und Treffen, die ihm viele frohe Stunden beschert haben. Sichtlich gerührt teilte er auch mit, dass er sich nach 24 Jahren Mitarbeit im Ausschuss, fünf Jahre davon als

Landesobmann, nicht mehr der Wahl stelle, aber weiterhin mit Freude die Arbeit des Landesverbandes verfolgen werde und weiterhin mit Begeisterung das schöne Instrument Jagdhorn blasen werde. Der Landeshornmeister Sepp Pircher zog Bilanz über das abgelaufene Arbeitsjahr. Dabei dankte er der Bläsergruppe aus Lana, die die Südtiroler Jagdhornbläser bei der Hubertusfeier in Trient am 20. Dezember 2016 würdig vertreten hat und bei der Jagdhornbläsergruppe St. Eustachius aus Mals mit Hornmeister Hannes Grass und Obmann Andreas Steck, die sich am 4. und 5. Juni 2016 am internationalen Tiroler Bläserwettbewerb in Fügen im Zillertal beteiligte, wo sie mit zwei Pflichtstücken und einem Selbstwahlstück in der Kategorie »Schwer« Gold sicherte. Er gratulierte zu diesem Erfolg ganz herzlich. Des Weiteren berichtete er von verschiedenen Konzerten von Jagdhornbläsergruppen im In- und Ausland sowie Gemeinschaftsauftritten, wie zum Beispiel ein Konzerabend in Schenna mit den Gruppen Lana, Eppan, Vöran und Schenna, zu dem man auch den Jägerchor aus St. Leonhard in Passeier engagieren konnte. Der Chorleiter

Albrecht Landthaler brachte mit frischen Jägerliedern Abwechslung in das Bläserkonzert und erfreute die Zuhörer. Derartige Konzerte kommen bei den Zuhörern gut an und können dem Publikum die Jagd näher bringen.

Ein weiteres schönes Ereignis war das große Sommerfest in Unser Frau in Schnals, bei dem sich alle Jagdhornbläsergruppen aus dem Vinschgau unter der Leitung von Hornmeister Rupert Seidl dem Publikum präsentierten und mit ihrem Auftritt inmitten von Oberkrainer Fans eine wirklich gute Figur machten! Ein besonderer Höhepunkt war das Landesjagdhornbläserstreffen am 14. August in Naturns.

Bei herrlichem Sommerwetter trafen sich viele Jagdhornbläsergruppen aus dem ganzen Land und spielten zum Auftakt gemeinsam einige Stücke. Anschließend wurde eine hl. Messe gefeiert, die von der Gruppe aus Matsch in gekonnter Weise begleitet wurde. Als Ausklang der offiziellen Feierlichkeiten spielten alle Gruppen gemeinsam noch einige Stücke. Ein großer Dank galt der Gruppe aus Naturns für die gute Organisation und die Ausrichtung dieses Festes. Eine gelungene Veranstaltung war wiederum das zweitägige Seminar am 17. und 18. Februar 2017 in der Forstschule am Latemar (siehe dazu Bericht auf Seite 74).

Der Landeshornmeister dankte dem Landesobmann Gebhard Eisenstecken für die gute Zusammenarbeit, allen Hornmeistern und Obleuten für ihren unermüdlichen Einsatz im kulturellen und jagdlichen Bereich.

Ehrungen

Anlässlich der Vollversammlung wurden folgende langjähriger Bläser geehrt.

Goldenes Ehrenzeichen für 25 Jahre Jagdhornblasen

Gebhard Eisenstecken, Daniel Frötscher, Alfred Hinteregger, Heinrich Hinteregger, Thomas Pircher, Heinrich Putzer, Peter Schöpf

Silbernes Ehrenzeichen für 20 Jahre Jagdhornblasen

Walter Duregger, Johann Lanthaler, Alfred Obersteller

Bronzenes Ehrenzeichen für 15 Jahre Jagdhornblasen

Martin Gorfer, Oswald Innerhofer

Adolf Stuppner erhielt eine Auszeichnung für seine 30-jährige Tätigkeit als Obmann der Kalterer Jagdhornbläser.

Neuwahl

Ein weiterer Programmpunkt der Vollversammlung war die Neuwahl des Vorstandes. Per Akklamation wurden Margarete Werner, Sepp Kienzl, Andreas Pircher und Walter Götsch in den Vorstand der Südtiroler Jagdhornbläservereinigung gewählt. Einstimmig im Amt bestätigt wurden die Rechnungsprüferinnen Rosa Anstein und Viktoria Rainer sowie der Landeshornmeister Sepp Pircher.

In der konstituierenden Sitzung am 3. April wurde Andreas Pircher zum neuen Landesobmann gewählt und Walter Götsch zum Vizeobmann ernannt. Margarete Werner übernimmt das Amt der Schriftführerin, als Kassier wurde Mathias Leiter bestätigt.

Alt-Landeshauptmann Luis Durnwalder und Landesrat Arnold Schuler lobten die Tätigkeiten der engagierten Bläterschaft und hoben ihre Wichtigkeit für die Öffentlichkeitsarbeit im Jagdwesen hervor. Die Vollversammlung klang mit einem kleinen Essen in Geselligkeit aus.

Margarete Werner

Burggräfler Waffenecke schließt

Hubert Leiter und Otto Wenin haben ihr Jagd-fachgeschäft, die be-kannte »Burggräfler Waffenecke« in Meran, geschlossen.

»Wir möchten uns bei allen Kunden im ganzen Land für die langjährige Treue bedan-ken«, so die beiden weitem bekannten Waffenexperten.

Es gibt bereits einen Nachfol-ger: Manfred Waldner wird seinen Jagd-Punkt in der Goethestraße 86 in Meran eröffnen.



Unzertrennlich ein Berufsleben lang: die beiden Inhaber Otto Wenin und Hubert Leiter.



Manfred Waldner - Goethestr.83 - 39012 Meran - Tel. 0473 446 713 - info@jagdpunkt.eu
www.jagdpunkt.eu

Wiedereröffnung
unter neuer Führung!

Ihr Jagd-Fachgeschäft in Meran mit ausgesuchten Produkten, fachkundiger Beratung und freundlichem Service:

- Jagdwaffen und Optik der neuesten Generation
- Erfahrene Büchsenmacherei für Spezialanfertigungen
- Reparatur und Wartung von Jagd- und Sportwaffen
- Moderner Schießstand
- Fertigung von individuellen Ersatzteilen
- Großes Sortiment an Jagd- und Sportmunition
- Feuerwerkskörper
- Wiederlader Zubehör
- Vorbereitung für Waffensachkunde-Prüfung
- Hightech Jagdbekleidung der führenden Marken



Herzlichen Glückwunsch!

In den Monaten von Jänner bis Juni wurden 228 Jäger 70, 75, 80 und mehr Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch dazu!

Name Revier

93 Jahre

Johann Zuech Lana

92 Jahre

Michael Messner Antholz

90 Jahre

Renzo Falugiani Kiens
Karl Obwegs Enneberg
Ernst Zemmer Kastelruth

89 Jahre

Oswald Adami Taufers
Vigil Obwegs Enneberg

88 Jahre

Alois Bachmann Pfalzen
Alois Frei St. Pankraz
Rudolf Holzner Ulten
Johann Oberhammer Taisten
Peter Parth Laas
Gottfried Planer Eppan, Kastelruth
Johann Rainalter Schluderns
Josef Rieper Terenten
George Carl Tinzl Pfalzen

87 Jahre

Josef Brunner Brenner
Gian Carlo Cattoi St. Andrä
Simon Fink Klausen
Johann Hofer Marling
Johann Kammerer St. Lorenzen
Franz Mair Schenna
Robert Paris Naturns, Ulten
Fabio Rella Lüsen, Natz-Schabs
Karl Ludwig Wilhalm Naturns

86 Jahre

Paul Frenes Wengen

Anton Mair Wiesen
Ludwig March Terlan
Anton Messner Villnöss
David Oberrauch Klausen
Josef Ploner Innichen
Franz Robatscher Tiers
Johann Spitaler Obermais

85 Jahre

Josef Carlini Kurtatsch
Franco Fraccaroli Glurns
Zeno Giacomuzzi Brixen, Pfeffers-
 berg, St. Andrä
Alois Holzer Kematen
Agostino Iobstraibizer Bruneck
Armin Ladurner St. Pankraz
Edoardo Lintner Mühlbach, Natz-
 Schabs, Ritten

Gustav Oberhammer Innichen
Josef Ploner Aldein
Martin Matthias Tammerle Vöran
Erich Wurmböck Innichen

84 Jahre

Johann Blasbichler Feldthurns
Giancarlo Bracchi Lüsen, St. Andrä
Alois Gapp Naturns
Matthias Geiser U. Lb. Frau i. Walde
Albrecht Marx Schlanders
Michael Mitterrutzner Klausen
Josef Ohrwalder St. Pankraz
Paul Rier Kastelruth
Gino Sacchet Toblach
Josef Stabinger Sexten
Peter Steinmair St. Magdalena Gsies
Pier Paolo Vergerio di Cesana Sarntal

83 Jahre

Hermann Augschöll Villnöss
Johann Botter Ritten
Alois Brunner Moos i. P.
Giovanni Contini Pfatten, Sarntal

Alois Frei St. Pankraz
Aniceto Gallana Sterzing
Konrad Patscheider Graun
Franz Pauli Kastelbell
Johann Pfattner Klausen
Josef Pircher Riffian-Kuens
Angelo Platzgummer Naturns
Richard Prugger Olang
Jakob Rier Kastelruth
Franz Schiefer Riffian-Kuens
Nikolaus Schvienbacher Ulten
Wilhelm Senoner Völs
Hubert Stabinger Sexten
Alois Tröbinger Kastelruth

82 Jahre

Johann Brunner Pfeffersberg
Isidoro Clara Campill
Italo Dal Farra Hafling, Schluderns
Hugo Daprà Völs
Paul Eisendle Brenner
Franz Fäckl Deutschnofen
Franz Fill Kastelruth
Paolo Foradori Neumarkt
Gottfried Karbon Kastelruth
Josef König Ahornach
Johann Kuperion Latsch
Josef Ladurner Schnals
Claudio Menapace Eppan, U. Lb. Frau
 im Walde
Konrad Messner Antholz
Josef Pircher St. Pankraz
Adolf Pomella Kurtatsch
Josef Rinner Moos in Passeier
Peter Robatscher Tiers
Annamaria Soracase Brixen
Josef Stampfl Mühlbach, Vintl
Ernst J. Villgrattner Tiers
Martin v. Braitenberg Völs

81 Jahre

Luigi Bertagnolli Naturns
Alois Burger St. Christina

Ludwig Eder	Andrian
Anton Fischer	Lüsen, St. Andrä
Bruno Frenes	Montal
Adolf Gamper	Schnals
Peter Gamper	Partschins
Johann Gorfer	Schnals
Giacomo Granruaz	Abtei
Johann Greif	Mölten
Gottfried Hainz	St. Johann
Hermann Hanny	Kaltern
Josef Holzer	Innichen
Benjamin Insam	St. Christina
Franz Mair	Kiens
Josef Moser	St. Leonhard in P.
Robert Pescosta	Montal
Serafin Pfitscher	Moos in Passeier
Josef Pichler	Mauls
Karl Santer	St. Pankraz
Guido Tabarelli	Salurn
Paul Tischler	Taufers
Lorenzo Trevisanato	Bozen
Alois Tribus	Tisens, Tschermers
Hans Unterhofer	Ritten
Johann Rudolf Weger	Sarnatal
Luis Winkler	Villanders

80 Jahre

Peter Ainhauser	Sarnatal
Federico Alfreider	Corvara
Rudolf Ambach	Kaltern
Josef Gruber	Aldein
Josef Gruber	St. Pankraz
Alois Gumpold	St. Leonhard in P.
Eduard Hofer	St. Leonhard in P.
Josef Hofer	St. Peter
Luis Innerebner	Sarnatal
Anton Lanzinger	Sexten
Alois Mur	Ritten
Ernst Pahl	Prags
Franz Parth	Laas
Anton Pauli	Kastelbell
Ivano Proietti	Leifers
Josef M. Schuster	Obermais, Untermais
Alois Weissensteiner	Sarnatal
Rudolf Wierer	Kiens
Paolo Wieser	Abtei

75 Jahre

Alois Ainhauser	Elzenbaum, Jaufen- tal, Sterzing
Josef Alber	Hafling
Giancarlo Bonometti	Bozen
Hermann Braunhofer	Ridnaun
Mario Burattin	Eppan
Eduard Cicolini	Lana
Felix Denicolò	Wolkenstein
Claudio Eccher	Bruneck
Albin Eder	Prettau
Anton Engl	Terenten
Helmut Gräber	Montal
Hubert Haselrieder	Pfitsch
Adolf Hellweger	St. Lorenzen
Hermann Hellweger	Toblach
Erich Hernegger	Kiens
Josef Kammerlander	Bruneck
Gottfried Kaserer	Latsch
Alois Klapfer	Pfalzen
Hubert Kofler	Eppan
Josef Messner	Pfitsch, Ratschings, Terlan
Walter Messner	St. Ulrich
Annamaria Nagler-Marchetti	Terlan
Hermann Niederbrunner	Mühlwald
Josef Obexer	Villnöss
Oswald Plattner	Deutschnofen
Alfred Raffaelli	Branzoll
Engelbert Ritsch	Leifers
Josef Schenk	Lajen
Christoph Schuster	Schlanders
Franz Seeber	Gais
Pietro Sottsas	Welschellen
Sebastian Steinmair	St. Magdalena Gsies
Peter Thalmann	Eppan
Adriano Tisi	Tiers
Benjamin Trafoier	St. Pankraz
Gottfried Tschaffert	Wengen
Klaus Verginer	Klausen

70 Jahre

Josef Ausserer	Lüsen
Franz Blaas	Mals
Franz Breitenberger	Ulten
Ernesto Casagrande	Leifers, Pfatten

Giangaetano Delaini	Matsch
Heinrich Ebner	Terlan
Leopold Flöss	St. Martin in Thurn
Karl Furggler	Flaas-Afing
Gottlieb Gamper	Mals
Konrad Ganthaler	Marling
Silvano Girardelli	Sand in Taufers
Luigi Glira	Abtei
Gaetano Guerriero	Bozen
Sebastian Haller	Partschins
Markus Hofer	Luttach
Siegfried Hofer	St. Peter
Erbino Irsara	Abtei
Urban Kessler	Laurein
Josef Kuppelwieser	Kastelbell
Alois Lageder	Barbian, Lajen
Johann Lechner	Antholz
Emil Lercher	Prags
Camillo Micheletti	Pfatten
Josef Mühlbichler	Kematen
Ferdinand Mühlsteiger	Brenner
Josef Karl Oberarzbacher	Sand in Taufers
Hubert Oberhammer	Toblach
Andreas Oberhauser	Sterzing
Robert Oberhauser	Lüsen
Andreas Oberhofer	Deutschnofen
Josef Oberkalmsteiner	Sarnatal
Luciano Pappalardo	Vahrn
Josef Pichler	Flaas-Afing
Franz Raim. Pircher	Sarnatal
Tobias Plankensteiner	Lappach
Franz Postingel	Auer
Karl Premer	Völlan
Heinrich Rudolf Rainer	Schnals
August Rieder	Mühlbach
Aldo Satto	Untermais
Erich Schaller	St. Lorenzen
Floriano Secco	Brixen
Alois Staffler	Ulten
Friedrich Tratter	Wiesen
Hansjörg Waldböth	Feldthurns
Anton Walzl	St. Leonhard in P.
Ernst Weger	Kematen
Josef Wolfsgruber	Olang
Josef Zangerle	Laas

Bezirk Bozen

Revier Kastelruth

Glückwunsch zum 90.

Zum 90. Geburtstag überraschten die Bläser der Jagdhornbläsergruppe Schlern zusammen mit dem Revierleiter und den Ausschussmitgliedern des Jagdreviers Kastelruth schon um 7 Uhr morgens am 29. April 2017 den Jäger Ernst Zemmer mit einem Ständchen. Der Jubilar freute sich und lud alle zu einem zünftigen

Gabelfrühstück ein, bei dem Ernst Zemmer von seinem Leben und seiner Jagd erzählte. Er ist schon seit 1949 im Besitz der Jagdkarte im Revier Kastelruth. Viele Jahre stand er der Revierleitung als Ausschussmitglied zur Seite. Seine Passion ist immer noch das Jagern, egal ob Reh-, Gams- oder Hasenjagd, auf der ihn jahrelang sein schwarzer Jagdhund Fuzzi begleitete. Der damalige Revierleiter Gottfried Karbon erzählte, Ernst sei damals wie heute immer ein vorbildlicher Jäger gewesen und war stets um Wild und Wald bemüht. Die Gratulanten bedanken sich für seine Gastfreundschaft. Die Jagdkameraden im Revier, der Revierleiter und die Ausschussmitglieder sowie die Jagdhornbläser wünschen dem rüstigen Jubilar weiterhin viel Gesundheit, allzeit einen guten Anblick und sein Wunsch, einen Hirsch zu erlegen, möge ihm in Erfüllung gehen!

Margarete Werner



seit 67 Jahren, Jäger im Revier. In seiner Stube hängen viele Gams- und Rehrückeln, und zu jedem kann der rüstige Jagdkamerad eine Geschichte erzählen. Gestaut wurde, als er erzählte, dass er in seiner früheren Jagdzeit einige Auerhähne geschossen hat. Aber seine Lieblingsjagd ist und bleibt die Hasenjagd. Schon immer besaß er einen guten Hund, mit dem er auch heute noch täglich seine Runden dreht. Aus seinem

Fotoalbum zeigte er Bilder, zu denen er eifrig die passenden Geschichten erzählte. Die Gratulanten bedanken sich für seine Gastfreundschaft. Die Ausschussmitglieder, die Jagdhornbläsergruppe Schlern und alle Jäger im Revier gratulieren dem rüstigen Rudl nochmals, wünschen ihm alles Gute, Gesundheit, Weidmannsheil und weiterhin frohes Jagern!

Margarete Werner



Bezirk Brixen

Revier Feldthurns

Ehrung

Seit 40 Jahren ist der Bieler-Peter nun Jäger in Feldthurns. Vor 40 Jahren, im Jahr 1976, hat Peter Stockner seine erste Jagdkarte gelöst und sich damit ein schönes Hobby zugelegt. Er ist stets ein gewissenhafter Jäger und guter Jagdkamerad geblieben. So hat er sich immer für ein gutes Gelingen im Revier eingesetzt. Im Jahr 1985 wurde er zum Revierleiter gewählt. Dieses Amt übte Peter zwanzig Jahre lang aus. Damals herrschte im Jagdrevier Feldthurns große Unruhe und es gab viele Meinungsverschiedenheiten. Doch Peter verstand es mit viel Geschick und mit einer gewissen

Ruhe für eine gute Kameradschaft unter den Jägern und für ein geselliges Jagdklima zu sorgen, wo Jung und Alt gut harmonieren. Zu diesem Anlass überreichten Revierleiter Gottfried Kerschbaumer und Stellvertreter Andreas Brunner bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung dem Peter die Urkunde für 40 Jahre Reviertreue. Wir wünschen dir, Peter, noch viele schöne Jagdtage, sehr ereignisreiche Pirschgänge und vor allem Gesundheit für deine Zukunft als Jäger und als Landwirt. Peter, wir gratulieren dir zu 40 Jahren Jagd und danken

Revier Kastelruth

Geburtstag im Revier

Am 12. Dezember 2016 feierte der Jäger Rudolf Rier seinen 90. Geburtstag. Schon um 7 Uhr in der Früh trafen sich die Ausschussmitglieder und die Jagdhorngruppe Schlern, um dem Jubilar zu gratulieren.
*Lieber Rudl
Dein 90. Geburtstag isch heint
Mir gratulieren Dir mit an Standl, dass es Di gfreit!
In Rucksock am Buckl, in der Hond die Bix:*

*Du kennsch von die 90 Jahr no nix!
Tua Di lei weiterhin fescht unstrengen,
Um über Stock und Stoan zu die Gamslen zu kemmen!
Die besten Wünsche, Gsundheit und Glück
und af der Jogd an guatn Anblick.*

Die Jagdhorngruppe spielte auf, und alle ließen sich gerne zum Gabelfrühstück einladen. Rudl ist schon seit 1949, also

reviere bezirke

Richard, wir wünschen dir noch viele wunderschöne Jagdjahre in unserem Revier und bleibe uns noch lange als erfahrener Gamspirschführer erhalten. Genieße die Schönheit unserer Wälder und Berge und jeden tollen Anblick,

ohne das Gewicht der Verantwortung zu spüren, sondern mit dem Gefühl, vieles geleistet zu haben.

Mit großer Verbundenheit und Dankbarkeit.

*Deine Jagdkollegen
des Reviers Wolkenstein*



dir für deine geleistete Arbeit als Revierleiter und Jäger.

*Deine Jagdkameraden
aus dem Revier Feldthurns*

Revier Wolkenstein

Dank an Richard Perathoner

Auf diesem Wege möchten wir unserem ehemaligen Revierleiter Richard Perathoner einen herzlichen Dank für all die Mühe und die Arbeit in diesen vielen Jahren aussprechen, die er für die Jagd in unserem schönen Bergrevier auf sich genommen hat.

Richard hat im Jahre 1970 die Jägerprüfung bestanden und im selben Jahr die erste Jagdkarte gelöst. Schon nach wenigen Jahren wurde der passionierte Jäger dann in den Reviervorstand geholt (von 1977 bis 1985), kurze Zeit darauf wurde er dann zum Revierleiter gewählt. Diese ehrenamtliche Aufgabe hat Richard für 31 Jahre mit bestem Wissen und Gewissen ausgeführt. Mit diplomatischem Geschick führte er alle Angelegenheiten des Revieres durch gute und auch weniger gute Zeiten für Wild und

Jagd. Nach 31 Jahren dann, im Jänner 2016, legte Richard Perathoner sein Amt nieder. Im letzten Sommer feierten wir auf der Alm seinen Abschied mit einer kleinen Grillparty und einem gemütlichen Beisammensein.



Bezirk Bruneck

Revier Luttach-Weißbach

Glückwunsch zum 80. Geburtstag

Am 6. Jänner 2017 konnte unser revierältester Jäger Konrad Hopfgartner seinen 80. Geburtstag feiern. Zu diesem Anlass überraschte

ihn die Jagdhornbläsergruppe Luttach mit einem Ständchen und anschließender Feier. Neben den zahlreichen Jägern des Reviers war auch



Bezirksjägermeister Gottfried Hopfgartner unter den Gratulanten.
Die Jagdhornbläsergruppe

Luttach und die gesamte Jägerschaft wünschen dem Jubilar alles Gute und weiterhin viel Gesundheit.

St. Johann

50 Jahre Mitglied im Revier

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung des Revier St. Johann in Ahrntal erhielt Josef Seeber eine Auszeichnung, ihm wurde eine handgemalte Ehrentafel für seine

50-jährige Mitgliedschaft überreicht. Als im fernen Jahre 1967 erstmals eine Jägerprüfung in Südtirol abgehalten wurde, absolvierte der Seaba Seppl als erster Jäger des Reviers von St. Johann diese und konnte in der Folge seine erste Jagdkarte lösen. Besonderes Geschick bewies er in den darauffolgenden Jahren, wenn er Freunde und Gäste erfolgreich auf die Gams führte. Weit über die Reviergrenzen bekannt ist der Seppl als Fremdenführer und Imker. Seinen Honig bringt er noch immer liebevoll auf den Bauernmärkten an den Mann. Lieber Seppl, wir wünschen dir weiterhin viel Gesundheit, einen schönen Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil.

*Die Jagdkameraden
von St. Johann*



meinschaft Deutschnonsberg beschlossen, Siegfried Pfitscher in seiner Leidenschaft zu unterstützen, indem man ihm jedes Jahr einen Wildabschuss in einem der Reviere ermöglicht. Im letzten Jahr hat das Jagdrevier Laurein begonnen und hat ihm ein Stück Rotwild zum Abschuss freigegeben. Unser Jagdaufseher Oswald Perger ist beauftragt worden, im Herbst mit Hochwürden Pfitscher die diesbezüglichen Termine zu vereinbaren und ihn auf die Pirschgänge zu begleiten. Letztendlich wa-

ren jedoch gar nicht so viele Pirschgänge nötig, denn der hl. Hubertus meinte es gut mit unserem Pfarrer: Bei passender Witterung ist es ihm bereits am 11. Oktober gelungen, ein gutes Stück Kahlwild zur Strecke zu bringen. Der Erfolg wurde dann auch mit einigen Vertretern des Reviers gebührend gefeiert.

Die Jäger von Laurein wünschen Siegfried Pfitscher auf diesem Wege ein kräftiges Weidmannsheil und für die Zukunft noch viel gute Anblicke. *Die Laureiner Jäger*



Pfarrer Siegfried Pfitscher (links) mit Jagdaufseher Oswald Perger

Revier Lana

Drei Siebziger und ein Achtziger

2016 konnten vier rüstige Jäger im Revier Lana ein tolles Jubiläum feiern. Im Februar

wurde Alfred Breitenberger 70 Jahre alt, im Juni erreichte Ernst Wieser 70 Jahre, im

Im Jahr 2015 hat es eine große Veränderung in den Gemeinden am Deutschnonsberg gegeben: Der allseits geschätzte Pfarrer der drei Gemeinden, Hochwürden Roland Mair, wurde mit Aufgaben in einer anderen Seelsorgeeinheit betraut und an seiner Stelle übernahm Hochwürden Siegfried Pfitscher dieses verantwortungsvolle Amt. Am 5. September 2015 wurde dem neuen Pfarrer Sieg-

fried Pfitscher ein feierlicher Empfang bereitet, und er wurde in der Seelsorgegemeinschaft Deutschnonsberg herzlich willkommen geheißen. Es hat sich dann bald herumgesprochen, dass er eine große Leidenschaft mit der lokalen Bevölkerung teilt: die Jagd. Aus zeitlichen Gründen ist es ihm jedoch nicht möglich, in einem Revier als Mitglied einzutreten. Deshalb haben die vier Reviere der Revierge-



Im Bild Jäger Ernst Wieser mit der Jagdhornbläsergruppe Lana bei seiner einzigartigen Geburtstagsfeier im Hotel Tiefenbrunn

Bezirk Meran

Revier Laurein

Pfarrer und Jäger

Juli Karl Josef Knoll 70 Jahre und im August Karl Santer (Santer Mandl) 80 Jahre. Am 1. Mai 2016 ist es zudem unserem ältesten Jagdmittelglied Johann Zuech gelungen, einen starken Rehbock zu erlegen.

Mit den gefeierten Jagdkameraden freut sich die ganze Jägerschaft und wünscht weiterhin viel Gesundheit und ein kräftiges Weidmannsheil.

Revier Lana

Ehrungen und Jahreshauptversammlung

Am 21. Jänner fand die Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen und Ehrungen des Jagdvereins Lana statt. Dabei überreichte Revierleiter Elmar Pernthaler den Jägern Eduard Ciccolini und Clemens von Musil die handgeschriebenen Ehrenurkunden des Reviers und bedankte sich für die

40-jährige Mitgliedschaft im Jagdrevier. Weiters wurden drei neue Jungjäger vorgestellt: Simon Forcher, Thomas Klotz und Alexander Knoll. Nach Abschluss der Versammlung fand das traditionelle Jägeressen statt, woran auch verschiedene Ehrengäste teilnahmen. *Die Revierleitung*

60-jährige stets korrekte und kameradschaftliche Mitgliedschaft im Revier wurde ihnen eine vom Jagdmaler Wendelin Gamper gestaltete Urkunde überreicht. Mit viel Freude haben die Jubilare die Urkunden entgegengenommen und dem Revierleiter gedankt. Auf diesem Wege gratuliert

die Jägerschaft noch einmal recht herzlich und wünscht den Kameraden viel Gesundheit sowie erfolgreiche Jahre in und außerhalb der Jagd, weiters noch schöne Stunden im Revier verbunden mit einem guten Anblick und einem kräftigen Weidmannsheil.

Die Revierleitung



Revier St. Pankraz

88. Geburtstag

Am 4. Februar 2017 feierte der noch immer rüstige und aktive Jäger Alois Frei, Unterrohrwolder Luis, seinen 88.

les Gute, noch viel Freude bei der Jagd, Gesundheit und ein kräftiges Weidmannsheil.

Die Revierleitung

Geburtstag. Einige seiner Jagdkameraden sowie der Revierleiter haben es sich nicht nehmen lassen, dem Luis zu seinem Geburtstag zu gratulieren, was ihn besonders freute. Schon im fernen Jahre 1957 löste Luis seine erste Jagdkarte, und er hat seine Freude an der Jagd bis heute immer beibehalten. Zu seinem Geburtstag wünscht ihm die gesamte Jägerschaft von St. Pankraz sowie seine Familie al-



Revier St. Pankraz

Hubertusfeier mit Ehrungen

Wie alljährlich hat am Sonntag, dem 30. Oktober 2016, auf dem Helener Pichl die traditionelle Hubertusfeier unseres Revieres stattgefunden. Um 11 Uhr wurde in der idyllischen Bergkirche die gemeinsame Messe gefeiert, welche von Hochwürden Thaddäus Gasser zelebriert und von den Jagdhornbläsern unseres Revieres musikalisch umrahmt wurde. Danach folgte das gemeinsame Mittagessen mit vie-

len Köstlichkeiten und das gemütliche Beisammensein, wobei auch die Ehrung langjähriger Mitglieder stattgefunden hat. Mit Freude durfte der Revierleiter diese wohl nicht alltäglichen Ehrungen vornehmen. Es wurden vier Jäger geehrt: Alois Frei (Unterrohrwolder Luis), Ernst Gamper (Außerwirts Ernst), Josef Laimer (Außerhofer Sepp, leider nicht anwesend) und Paul Trafoier (Feldele Paul). Für ihre jeweils

Revier Unsere Lb. Frau im Walde 50 Jahre Reviermitglied

Bei der Versammlung am 27. April 2017 wurde im Jagdrevier von Unsere Lb. Frau im Walde eine besondere Ehrung vorgenommen. Herrn Claudio Menapace wurde eine Ehrenscheibe für 50 Jahre Mitgliedschaft überreicht. Claudio ist innerhalb der Jägerschaft



durch seine stets kameradschaftliche und weidmännisch korrekte Art sehr beliebt. Er ist seit über vierzig Jahren Gamspirschnführer in unserem Revier und führt diese verantwortungsvolle Aufgabe auch heute noch als Senior mit Freude aus. Neben der Jagd und der engen Verbundenheit zu unserem Jagdrevier erfreut Claudio über Jahrzehnte viele Jägerherzen mit seinen traditionellen Jagdmalereien, wofür er auch mit der Verdienstmedaille des Landes Tirols ausgezeichnet wurde. Revierleiter Christoph Egger überreichte dem Geehrten im Namen der Jägerschaft von Unsere Liebe Frau im Walde eine Ehrenscheibe. Die Jagdkameraden gratulieren recht herzlich und wünschen dem Geehrten vor allem Gesundheit und noch viele erfolgreiche Jahre in und außerhalb der Jagd, weiterhin viele schöne Stunden im Revier, verbunden mit einem guten Anblick und einem kräftigen Weidmannsheil.

Christoph Egger



Andreas Lercher

Jahre Mitgliedschaft geehrt. Als Dank und Anerkennung wurde auch ihnen eine von Wendelin Gamper gemalte Urkunde sowie das Abzeichen in Gold des Jagbezirkes überreicht. Der Revierleiter Günther Schwingshackl konnte bei der Hubertusfeier in der Pizzeria Sonnleiten und bei der Weihnachtsfeier im Hotel Trenker eine fast vollzählige Jägerschaft begrüßen und nutzte die Gelegenheit, um auf ein erfolgreiches und unfallfreies Jagdjahr zurückzublicken und auf das Kommende einzustimmen. Der



Franz Moser

Revierleiter, der Ausschuss sowie alle Reviermitglieder wünschen den Geehrten auf diesem Wege weiterhin viel Gesundheit, Freude am Weidwerk, einen guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil.

Die Jägerschaft von Prags

Bezirk Oberpustertal

Revier Prags

Hubertus- und Weihnachtsfeier mit Ehrungen

Die letztjährige Hubertus- und Weihnachtsfeier im Jagdrevier Prags war Anlass, einige Ehrungen vorzunehmen. So wurden bei der Hubertusfeier am 29. Oktober und bei der Weihnachtsfeier am 20. Dezember die Jäger Andreas Lercher und Franz Moser für ihre 50-jährige Mitgliedschaft geehrt. Ihnen wurde eine von

Wendelin Gamper gemalte Ehrenurkunde sowie eine eigens für diesen Anlass angefertigte Anstecknadel überreicht. Das traditionelle »Jagamahlile«, wie die Weihnachtsfeier auch genannt wird, bot aber noch einen weiteren Anlass zur Freude. So wurden Siegfried Jesacher, Franz Golser sowie Georg Waldthaler für 40



Von links Georg Waldthaler, Revierleiter Günther Schwingshackl, Siegfried Jesacher und Franz Golser

Revier Wahlen

50 Jahre Mitgliedschaft im Jagdrevier

Am 16. Oktober 2016 wurden beim traditionellen Jägerschmaus auf der Silvesteralm im Revier Wahlen zwei langjährige Mitglieder geehrt. Die beiden rüstigen Jäger Peter Kiebacher und Peter Fronthaler, welche im fernen Jahre 1966 ihre erste Jagdkarte lösten, sind nach wie vor Jäger mit großer Leidenschaft und Passion. Sie haben sich immer mit Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit für die Belange im Revier und des Wildbestandes eingesetzt. Bei strahlendem Herbstwetter, bestens zubereiteten

Speisen, guter Stimmung und beim Erzählen von früheren Jagderlebnissen und Jagdepisoden erhielten unsere beiden Jagdkameraden viel Lob und Anerkennung. Wir wünschen den beiden Peatos weiterhin noch viel Gesundheit und Freude im Revier und in ihren Familien, schöne Jagderlebnisse und guten Anblick. Möge ihnen der heilige Hubertus noch viele Jahre Jagdbegleiter sein.

*Die Kameraden vom
Jagdrevier Wahlen*



KASER
Präparator seit 1976

Tel. +43 512 570988

Leopoldstraße 55 A, Innsbruck (Stadteinfahrt Brenner)

Bezirk Sterzing

Revier Mareit

Jagdrevier beugt Wildunfällen vor

Aufgrund der gehäuften Wildunfälle zwischen Stange und Ridnaun (Gasse) hat sich die Jägerschaft von Mareit in Eigeninitiative dazu entschlossen, etwas zur Verkehrssicherheit beizutragen. Aus diesem Grund wurden 80 Multi-Wildschutz-Warner angekauft, und die Jäger des Reviers montierten die Warner gemeinsam mit dem Jagdaufseher Erich Ilmer. Ein besonderer Dank gilt dem Straßendienst der Gemeinde Ratschings, der Allianz-Versicherung Sterzing, der ITAS-Versicherung Sterzing sowie der Gemeinde Ratschings, welche uns finanziell unterstützt haben. Die Jäger von Mareit hoffen mit dieser Aktion die Häufigkeit der Wildunfälle entlang dieses Abschnittes vermindern zu können. Die Jäger möchten nichtsdestotrotz an alle Fahrzeuglenker appellieren,

besonders im Frühjahr und im Herbst aufgrund des erhöhten Wildwechsels vorsichtig und achtsam zu fahren.

Die Jägerschaft von Mareit



Bezirk Unterland

Revier Truden

Antonio Capovilla ist 60 Jahre Jäger

Eine nicht alltägliche Ehreung konnte das Jagdrevier Truden bei der diesjährigen Jagderöffnung am 1. Mai vornehmen. Antonio Capovilla (Copara Toni) wurde für seine 60-jährige Mitgliedschaft im Jagdrevier Truden geehrt. Toni ist somit der dienstälteste Jäger des Jagdreviers Truden. Toni stand dem Jagdrevier Truden ins-

gesamt zwanzig Jahre als Revierleiter vor und arbeitete weitere zwölf Jahre im Revierausschuss sowie vier Jahre als Rechnungsrevisor mit. Vor allem konnte und kann das Jagdrevier immer wieder auf die handwerkliche Geschicklichkeit von Toni zurückgreifen, egal ob bei jährlichen Reparaturarbeiten der Rehkitzretter, der Tischdeko-



ration beim Jägerball oder bei Tischlerarbeiten auf der Jägerhütte, Toni ist immer zur Stelle. In seiner Laudatio hob der Revierleiter Michael Epp die Verdienste und den unermüdlichen Einsatz ums Trudner Jagdwesen des Geehrten hervor. »Die Art und Weise, wie du über Jahre das Revier verwaltet und geleitet hast, deine menschliche und kameradschaftliche Art machen dich zu dem was du bist. Wir danken dir für deinen Einsatz und deine Unterstützung für das Jagdrevier Truden«, so

der Revierleiter. Als Geschenk wurde ihm im Namen der Trudner Jäger eine schöne Jagdscheibe überreicht. Diese zeigt Toni bei seiner besonderen Leidenschaft, der Hasenjagd. Wir wünschen dir, lieber Toni, auf diesem Wege noch zahlreiche gute Anblicke, vor allem Gesundheit und weiterhin viel Freude und einzigartige Erlebnisse bei deinen jagdlichen Pirschgängen.

*Deine Jagdkameraden des
Jagdrevieres Truden*

Bezirk Vinschgau

Revier Graun

Krönender Hirschabschuss im 50. Jägerjahr

Das vergangene Jahr war für unser Jagdmitglied Johann Stecher, dem Absa Jousl, ein besonderes Jahr. Im Jahre 1967 löste er seine erste, voriges Jahr seine 50ste Jagdkarte und gehört daher zu den Urgesteinen im Revier. Letztes Jahr erlegte er im Frühsommer einen reifen Rehbock, musste aber vor-

erst lange auf den ersehnten Hirschabschuss warten, denn zahlreiche Pirschgänge blieben erfolglos. In den letzten Jagdtagen jedoch hat es der heilige Hubertus gut mit ihm gemeint und seine Geduld belohnt. In Begleitung eines treuen Jagdkameraden konnte er einen starken Hirschen erlegen und dadurch sein



Jubiläumsjahr gebührend krönen. In einer kleinen Feier wurde dieser dann durch die Jagdhornbläser verblasen und mit seinen Kollegen gefeiert. Der Jousl ist seit jeher bei allen Jägern geschätzt und beliebt. Seine gesellige Art, seine leidenschaftlichen Jagderzählungen und seine Liebe für die Natur und das Wild machen ihn zu einem wichtigen Jagdkameraden, der vor allem auch bei der Jugend sehr geschätzt wird. Liebend gerne begrüßen er und seine Frau Lina stets den einen oder anderen Kollegen, der ihm auf seinem Bauernhof einen Besuch abstattet. Jede Trophäe, unter denen sich einige reife Hirsche befinden, hat in seinem Hause ihren eigenen Ehrenplatz und eine zugehörige Geschichte, wel-

che er den Kameraden leidenschaftlich wiedergibt.

Jousl ist zudem als ein fleißiger Bauer bekannt. Durch seinen Bezug zur Landwirtschaft und seine ehrliche Diplomatie erweist er unserem Jagdrevier als Wildschadensschätzer einen weiteren wichtigen Dienst.

Die Jäger des Jagdreviers Graun danken dem Absa Jousl an dieser Stelle für seine ganzen Arbeiten und die vorbildlich gelebte Kameradschaft über die gesamten Jahre hinweg und wünschen ihm für die Zukunft viel Glück und Gesundheit sowie viele weitere unvergessliche Jagderlebnisse und ein kräftiges Weidmannsheil!

*Die Jäger des
Jagdreviers Graun*

Revier Mals

Ein Hallali zum 70.

Leo Stocker, der Pionier der Jagdhornbläsergruppe St. Eustachius Mals, feierte am 1. Juli 2016 seinen 70. Geburtstag. Zur Feier sollte auch die Bläsergruppe nicht fehlen.

So lud er diese am darauffolgenden Tag zu einer Grillfeier zu sich nach Hause ein. Doch eine gewöhnliche Geburtstagsfeier ohne Überraschung sollte es nicht sein. Bereits am

Vortag wanderten die Kameraden zur Kuhalm ins Matschertal, bestückt mit Instrumenten und einem Geschenk. Es sollte eine Feier im Kreise der Familie werden. Doch die Überraschung war geglückt, und der Jubilar freute sich sichtlich. So wurde die familiäre Geburtstagsfeier von den Jagdhornbläsern musikalisch

umrahmt. Leo Stocker ist seit Anfang an dabei, ein wahrlich treues Mitglied und immer noch der fleißigste bei Proben und Auftritten. Seine Jagdhornbläserkameraden wünschen Leo weiterhin viel Freude beim Musizieren, viele gemeinsame Auftritte und unvergessliche Jagderlebnisse.

Geburtstagsständchen gratulierten. Seinen halbrunden Geburtstag feierte Arnold in bester Gesundheit, sehr humorvoll und lustig. Für das

leibliche Wohl war gesorgt, und gemeinsam stießen alle auf weitere Jahre mit Arnold an.
*Die Jagdhornbläser
St. Eustachius*

Revier Mals

Den 80. gebührend gefeiert

Bruno Rettenbacher wurde im Dezember 2016 achtzig Jahre alt. Die Jagdhornbläser St. Eustachius wussten sogleich, dass eine Überraschung anstand. Die Freude war groß, als die Jagdhornbläser St. Eustachius aus Mals dem Jubilar mit einem Geburtstagsständchen in Agums überraschten.

Familie Rettenbacher hieß die Gratulanten von Herzen willkommen. Bei einer zünftigen Marende wurde genossen, angestoßen und von so manchen Jagderlebnissen und Jägerlatein erzählt. Dem Jubilar wünschen die Jagdhornbläser noch viele gesunde Jahre und einzigartige Anblicke.



Revier Mals

Arnold Frank zum 85. Geburtsdatum

Das Geburtsdatum von Altjäger Arnold Frank stand am 21. Jänner 2017 im Kalender. Am Tag darauf, am

Samstagabend, erwartete er die Kameraden der Bläsergruppe St. Eustachius, die dem Jubilar mit einem



Revier Schnals

Glückwunsch zum 75. Geburtstag

Am 4. November 2016 feierte Josef Kofler seinen 75sten Geburtstag. Zu die-

sem Anlass durften ihm der Revierleiter Willi Götsch und die Jagdhornbläser Similaun



Schnals herzlich gratulieren. Es wurden die Hörner ausgepackt und die Glückwünsche mittels musikalischen Klängen übermittelt. Unser Toalplotter-Sepp ist aktiver passionierter Jäger und immer mit guter Laune anzutreffen. Der Jubilar lud die gesamten Anwesenden zu einer munden Stärkung des leiblichen Wohls in seinem Heim in Naturns ein.

Für diesen amüsanten Abend und der Einladung bedanken sich die Bläser und der Revierleiter und wünschen dir, Sepp, für deine Zukunft alles erdenklich Gute, viel Gesundheit und ein kräftiges Weidmannsheil für deine kommenden Jagdtage!

*Jagdhornbläsergruppe
Similaun Schnals*

Revier Schnals

Ein Ort der Andacht, Stille und Bewunderung

Bereits zum dritten Mal wurde auf der schönen Rableldalm im Pfoßental zu Ehren des heiligen Hubertus und im Gedenken aller Verstorbenen von unserem Pfarrer Franz Messner eine Messe zelebriert. Musikalisch begleitet wurde die hl. Messe von der Jagdhornbläsergruppe Similaun Schnals.

In der Hubertuskapelle kann der Verstorbenen gedacht werden, sie ist ein Ort der Andacht. Hier kann jeder eintreten, innehalten und beten.

Gleichzeitig ist die Hubertuskapelle ein Ort des Staunens über die einzigartige Malerei und die immer liebevolle Dekoration.

Ein Lob und ein Dank an Heidi, Babsy und Stoffl für dieses gelungene Werk!

*Jagdhornbläser
Similaun Schnals*



Fotos: Markus Gurschler

Franc Golija



Am 30. April 2017 verstarb der langjährige Präsident der AGJSO (Arbeitsgemeinschaft der Jagdverbände des Südostalpenraumes), Franc Golija, im 79. Lebensjahr. Die Urnenbeisetzung fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der Jägerschaft in seiner Heimatgemeinde Selca in Slowenien statt. Mehrere Redner würdigten am Grab sein Leben und Wirken als Parlamentarier, Wirtschaftsfachmann und Firmenchef. Der studierte Forstmann hat mit viel Fleiß und Engagement einen metallverarbeitenden Betrieb aufgebaut. Sein wirtschaftlicher Weitblick, sein globales Denken und seine Sprachkenntnisse haben ihn zu einem anerkannten und überzeugten Europäer gemacht. Für den Slowenischen Jagdverband (Lovska Zveza) und für die AGJSO sprach Branko Galijot Worte des Dankes und des Abschiedes und sagte, dass Franc Golija immer bereit war, als Jägerschaftsfunktionär Verantwortung zu tragen: zunächst als Obmann der Jagdfamilie seiner Heimatgemeinde, dann als Bezirksjägermeister von Krain und eine Periode als Landesjägermeister von Slowenien. Sein jagdliches Wirken war aber keinesfalls auf seine Heimat Slowenien beschränkt. 1952 wurde unter schwierigsten politischen Verhältnissen die Arbeitsgemeinschaft der Jagdverbände des Südostalpenraumes (AGJSO) gegründet. Von 1997 bis 2012 war Golija ihr Präsident und ist dem langjährigen Landesjägermeister Gerhard Anderluh gefolgt. Trotz unterschiedlicher Jagdsysteme in den Mitgliedsverbänden war es sein Bestreben, die speziellen Wildlebensräume, die Artenvielfalt und somit die Jagd in den Alpenländern zu erhalten. Dank guter Verbindungen gelang es ihm immer wieder hochkarätige europäische Jagdexperten und Wildbiologen für Vorträge zu gewinnen. Naturschutz und Jagd, tragbare Wildbestände im Einklang mit der Land- und Forstwirtschaft, die Pflege der Jagdkultur und die Erhaltung des jagdlichen Brauchtums waren ihm weitere große Anliegen.

Bei der Tagung 2012 legte er aus Altersgründen den Vorsitz in der AGJSO in jüngere Hände und wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. Mit Franc Golija ist ein vorbildlicher Jäger und langjähriger Jägerschaftsfunktionär heimgegangen, der das Jagdwesen im Alpenraum fünfzehn Jahre mitgeprägt hat. Dafür sagen ihm die Jäger und Funktionäre der Jagdverbände von Slowenien, Tirol, Steiermark, Kärnten, Südtirol, Belluno, Görz, Triest und Trentino aufrichtigen Weidmannsdank.

Zahlreiche Weggefährten und Funktionäre der AGJSO mit Präsident Walter Brunner an der Spitze verabschiedeten sich mit dem letzten grünen Bruch von ihrem Ehrenpräsidenten.

Die jagdliche Zusammenarbeit der Jagdverbände im Südostalpenraum war ihm stets Auftrag, der Zusammenhalt und der Fortbestand der AGJSO in einer für die Jagd immer schwereren Zeit ist sein Vermächtnis!

Walter Kulterer

Greti Zelger

Greti Zelger verstarb plötzlich und unerwartet in der Nacht des 15. Mai 2017. Sie wurde von den Jägern des Reviers Bozen liebevoll Mutti genannt.

Der Koflerhof in Kampenn war und ist seit vielen Jahren ein Treffpunkt der Jäger des Reviers Bozen, und Mutti erledigte gute 50 Jahre lang die Verwaltungsangelegenheiten der Abschüsse des Schalenwildes. Sie bewahrte sorgfältig alle die Jagd betreffenden Dokumente auf, und erinnerte sich dabei an alles. Greti war eine Frau der alten Schule, aus der guten alten Zeit, überzeugt von dem, was sie tat. Sie übte alles mit Ernsthaftigkeit und Leidenschaft aus. Sie kannte die Revierjagdordnung wahrscheinlich besser als viele Jäger des Reviers.

Ging es nach Greti, so hätte man eigentlich kein Wild erlegen sollen, auch wenn dies rechtmäßig geschah. Sie wünschte deshalb auch keinem Jäger Weidmannsheil, obwohl ihr die Jagd durch ihren Mann vertraut war.

Wir bedanken uns für alles, was sie für unser Revier getan hat. Ihr zu Ehren werden Sohn Markus und Schwiegertochter Petra Gretis Arbeit in ihrem Sinn fortführen.

Gaetano Guerriero



Rehjagd mischte vorne mit. Gerne war er in geselliger Runde und lies seine Sprüche sausen. Jetzt kannst du endlich ruhen, Sepp. Wir werden dich stets in guter Erinnerung behalten.

Deine Jagdkameraden vom Revier Terlan



Luis Plattner (Moar)

Am 26.11.2016 traf es das Revier Terlan zum dritten Mal in kurzer Zeit, einen Jagdkameraden zu Grabe tragen zu müssen. Diesmal trauerten wir um das älteste Mitglied, den Plattner Luis, Moar am Montigl. Nur drei Wochen vor seinem Tod ist dem Luis seine geliebte, gleichaltrige Frau vorausgegangen. 60 Jahre lang war er Mitglied im Revier Terlan und stets auf Vordermann. Von seinem Hof aus hatte er fast das ganze Revier vor sich, auf dem Hof pflegte er mit seinen Kindern auch ein kleines Gehege für Rehe.

Groß war die Anteilnahme an seiner Beerdigung, er wurde von zahlreichen Jägern und auch den Jagdhornbläsern von Jenesien begleitet. Weidmannsruh.

Die Jagdkameraden vom Revier Terlan



Sieghard Mathà

Am 11. August 2016 verstarb Sieghard Mathà plötzlich im Alter von 87 Jahren durch einen Herzinfarkt. Gezeichnet von seiner Krankheit, war er bereits seit vierzehn Jahren auf fremde Hilfe angewiesen und konnte somit seiner großen Leidenschaft, der Jagd, nicht mehr nachgehen. Jagd bedeutete für ihn sehr viel, sie war für ihn ein unverzichtbarer Ausgleich. Seinen letzten Abschuss tätigte er in Vals/Mühlbach vor zirka vierzehn Jahren, wo er lange als Mitglied aktiv war. Oft hab ich ihn begleitet, und seine letzten Abschüsse durfte ich mit ihm tätigen. Er war mein Großer. Im Revier Terlan, wo er 40 Jahre Mitglied war, bekleidete er das Amt des Schriftführers über einige Perioden. Leider kann ich ihm von meinen Jagderlebnissen, denen er immer mit großen Eifer zugehört hat, nicht mehr erzählen, aber ich hoffe, er schaut auf mich herab und freut sich mit mir. Weidmannsruh.

Christian Mathà, für das Jagdrevier Terlan



Georg Eisenstecken

Im hohen Alter von 93 Jahren verstarb am 1. Oktober 2016, still und bescheiden im Kreise seiner Familie, unser langjähriger Jagdkamerad Eisenstecken Georg. Der Woscht Jergl, so kannten ihn alle im Dorf, war über 60 Jahre passionierter Jäger in unserem Revier. Die Nähe zur Natur und seine vielen Reviergänge gaben ihm Kraft für Beruf und Alltag. Woscht Jergl führte seine Tischlerwerkstatt erfolgreich und mit viel Einsatz und Freude. Als er diese seinem Sohn übergab, hatte er mehr Zeit seinem geliebten Hobby nachzugehen. Seine große Leidenschaft war die Hasenjagd. So manche schöne Stunden verbrachte er gemeinsam mit seinem Kameraden bei der Jagd. Die letzten Jahre seines Lebens konnte er die Jagdkarte nicht mehr lösen, jedoch zeigte er weiterhin großes Interesse am Geschehen im Revier, wenn man ihm bei seinen täglichen Spaziergängen durch das Dorf begegnete. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und in Begleitung der Jägerschaft von Feldthurns und der Nachbarreviere wurde er zum Abschiedsgottesdienst in die Pfarrkirche getragen, wo ihm die Jäger mit dem Trauerbruch die letzte Ehre erwiesen. Jergl, du wirst uns immer in guter Erinnerung bleiben! Weidmannsruh.

Die Jägerschaft von Feldthurns



Sepp Suppan

Am 14.11.2016 verließ uns Sepp Suppan. 51 Jahre lang war er Jäger im Revier Terlan. Er genoss seine Rente, hatte mehr Zeit für die Jagd und lebte einfach. Als ihn im Jahr 2005 ein tückischer Hirnschlag erwischte, war es vorbei mit dem humorvollen Sepp: Von diesem Tag an war er an das Bett gefesselt. Seine große Leidenschaft galt der Hasenjagd, aber auch die

Josef Vikoler



Am 27.12.2016 verstarb unser Jagdkamerad Josef Vikoler bei einem tragischen Unfall bei Holzarbeiten im Wald. Der Martl-Sepp, wie wir ihn nannten, wurde am 15. April 1955 als viertes von fünf Kindern geboren. Schon mit zehn Jahren führte ihn der Weg vom Elternhaus fort: Sepp erhielt die Möglichkeit in Brixen die Volks- und Mittelschule zu besuchen, weshalb er die folgenden Jahre in Albeins verbrachte. Wieder daheim in Gufidaun, begann Sepp eine Tischlerlehre. Dieser Beruf, der aufgrund seiner Leidenschaft für das Holz eine große Erfüllung für ihn darstellte, führte Sepp wiederum von zu Hause weg, zuerst nur nach Villnöss, nach Abschluss der Lehre aber sehr

häufig in den oberitalienischen Raum. Bereits in jungen Jahren lernte er seine spätere Frau Christina kennen. 1978 kam die erste von drei Töchtern zur Welt, und die junge Familie übernahm Sepps Heimathaus Wiesenegg in Gufidaun. Die berufliche Wende führte ihn zur Firma Südtirol Fenster. Als Vertreter arbeitete er fleißig und mit großem Einsatz, der Kontakt mit Menschen lag ihm sehr.

Mit dem Erwerb eines Waldes und einer Schupfe in Freins erfüllte sich Sepp seinen Lebenstraum. Unzählige Stunden verbrachten er und seine Familie an diesem Platz.

Im Jahr 1996 löste er dann seine erste Jagdkarte im Revier Klausen. Fortan erhielt die Jagd, dabei hauptsächlich die Gamsjagd, einen großen Stellenwert in seinem Leben. Da er hausgemachtes und gesundes Essen sehr schätzte, machte ihm das Zubereiten des selbst erlegten Wildes eine besondere Freude. Er liebte die Natur und fand dort seinen Ausgleich.

2001 verstarb seine Frau Christina an Krebs. Dieser Verlust traf die Familie schwer. Das Wohlergehen und eine solide Ausbildung seiner Töchter waren ab nun sein wichtigstes Anliegen. Sepp hatte noch viele Pläne für die Zukunft. Der einzige Trost, der bleibt, ist zu wissen, dass Sepp an seinem Lieblingsplatz verstarb und dabei nicht alleine war.

Besonders in Erinnerung bleiben wird uns dein stets freundliches und kameradschaftliches Wesen und deine positive Lebenseinstellung. Weidmannsruh Sepp.

Die Jägerschaft des Jagdreviers Klausen

Othmar Plaickner

Allzu früh verstarb am 26. April 2017 unser Jagdkamerad, der Plaickner Otti. Im Alter von nur 56 Jahren erlag er einem schweren Krebsleiden. Bereits vor zwei Jahren erhielt er die schreckliche Diagnose. Doch wie es seinem Wesen entsprach, raffte er sich auf und kämpfte bis zuletzt mutig und mit beneidenswerter Zuversicht gegen die Krankheit an. Große Freude

und Erleichterung bereiteten ihm seine Familie, sein Sohn Maxi und die Hochzeit seiner Tochter sowie die Geburt des Enkelsohnes Matti.

Seit 1995 war er Mitglied im Revier. Bei der Vollversammlung im Februar saß er mit den Jagdkameraden zusammen, und auch die Karte hat er für 2017 noch gelöst. Die Jagd war, neben vielen anderen Aktivitäten in der Gemeinde, wohl seine liebste Freizeitbeschäftigung, der er mit großer Passion nachging. Durch seinen Beruf als Leiter der Grundschule hatte er auch die Möglichkeit, den Kindern die Natur, die Jagd und das Brauchtum zu vermitteln, was ihm immer ein besonderes Anliegen war. Auch die älteren Mitglieder im Revier begleitete er oft und gerne auf ihren Pirschgängen. Er stammte aus einer sportbegeisterten Familie, und so war er bereits seit frühester Jugend im Sportverein als Fußballer und Schifahrer aktiv, leitete eine Zeitlang die Sektionen Rodeln und Langlauf und war besonders als Platzsprecher bei verschiedenen Sportveranstaltungen weitem bekannt. Darüber hinaus war Othmar Plaickner lange SVP Ortsobmann, Gemeinderat und eine Amtsperiode Vize-Bürgermeister von Lüssen.

Neben unzähligen Trauergästen begleiteten ihn auch die Lüsner Jäger geschlossen auf seinem letzten Weg ins Herrgotts-Revier, und die Jagdhornbläsergruppe Hühnerspiel ließ zum Abschied das große Hallali erklingen. Ruhe in Frieden.

Die Jägerinnen und Jäger vom Revier Lüssen



Toni Fischer

Am 24. Mai 2017 verstarb unser Kamerad Toni Fischer. Geboren 1936, wuchs er in einer kinderreichen Familie beim Widmannhof in Klerant bei Brixen auf. Viele Jahre hat er als Kellner in der Schweiz und in Vorarlberg gearbeitet, bis er 1964 das

Nebengebäude des elterlichen Hofes gründlich umbaute und mit seiner Frau Marianne einen Gastbetrieb eröffnete. Durch fleißige Arbeit stellte sich bald der Erfolg ein. Das Gasthaus wurde 1995 von Grund auf neu errichtet und seit dem letzten großen Um- und Zubau 2015 führen die beiden Söhne das weitem bekannte und erfolgreiche Panoramahotel.

Über 50 Jahre lag war Toni Mitglied im Revier St. Andrä-Afers und 46 Jahre lang im Revier Lüssen. Sooft es die Arbeit zuließ, ging er meist mit Freund Leo Profanter seiner großen Leidenschaft, der Jagd, nach. Nur allzu gern nahmen sie den Weg von den Aferer Almen über die Jöcher ins Revier Lüssen. Als ausge-



sprochen kameradschaftlicher und fröhlicher Mensch teilte er gern seine Freude bei einem gelungenen Abschuss mit Jagdkollegen, Freunden und allen, die gerade zugegen waren. Seine Zufriedenheit und sein stetes Bemühen um Harmonie und Frieden werden wir vermissen. Daheim hat sein Tod bei den drei Kindern mit Familien, bei Frau Marianne und den geliebten acht Enkelkindern eine große Lücke hinterlassen. Begleitet von zahlreichen Trauergästen, trugen die Jagdkameraden der Reviere St. Andrä-Afers und Lüssen den Verstorbenen zur letzten Ruhe in den Friedhof von St. Andrä. Die Jagdhornbläsergruppen beider Reviere erwiesen im gemeinsamen Spiel dem Fischer Toni die letzte Ehre. Mit dem treffenden Satz, der auf seinem Sterbebild steht, werden wir den Toni stets in guter Erinnerung behalten: »Das Schönste, was ein Mensch hinterlassen kann, ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen, die an ihn denken.«

Die Jagdkameraden der Reviere St. Andrä-Afers und Lüssen

Florian Leitner

Florian Leitner erblickte am 7. September 1932 als sechstes von zwölf Kindern am Weisstuanahof in Pfunders das Licht der Welt. Jagd und Musik wurden ihm in die Wiege gelegt und begleiteten ihn sein Leben lang. Schon als kleiner Bub unternahm er seine Streifzüge in die nahegelegenen Wälder. Mit siebzehn Jahren löste er seine erste Jagdkarte - damals brauchte er die Unterschrift von seinem Vater - die er bis Anfang der sechziger Jahre innehatte. Im Jahre 1983 löste er erneut die Jagdkarte im Revier und übte die Jagd bis vor zwei Jahren aus. Gesundheitliche Probleme zwangen ihn, auf die Jagd zu verzichten.

Viele Jahre leitete er als Kapellmeister die Musikkapelle von Pfunders, einige Zeit auch die Musikkapelle von Kiens. Seine Strenge und sein Können waren bei den Musikanten bekannt: Wehe dem, der nicht im Takt spielte. Im Jahre 2011 wurde er für seine 60-jährige Mitgliedschaft vom Verband Südtiroler Musikkapellen ausgezeichnet. Auch auf der Ziochorgel war er ein Meister seines Könnens. Als geselliger Mensch spielte und unterhielt er mit seiner Musik die Anwesenden bis meist spät in die Nacht hinein. Vielen hat er das Ziochorgelspielen beigebracht.

Am 15. März 2017 wurde er unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, angeführt von der Musikkapelle und Jägerschaft, zu Grabe getragen. Flor, ein letztes Weidmannsheil und Weidmannsruhe.

Der Revierleiter Anton Oberhofer

Mirko Mussner

Am 18. Juni 2016 verstarb unerwartet unser treuer Jagdkamerad Mirko Mussner mit nur 36 Jahren und dies löste unter den Jagdkollegen, Familienmitgliedern und Bekannten

tiefe Betroffenheit und Trauer aus. Schon als Kind war Mirko immer gerne in den heimischen Bergen unterwegs, wo er viel klettern, wandern und skifahren durfte. Sehr bekannt wurde er durch seine berufliche Tätigkeit als Ski-lehrer, Mountainbike-Führer und vor allem als Hubschrauberpilot, wo er sehr engagiert war und geschätzt wurde.

Trotz der vielen Arbeit fand er noch Zeit für seine große Leidenschaft: die Gams- und Alpenschneehuhnjagd. Seine erste Jagdkarte löste er im Revier Wolkenstein im Jahr 2006. Für die Jagdkameraden hatte er immer gute Ratschläge, was das Wiederladen gebrauchter Munition und das Einschießen der Büchse anlangte, er war diesbezüglich immer auf dem Laufenden. Ging es darum, nach einem Abschuss das Wild zu bergen, so konnte man immer auf seine Hilfe zählen. Auch das Wildbret bereitete er sorgfältig zu und lud immer gerne die Kollegen ein, um seine Wildspezialitäten zu verkosten. In der letzten Zeit vor seinem Tod begeisterte er sich zunehmend für einen Jagdhund, leider blieb ihm dazu keine Zeit mehr.

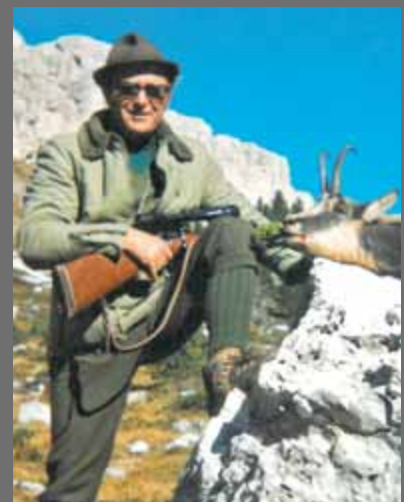
Wir werden dich stets in guter Erinnerung behalten.

Deine Jagdkameraden vom Revier Wolkenstein

Otto Glück

Am 5. Februar 2016 verstarb im 86. Lebensjahr unser langjähriger Jagdkamerad Otto Glück. Mit Dankbarkeit können wir auf seine sehr aktive Mitarbeit im Revier Wolkenstein zurückblicken. Im Jahre 1948 löste er seine erste Jagdkarte und war insgesamt 64 Jahre Mitglied der Jägerschaft von Wolkenstein, bis er

aus gesundheitlichen Gründen 2012 die Jagdkarte nicht mehr erneuerte. In diesen vielen Jagdjahren gab er mit Freude und Leidenschaft auch seinen wertvollen Beitrag als Mitglied im Revierausschuss zur Hege und Pflege von Wild und Wald sowie zur nachhaltigen Nutzung des Wildbestandes. Otto war Ausschussmitglied von 1961 bis 1973 sowie von 1985 bis 2001, insgesamt ganze 28 Jahre. Zudem lenkte er als Revierleiter mit viel Geschick zwölf Jahre lang das Revier Wolkenstein. Unzählige Reviergänge prägten sein naturverbundenes Leben. So be-



gleitete er auch 32 Jahre lang als erfahrener Gamspirschführer so manchen von uns Jagdkameraden.

Am 6. Februar 2016 wurde Otto unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen. Viele Jäger aus dem ganzen Tal begleiteten ihn auf seinem letzten Weg.

Otto, die Berge, die Wälder und die Wiesen waren Dein Leben. Wir werden Dich immer in guter Erinnerung behalten. Weidmannsruh!

Deine Jagdkameraden vom Revier Wolkenstein

Paul Plankensteiner

Am 2. April 2017 verstarb unser Jagdkamerad Paul Plankensteiner im Alter von 70 Jahren.

Vom Jahr 1974 bis zu seinem Tod war er aktiver Jäger im Jagdrevier Gais. Besonders angetan hatte es ihm die Gamsjagd, deshalb war er auch als Gamsbegleiter tätig.

Wir werden unseren Jagdkameraden stets in guter Erinnerung behalten und rufen ihm ein letztes Weidmannsheil zu.

Die Jägerschaft von Gais



Siegfried Graf

Im August letzten Jahres verstarb unser Jagdkamerad Siegfried Graf nach kurzer, schwerer Krankheit. Der Sea Siegfried, wie wir ihn nannten, wurde im Jahr 1939 als sechstes von vierzehn Kindern auf dem Seehof in Rabenstein geboren. Nach einer entbehrungsreichen Kindheit hat er mit seinen Brüdern in der Schweiz gearbeitet, wo er seine Frau Maria aus Hopfgarten in Tirol kennenlernte. Sie haben geheiratet und vier Kindern das Leben geschenkt. In St. Leonhard bauten sie eine Frühstückspension auf, wo die Familie auch lebte.

Siegfried war zuerst Fernfahrer, dann Busfahrer bei der SAD.

Er war viele Jahre freiwilliger Helfer beim Weißen Kreuz und rückte mit den Schützen und den Schneeberger Knappen aus. Seit seiner Pensionierung hatte er mehr Zeit für seine geliebten Berge und das Jagern. Seit 1979 war er Jäger im Revier Moos und löste die Karte bis drei Jahre vor seinem Tod. Ein Fußleiden machte ihm die weitere Ausübung des Jagerns unmöglich. Er freute sich nun über die Abschüsse seines Sohnes Alfred, der die Freude an der Jagd und der Natur weiterträgt. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung begleiteten wir ihn auf



seinem letzten Weg, der Jägerchor von St. Leonhard gab ihm mit seinen Liedern das letzte Geleit. Lieber Siegfried, ein letztes Weidmannsheil und Weidmannsruh.

Die Jägerschaft von Moos in Passeier

Alois Bertagnolli (Brunner Luis)

Am 4. Juni 2017 verstarb unser geschätzter Vater und Jagdkamerad Luis unerwartet in den Armen seiner Söhne und seiner Frau Klara. Der Brunner Luis wurde am 15.03.1926 in Bozen geboren. Er wuchs als einziger Sohn und jüngstes der vier Kinder mit seinen drei Schwestern auf dem Brunnerhof in St. Felix auf. Von 1945 bis 2001 war er in seinem Heimatrevier begeisterter Jäger.

Ein unvergessenes Erlebnis hatte er 1962, als er einen kapitalen, europaweit mit der Silbermedaille ausgezeichneten Rehbock erlegen konnte. Der Zusammenhalt mit seinen Jagdkameraden war ihm sehr wichtig, und wenn er gebraucht wurde, konnte man auf ihn zählen.

Seinen letzten Weg beschritten mit ihm zahlreiche Verwandte, Jäger und Freunde, verabschiedet wurde er auch von den Jagdhornbläsern Tisens.

Der Brunner Luis hinterlässt seine trauernde Frau Klara, mit der er 62 Jahre verheiratet war, ebenso seine dreizehn Kinder, von denen drei im Jagdrevier St. Felix aktiv sind, seine 27 Enkel, denen er die Jagdbegeisterung weitergegeben hat. Vermissten werden ihm auch seine 25 Urenkel.

Unser Luis ruht auf dem Friedhof in St. Christoph neben seinen verstorbenen Kameraden. Dir, Brunner Luis, ein letztes Weidmannsheil und Weidmannsruh!

Wir werden dich immer in guter Erinnerung behalten und oft mit dir an die Jagderlebnisse zurückdenken.

Deine Söhne, Enkel und Jagdkameraden aus dem Revier St. Felix



Albert Lochmann

Am 12. Oktober 2016 hat Gott der Herr über Leben und Tod unseren geschätzten Jagdkameraden Albert Lochmann, den Steinegger Albert, von dieser Welt zu sich gerufen. Nach kurzer, mit Geduld getragener schwerer Krankheit, wurde Albert aus der Mitte seiner Lieben gerissen. Sein Leben war geprägt von Arbeit und Fürsorge für seine geliebte Familie. Seine große Leidenschaft war die Jagd. Noch im Juni 2016 hat er in den Bergen vom



Tisner Jagdrevier einen Hochsitz gebaut. Als Jäger war Albert Lochmann ein erfahrener Jagdkamerad und seit kurzem stand er der Tisner Jägerschaft sogar als Gamspirschführer zur Verfügung.

Auf seinem Sterbebild lesen wir den besinnlichen Spruch: »Da meine Kräfte mich verlassen, die Hände ruhn, die gern geschafft. Tragt still das Leid, ihr Lieben, gönnt mir die Ruh, es ist vollbracht.«

Sehr viele Jägerinnen und Jäger aus nah und fern gaben Albert das letzte Geleit: seine Jagdkameraden von Tisens als Sarg- und Kranzträger und die Tisner Jagdhornbläser mit dem letzten Halali begleiteten Albert auf seinem letzten irdischen Weg. Die Jägerschaft vom Revier Tisens wird Albert stets in guter Erinnerung behalten. Ein letztes Weidmannsheil und Weidmannsruhe!

Die Jägerschaft von Tisens

Helmuth Gassebner

Am 3. Februar 2017 hat der Herr über Leben und Tod unseren geschätzten Jagdkameraden Helmuth Gassebner, den Kehrerrhofbauer in Gfrill bei Tisens, von dieser Welt zu sich gerufen. Helmuth verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit. Sein Leben war geprägt von der Arbeit am Kehrerrhof und der Liebe zu den Tieren.



Seine große Leidenschaft war die Jagd. Helmuth war seit dem Jahre 1962 Jäger im Jagdrevier Tisens. Viele Jagdkameraden hat er auf unzähligen Pirschgängen, auch als Gamspirschführer, begleitet. Dafür dankt ihm die Tisner Jägerschaft.

Sehr viele Jägerinnen und Jäger aus nah und fern gaben Helmuth das letzte Geleit. Seine Jagdkameraden, die engsten Freunde sowie die Tisner Jagdhornbläser begleiteten Helmuth auf seinem letzten Weg.

Die Jägerschaft vom Revier Tisens wird Helmuth stets in guter Erinnerung behalten. Ein letzter Gruß mit Weidmannsdank und Weidmannsruhe!

Die Jägerschaft vom Jagdrevier Tisens

Alois Lösch

Am Morgen des Silvestertags 2015 hat uns Alois Lösch, Stoller Luisl, im 57sten Lebensjahr plötzlich und unerwartet durch Herzversagen viel zu früh für immer verlassen.

Der Stoller Luisl war ein sehr geselliger und fröhlicher Mensch und wegen seines lustigen, humorvollen, ehrlichen, kameradschaftlichen und selbstlosen Wesens war er bei allen, die ihn kannten, sehr beliebt.

Die Jagd war seine große Leidenschaft, die er im Kreise seiner Kameraden und Freunde gerne gepflegt hat. Dabei ist die Kameradschaft nie zu kurz gekommen. Luis hatte immer einen passenden Spruch auf Lager, und sein herzhaftes Lachen war ansteckend.

Luis war auch bei anderen Vereinen tätig, er war viele Jahre bei der Feuerwehr und bei den Schützen in St. Gertraud, wo er auch Gründungsmitglied war, und er war auch Mitglied des Fischervereins und als Fischaufseher tätig. Er war auch sehr hilfsbereit und entgegenkommend. Wann immer er gefragt wurde, und das wurde Luis oft, war er zur Stelle. Er hat bereitwillig geholfen, ohne dafür eine Gegenleistung zu verlangen. Ob dies bei Revierarbeiten und Vereinen war oder bei anderen Anlässen, auf den Luis konnte man sich verlassen, er hat ohne großen Aufhebens vielerorts geholfen.

In den letzten 30 Jahren war er beim Nationalpark Stilfser Joch als Forstarbeiter beschäftigt. Die Arbeit in der freien Natur hat ihm sehr gefallen, denn er liebte die Natur und seine heimatlichen Berge. Spuren seines Wirkens finden wir zuhauf: bei vielen Wanderwegen, Steigen, Zäunen, Brücken und Almgebäuden hat er mitgeholfen diese anzulegen, aufzurichten oder zu sanieren.

In den letzten Jahren hat er im Nationalparkhaus Lahner Säge auch Führungen gemacht. Er zeigte den Besuchern, wie früher ein Baumstamm zu Brettern geschnitten und das Getreide zu Mehl gemahlen wurde.

Groß war daher die Betroffenheit in der Heimatgemeinde, als die Nachricht vom plötzlichen Tod bekannt wurde.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und seiner Freunde und Bekannten aus nah und fern wurde Luis von seinen Jagdkameraden am 2. Jänner 2016 zu Grabe getragen. Die Ultner Jagdhornbläser verabschiedeten ihn auf dem Friedhof mit bewegenden Klängen, und eine Schützenabordnung des Tales erwies ihm mit dem Salutschuss die letzte Ehre.

Lieber Luis, ein herzliches Dankeschön für alles. Wir werden dich stets in guter Erinnerung behalten.

Die Ultner Jägerschaft



Celestino Bertoncetto

Anfang 2015 musste die Jägerschaft von Untermais einen großen Verlust hinnehmen. Im Alter von nur 68 Jahren verstarb der allseits beliebte Celestino Bertoncetto. Er war als großzügiger und gutmütiger Mensch bekannt.

Celestino war seit 1973 Mitglied im Revier Untermais. Er war Ausschussmitglied von 1979 bis 1988. In dieser Zeit organisierte er zahlreiche Veranstaltungen auf Revierebene: Schießwettbewerbe, Karnevalsfeiern, Silvesterbälle. Auch nach seiner Zeit als Ausschussmitglied war er stets an allen jagdlichen Veranstaltungen beteiligt.

Celeste war von Beruf Tischler, und er errichtete für das Revier Untermais, auch dank seines Arbeitgebers Geometer Bortolotti, ein



zerlegbares Holzhaus, an dessen Eingangstür zwei Gewehre eingraviert waren. Geometer Bortolotti war ebenso Mitglied des Reviers Untermais und starb bei einem Rettungsversuch eines Jagdgastes im November 1981.

Zur Leidenschaft von Celeste gehörten zweifelsohne die Jagd, die Fischerei und die Gartenarbeit. Letztere war für ihn ein Zeitvertreib, sein Garten war vorbildlich bewirtschaftet. Fast jeder, der daran vorbeiging, blieb stehen, um ihn zu bewundern, hauptsächlich zur Erntezeit. Celeste, der Mann mit dem Strohhut, verteilte dabei gerne mal Gemüse.

Seine geliebte Frau Wanda unterstützte ihn in all seinen Aktivitäten. Seine Kinder Fabio und Chiara standen ihm vor allem in Zeiten seiner langen und schweren Krankheit, welche Celestino vor einigen Jahren traf, zur Seite. Nach einer Operation im Jahr 2001 erholte er sich prächtig und war wieder voller Tatendrang.

Er war Hundeführer, bis in die 90er-Jahre hatte er einige Hunde, welche ihm viel Freude machten. Ein Breton namens Lampo war sein bester Gehilfe, er begleitete seinen Herrn Celeste zusammen mit dessen Vater Giuseppe, welcher auch Jäger im Revier Untermais war, zur Fasanen-, Steinhuhn- und Haselhuhnjagd. Mit Zunahme des Schalenwildes im Revier spezialisierte sich Celestino auf Rehe und Gamsen, welche er oft zusammen mit Jagdgästen in anderen Jagdrevieren, hauptsächlich in Matsch, bejagte.

Celestino war sehr gesellig und großzügig. Sein Auto war immer mit Speisen und Getränken gefüllt, und am Ende eines Jagdtages bot er diese an. Jenen, die ihn fragten, ob sein Gewehr ordnungsgemäß kalibriert sei, antwortete er scherzhaft: »Ja, zweihundert Meter Flex!«

Die letzten Jahre, als er schon in Pension war, widmete er sich der ordnungsgemäßen Verwertung des erlegten Wildes. Im Keller seines Hauses richtete er eine Kühlzelle ein, dort entstand eine richtige Metzgerei, wo das Wild kompetent und professionell für alle, die es verlangten, ausgeweidet und zerwirkt wurde. Er war rundum talentiert, hatte »goldene Hände«, wie seine Frau Wanda zu sagen pflegte. Vieles im Jagdrevier Untermais erinnert noch an unseren teuren Freund. Weidmannsheil Celeste!

Luciano Marcante

Oswald Pallhuber

Am Heiligen Abend 2016 hat Oswald Pallhuber, Hellstoaner aus Antholz Niedertal, im Alter von 78 Jahren sein irdisches Jagdrevier für immer verlassen. Als passionierter Jäger und umsichtiger Heger war er für eine geraume Zeit Provinzialjagdaufseher und von 1981 bis 1989 Revierleiter des Jagdreviers Antholz. Durch einige Jahrzehnte hatte er mit zwei Kameraden die Jagd im Patschertal, einem Seitental des Defereggentales in Osttirol, in Pacht. Mit Umsicht, Fleiß und sich



angeeignetem, praxisnahem Wissen baute er den Wildbestand dieses Tales wieder auf. In seiner Jugend bewirtschaftete er dort über neunzehn Sommer zuerst als Hütbub und dann als Senner die Hellstoaner-Alm und kannte so das gesamte Gelände wie seine Hosentasche. Solange es sein Gesundheitszustand erlaubte, holte sich Oswald in dieser schönen alpinen Landschaft die nötige Kraft und Ruhe um den geschäftigen Alltag als Wirt und Geschäftsmann zu meistern.

Am Stephanstag 2016 wurde Oswald, getragen von seinen Jagdkameraden, von der gesamten Jägerschaft und Bevölkerung des Tales und der Umgebung auf dem kleinen Friedhof in Antholz-Niedertal zur letzten Ruhe begleitet.

Wir, seine Jagdkameraden Eduard, Helmut und Wilfried, danken ihm für die Freundschaft, für seine Hilfe, sein Wissen und seine ausgleichende Art, wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Seiner Familie drücken wir unsere innigste Anteilnahme aus. Oswald – Weidmannsheil und Weidmannsruhe!

Wir, seine Jagdkameraden Eduard, Helmut und Wilfried, danken ihm für die Freundschaft, für seine Hilfe, sein Wissen und seine ausgleichende Art, wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Seiner Familie drücken wir unsere innigste Anteilnahme aus. Oswald – Weidmannsheil und Weidmannsruhe!

Stefan Jesacher

Am 11. April 2017 verstarb im Alter von 93 Jahren unser Jagdkamerad Stefan Jesacher.

Der Ringla Steff, wie er auch genannt wurde, war vom Jahre 1947 bis 2002 aktives Mitglied des Jagdreviers Prags. Er war ein Jäger der alten Klasse. Er hatte alle Höhen und Tiefen miterlebt, die es in einem Jägerleben gibt. Nur mit der Entwicklung und Modernisierung im Jagdwesen, der neuen Optik und Waffen, sprich Zielfernrohr, konnte er sich lange nicht anfreunden. Sein

Motto war, über Kimme und Korn soll geschossen werden, denn da sieht man ob einer Schießen kann oder nicht.

In Begleitung der Jagdhornbläsegruppe Amperspitze Taisten wurde er von seinen Jagdkameraden zur letzten Ruhe geleitet. Seine Art und Weise, besonders aber seine Anekdoten und Jagderlebnisse, werden uns stets in Erinnerung bleiben. Der Herrgott möge dir, lieber Steff, den ewigen Frieden schenken. Weidmannsruhe!

Die Jägerschaft von Prags



Franz Burger

Die traurige Nachricht, dass Franz Burger am Mittwoch, den 1. Februar 2017 doch plötzlich und unerwartet im 95. Lebensjahr von uns gegangen ist, löste in unserem Jagdrevier, »zi Keil« und in der Dorfgemeinschaft von St. Magdalena eine tiefe Betroffenheit und das tiefe Mitgefühl mit den Hinterbliebenen aus.

Franz, geboren im Jahre 1922, löste im fernen Jahre 1949 seine erste Jahreskarte im Revier St. Martin. Sofort erkannte er die Schönheit und Vielfalt der Tierwelt in freier Natur und



die Notwendigkeit des Weidwerks, und er übte dieses ehrlich, korrekt und pflichtbewusst aus. In jungen Jahren galt seine große Aufmerksamkeit der Balzjagd im Frühjahr. Diese reizenden und packenden Szenen des Auer- und Spielwildes im Morgengrauen in der »Burg« durften in keinem seiner Jagdjahre fehlen.

Als naturverbundener Mensch und leidenschaftlicher Jäger boten ihm unser schönes Revier und ganz besonders die geschätzte Pfoialm geradezu ideale Voraussetzungen, seinem geliebten Weidwerk nachzugehen. Seine stets zufriedene Art, seine Zurückhaltung und sein unauffälliges Wesen im Verein waren beeindruckend - seine Freude mit gelungenen Abschüssen und in geselliger Runde ergreifend.

Seine langjährige Mitgliedschaft hielt er aufrecht bis zum Jagdende des Jahres 2009, also ganze 61 Jahre lang. Mit einem leichten Schmunzeln auf seinen Lippen und einer tiefen Zufriedenheit mit seinem geleisteten Weidwerk verzichtete er damals auf die Erneuerung seiner Mitgliedschaft. Dennoch verfolgte er die letzten Jagdjahre sehr aufmerksam, und ein Gang »zin Habra Seppl« um bei einem »Ratschale« nach dem Rechten zu sehen, war unerlässlich. Wenn er dann auch noch seine alten Jagdkollegen antraf, erkundigte er sich sofort über die spannenden Jagderlebnisse und alle möglichen Neuigkeiten rund um die Jagd im Revier, im Tal und im Land.

Franz, für deine nette und gesellige Mitgliedschaft sind wir dir zu einem aufrichtigen Dankeschön verpflichtet. Danke auch für deine manchmal kritischen und mahnenden aber stets ehrlichen und korrekten Worte.

Zum schlichten Abschiedsgruß verneigten wir uns vor seinem offenen Grab und legten den Trauerbruch leise auf seinen Sarg. Franz, ein letztes Mal und für immer Weidmannsdank und Weidmannsruh.

Die Jägerschaft von St. Martin in Gsies

und seine große Geduld bei seinen Pirschgängen verhalfen ihm zu guten Jagderfolgen.

Als geselliger Mensch teilte er seine Freude über einen gelungenen Abschuss gerne mit seinen Jagdkollegen und seiner Familie, und es war ihm wichtig, sein reiches Wissen und die Wertschätzung für die Natur weiterzugeben. Dass seine Tochter Alexandra schließlich in seine Fußstapfen trat und selbst Jägerin im Jagdrevier Telfes wurde, erfüllte ihn mit Stolz. Wenn man Franz im Wald antraf, so stets begleitet

von einem treuen Jagdhund, gerade auch die Hasenjagd war seine Passion. Im Jahr 1968 wurde Franz Jagdaufseher im Revier Sterzing. Später übernahm er auch die Reviere von Telfes und Wiesen. Insgesamt 27 Jahre lang versah er seinen Dienst mit großem Pflichtbewusstsein und unermüdlichem Einsatz. Als Gampirschführer begleitete er zahlreiche Jagdkollegen auf ihren Pirschgängen. Dabei stand er ihnen gerne mit Rat und Tat hilfreich zu Seite und war darum bemüht, ihnen zu einem guten Abschuss zu verhelfen. Ihr Jagderfolg erfüllte ihn mit derselben Freude und Genugtuung wie sein eigener.

So wie Franz es sich immer gewünscht hatte, spielten ihm die Jagdhornbläser ein letztes Halali. Zahlreiche Jagdkameraden legten den Trauerbruch auf seinen Sarg. Franz wird seinen Jagdkollegen stets in guter Erinnerung bleiben. Weidmannsruh!

Alexandra Wild



Franz Wild

Am 19. Jänner 2017 verstarb der langjährige Jäger und Jagdaufseher Franz Wild plötzlich und unerwartet.

Franz wurde am 21. Mai 1936 auf dem Wolterhof in Unterackern geboren. Schon als junger Bursche verspürte er die Freude und Liebe zur Jagd, sodass er im Jahr 1958 seine erste Jagdkarte im Jagdrevier Sterzing löste. Im Jahr 1969 übernahm er den Müllerhof in Untertelfes, den er mit seiner Frau Paula bewirtschaftete. Seit 1971 war er dann auch Jäger im Jagdrevier Telfes und viele Jahre lang im Revierausschuss tätig. Franz war leidenschaftlicher Jäger. Dabei zeichneten ihn seine große Achtung und Liebe für die Natur aus. Sommer wie Winter verbrachte er unzählige Stunden in seinen geliebten Wäldern und Bergen. Er war ein sorgsamer und umsichtiger Heger und Pfleger, dem der Erhalt und Schutz des Wildbestandes wichtig war. So sorgte er im Winter stets dafür, dass die Futterstände gut gefüllt waren und versuchte im Sommer die Rehkitze vor dem Mähtod zu schützen. Als vortrefflicher Beobachter und Spurenleser eignete er sich im Laufe seines Lebens einen reichen Erfahrungsschatz und ein großes Wissen über die Tiere und Pflanzen unserer Heimat an. Gerade diese Fähigkeit

Luis Abram

Am 14. Dezember 2016 verstarb nach kurzer schwerer Krankheit unser Jagdkamerad Luis Abram. Er erblickte am 16. Dezember 1930 als jüngster von dreizehn Kindern in Kaltern das Licht der Welt, wo er seine Kindheit verbrachte. Als junger Bub musste er im Zuge der Option mit seiner Familie das heimatliche Dorf verlassen. Er fand ein neues Zuhause in Stumm im Zillertal. Dort beendete er die Pflichtschule und half auf den umliegenden Bauernhöfen mit. Im Alter von vierzehn Jahren kehrte der Luis nach Südtirol zurück und arbeitete auf dem Hof vom Baron di Pauli



mit, wo er bis zu seiner Pensionierung Schaffer war. 1958 heiratete Luis seine Brunhilde. Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor. In der Freizeit war die Jagd seine große Leidenschaft, wovon seine Mitgründung der Jägerhütte Scharfegg sowie seine mehr als 50-jährige Mitgliedschaft im Jagdrevier Tramin zeugen.

Solange es seine schwere Krankheit zuließ, ging er mit seinem Hund auf die Jagd, und das am liebsten in der Plazerei in Söll bei Tramin. Seine große Leidenschaft war die Reh- und Hasenjagd, welche er an zwei seiner Kinder und zwei seiner Enkel mit Freude weitergab. Im vergangenen Jagdjahr 2016 war ihm noch der Abschuss eines Rehbockjährlings vergönnt.

Jagdkameraden und Freunde kehrten gerne bei ihm auf ein Glas Wein, eine Marende oder ein Karterle ein.

Am 17. Dezember 2016 trugen ihn die Jagdkameraden zur letzten Ruhestätte. Unter den zahlreichen Trauergästen waren viele Jagdkameraden, die ihm als letzten Gruß den Trauerbruch zur Weidmannsruhe auf den Sarg legten.

Lieber Luis, wir werden dich stets in guter Erinnerung behalten, ein letztes Weidmannsheil und Weidmannsruhe!

Deine Jagdkameraden vom Jagdrevier Tramin

Ademar Josef Santer



Wie ein Blitz aus heiterem Himmel erreichte uns am 28. September 2016 die Nachricht vom Tod unseres Jagdkameraden Ademar Josef Santer. Am Morgen begleitete er seinen besten Kollegen Charly auf der Hirschjagd zu einem seiner Lieblingsplätze, die Klosteralm, als er plötzlich infolge einer akuten Herzattacke im Alter von 72 Jahren von dieser Welt abberufen wurde.

Sepp war gelernter Zimmermann, später als Schleusenwärter in Vernagt und zuletzt bis zu seiner Pensionierung als Maschinist im Kraftwerk in Naturns tätig. Seine Familie war ihm sehr wichtig und trotzdem fand er Zeit für seine großen Leidenschaften, die Jagd und die Musik. Er war seit 1960 Mitglied im Revier, war acht Jahre im Jagdausschuss, half viele Jahre bei der Winterfütterung und war passionierter Gamsbegleiter. Große Freude machte ihm die Hasenjagd mit seinem Hund. Sepp war eines der Gründungsmitglieder der Jagdhornbläsergruppe Similaun im Jahre 1973, er spielte aktiv bis ins Jahr 2010 mit.

Für einige Jahre war er auch Hornmeister der Gruppe. Viele Jahre war Sepp aktiver Musikanter und später bis zu seinem Tod Fähnrich bei der Musikkapelle Karthaus. Gekonnt sorgte der Beckn Sepp in Gesellschaft mit seinen Erzählungen und Witzen für gute Stimmung. Auf seinem letzten Weg wurde er von seinen Jagdkameraden getragen, die Musikkapelle und die Jagdhornbläser umrahmten die Trauerfeier. Am Friedhof erklang noch einmal das große Halali für ihn, und eine große Menschenmenge, darunter viele Jäger und Jägerinnen aus nah und fern, gab ihm das letzte Geleit. Sepp, wir werden dich in guter Erinnerung behalten. Weidmannsruhe!

Die Jägerschaft Schnals

Gottfried Gamper

»Widr a Jagr gschtorbm, mit dem s Jagrn so schian gwesn isch.« So brachte es ein jüngerer Jäger auf den Punkt, als am 31. August 2016 unser Jagdkollege Gottfried Gamper nach längerer Krankheit im Alter von fast 77 Jahren verstarb.

Da er seinen Vater früh verloren hatte und seine Mutter die Großfamilie alleine nicht über die Runden bringen konnte, begann für ihn der Ernst des Lebens schon als Kind. Gottfried sowie auch seine Geschwister wurden auf verschiedenen Bauernhöfen untergebracht und mussten bald



trotz schlechter Kleidung und Schuhwerk mit harter Arbeit Bekanntschaft machen. Er war zuerst als Ziegenhirte, später als Knecht, beim Holzen, als Schafhirte, Jagdaufseher im Niedertal, als Barist und zuletzt bis zu seiner Pensionierung als Hausmeister tätig. Als Rentner hütete er einige Jahre das Vieh auf der Bergalm. Seine große Passion war die Jagd, und schon im Jahre 1956, mit erst siebzehn Jahren, löste er die erste Jagdkarte. Als Gamspirschführer war er sehr gefragt bei alt und jung, gerne gab er seine Tipps beim Ansprechen vom Wild. Auch über die Flurnamen wusste er wie kein anderer im Revier Bescheid. Bei Instandhaltungsarbeiten im Revier, bei der Wildfütterung oder bei Wildzählungen war Gottl immer pünktlich zur Stelle. Wo Gottfried war, war immer was los. Mit Freude erzählte er von seinen Jagderlebnissen oder von seinem Hirtenleben im Ötztal, und bei mancher Feier stellte er sein Können mit der Ziehharmonika unter Beweis.

Ein langer Trauerzug begleitete Gottfried auf seinem letzten Gang, getragen wurde der Verstorbene von den »Gruabjagrn« und in voller Besetzung wurde von den Jagdhornbläsern die Trauerfeier umrahmt und das große Halali an seinem Grab gespielt. Gottl wir werden Dich in guter Erinnerung behalten. Weidmannsruhe!

Die Jägerschaft Schnals

Waffen

BBF Blaser Mod. 700/88, Kal. 5,6x50 R Mag.-12/70, ZF Zeiss 2,5-10x48, selten geführte Waffe in gutem, fast neuwertigem Zustand, um 1.900 Euro zu verkaufen. Tel. 335 223933

BBF Merkel, Kal. 6,5x57R-20/76, ZF Schmidt&Bender 2,5-10x56 zu verkaufen. Tel. 0473 679222

BBF Ferlacher, Kal. 5,6x50R-20/76 Mag., ZF Habicht 6x42, graviert, perfekter Zustand, neuwertig, mit 160 Patronen, um 3.500 Euro zu verkaufen. Tel. 347 3237913

BBF Blaser 700/88 Standard, Kal. 6,5x65R-12/70, ZF Habicht 6x42 (sehr guter Zustand), und **Querflinte Beretta**, Kal. 16/70 zu verkaufen. Tel. 370 1384393

BBF Ferlacher, Kal. 6,5x65R-12/70, ZF Habicht 6x42 in sehr gutem Zustand zu verkaufen. Tel. 348 8550267

BBF Sauer und Sohn, Kal. 6,5x57R-16/70, ZF Swarovski 6x42; **BBF Krieghoff**, Kal. 6,5x57R-16/70, ZF Schmidt&Bender 6x42, wenig gebraucht, zu verkaufen. Tel. 348 5680503

BBF Zoli, Kal. 6,5x57R-12/76, ZF Swarovski 6x42, **Bockflinte Franchi**, Kal. 12, sehr guter Zustand, zu verkaufen. Tel. 347 25277780

BBF Zoli, Kal. 6,5x57R-12/70, ZF Habicht 6-fach, in sehr gutem Zustand; **Hahndoppelflinte** älteres Modell, noch schießtauglich, zu verkaufen. Tel. 339 5882763

BBF Guerini, Kal. 7x65R-20 Mag., ZF Schmid&Bender 10-fach mit Ballistik-Turm, eventuell auch ohne ZF, um 1.500 Euro zu verkaufen. Tel. 335 6444951

BBF Blaser, Kal. .243 Win-12/70, ZF Habicht 6x42 Abs. 1, Schwenkmontage, um 1.300 Euro zu verkaufen. Tel. 0473 967277

BF Beretta, Kal. 12/76; **Repetierer Flobert Tirol 22**; **Repetierer Lux 9**; **kleine Schrotflinte** und ein **Entfernungsmesser** Bushnell Compact 800, alles in gutem Zustand, zu verkaufen. Tel. 348 7093635 (abends)

Kleinanzeiger

BF Anschütz Miroku, Kal. 12, in sehr gutem Zustand, umständehalber zu verkaufen. Tel. 340 8441131

BF Beretta Mod. 686, Kal. 12, in sehr gutem Zustand, umständehalber zu verkaufen. Tel. 340 8441131

BF Beretta, Kal. 12, neuwertig, mit automatischer Laufumschaltung, wegen Todesfall zu verkaufen. Tel. 329 0921592

Doppelflinte Beretta, Kal. 12, sehr guter Zustand; **BBF Perugini Visini**, Kal. 6,5x57R-20 Magnum; **Blaser Kipplauf**, Kal. 7 mm Rem Mag, ZF Zeiss variabel und Ballistikurm; **BDF Fratelli Gamba**, alle Waffen in sehr gutem Zustand, zu verkaufen. Tel. 340 3833937

Doppelflinte Saint Etienne Ideal, Kal. 12, für Tontaubenschießen, ausgezeichneten Zustand, für Liebhaber, zu verkaufen. Tel. 348 0392541

Doppelflinte Bernardelli, Kal. 12/70, mit Ejektor, lange gravierte Seitenplatten, sehr guter Zustand, um 800 Euro zu verkaufen. Tel. 335 6620669

Schrotflinte Simpsons Suhl, Kal. 12, zu verkaufen. Tel. 333 9558685

Doppelflinte Beretta, Kal. 12, und **Luftdruckgewehr Diana**, Kal. 4,5 mm, zu verkaufen. Tel. 340 6873760

BDF Berratta Mod. SO-3 EELL, sehr schön und fein graviert, Lauf 71 cm, 1 und 3 Sterne, super Schaftholz, automatischer Abzug mit Umschalter, englische Schäftung, wie neu, zu verkaufen. Tel. 324 7706600

Repetierbüchse original Atzl Kufstein, Kal. .300 WSM, praktisch nie gebraucht, ausgezeichnete Schussleistung, ausgesuchtes schönes Schaftholz, zu verkaufen. Tel. 324 7706600

Kipplauf Merkel Modell Karpaten, Kal. 7 mm Rem. Mag., Basküle in Stahlausführung mit Seitenplatten, wunderschöne Gravur auf al-

FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL
UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

EL RANGE AM GIPFEL DER PERFEKTION



SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

Fernglas mit Entfernungsmesser


SWAROVSKI
OPTIK

AGROCENTER
BOZEN

Autorisierter Händler von SWAROVSKI OPTIK Italia:
Agrocenter Bozen OHG · Gewerbegebiet 3 · 39053 Kardaun (BZ)
Tel. 0471 981471 · Fax 0471 981657 · www.agrocenter.it · info@agrocenter.it

len Seiten, Achtkantlauf, extrem gute Schussleistung, wunderschönes Schaftholz, Luxuswaffe pur, zu verkaufen. Tel. 324 7706600

Repetierbüchse Blaser R93, Kal. 7x64, Basküle tief gestochen voll graviert, Laufwurzel und Kornpartie graviert, original Sattel-Montage auch graviert, Rückstecher vergoldet, sehr hochwertiges Schaftholz, perfekter Zustand, praktisch wie neu, zu verkaufen. Tel. 324 7706600

Repetierer Sako 85 syntetic stainless, Kal. 7 mm-08 Remington, originale Sako Optilock-Montage, wie neu, um 1.200 Euro zu verkaufen. Tel. 347 1127461

Repetierer Steyr Mannlicher, Kal. .22-250 Rem., mit Zielfernrohr und Munition; **Repetierer** Kal. 6,5x68, ebenfalls mit Munition und Zielfernrohr, zu verkaufen. Tel. 339 1375150

Repetierer Anschütz, Kal. .22 LR, ZF Schmidt&Bender 6x42, neuwertig, super Schussleistung, um 700 Euro zu verkaufen. Tel. 320 1968516 (abends)

Repetierer Steyr, Kal. .270 Win., und **BDF Armeria Conteno Brescia**, beide Waffen wie neu, wenig gebraucht, zu verkaufen. Tel. 328 9483987

Repetierer Steyr Mannlicher Luxus, Kal. 7x64, ZF Swarovski 4-12x50, in neuwertigem Zustand, umständehalber um 1.500 zu verkaufen. Tel. 320 1968516 (abends)

Repetierbüchse Mauser 66, Kal. 7mm Rem. Mag., um 1.600 Euro; **Flinte Bernardelli**, Kal. 12, neuwertig, um 1.000 Euro, zu verkaufen. Tel. 0473 292337

Repetierbüchse Sako T3 lite, Kal. 6,5x55, neu, um 1.200 Euro zu verkaufen. Tel. 339 7769644

Repetierbüchse CZ 550 Safari, Kal. .270 Win., ZF Docter 2-10x48, um 1.500 Euro zu verkaufen. Tel. 347 3433093

Repetierer Sako Modell 75, Kal. .22-250, ZF Schmidt&Bender 3-12x50, neuwertig, gute Schussleistung, zu verkaufen. Tel. 335 5622449

Repetierer Rössler Titan 6 Luxus, Kal. .270 WSM, ZF Swarovski Habicht PV-N 3-12x50 LR.4K-ILL mit Leuchtabsehen, gute Schussleistung, zu verkaufen, Tel. 335 5622449

Repetierstutzen Mannlicher Schönauser Mod. 1903, Kal. 6,5x54MS, ZF Kahles 6x42, sehr guter Zustand, mit Munition um 1.800 Euro zu verkaufen. Tel. 335 6620669

Repetierer Remington Magnum, Kal. .223, zu verkaufen. Tel. 345 3085025

Repetierer Voere, Kal. 7x64, ZF Zeiss 3-12x56, mit Restmunition; **Repetierer Kriegeskorte**, Kal. 5,6x57, ZF Schmidt&Bender 6x42, mit Restmunition, alles um 1.400 Euro zu verkaufen. Tel. 335 7059314

Repetierer Mauser 98, Kal. 6,5x68, mit Schwenkmontage 30mm, wegen Überbestand um 300 Euro zu verkaufen. Tel. 348 2920155

Repetierer Jagdmatch, Kal. .222, ZF variabel 4-14x44 mit Parallaxenausgleich, zu verkaufen. Tel. 349 6204488

Repetierer Howa, Kal. .223, mit Lochschaft, besserer Abzug, ZF Leupold 6-20x56, Matriz Redding Competition und Hülsen, zu verkaufen. Tel. 348 5313726

Repetierer Weatherby Magnum, Kal. .30-378; **Repetierer Sauer 404**, Kal. .300 Win. Mag.; **Repetierer Savage**, Kal. .308, zu verkaufen. Tel. 348 4015093

Repetierer Mauser Modell M12, Kal. .300 Winchester, fabriksneu, zu verkaufen. Tel. 331 1733555

Repetierer Tikka 695 Continental, Kal. .300 Winchester, ZF Leupold 6,5-20x50, in super Zustand, um 2.800 Euro zu verkaufen. Tel. 348 3163133

Repetierbüchse Blaser R-8 Black Edition, Kal. 6,5-284 Norma, ATZL-Speziallauf, ausgezeichnete Schussleistung, ATZL-Abzugs-System umschaltbar, 2 Stufen höheres Schaftholz als Black Edition, mit Montage, ohne Zielfernrohr, wie neu, zu verkaufen. Tel. 324 7706600

Repetierer Steyer Pro Hunter, Kal. .308 Win., ZF Docter 3-12x56, super Schussleistung, um 1.500 Euro zu verkaufen. Tel. 338 9344780 (nachmittags)

Repetierer Sako 75 Synthetic Stainless Finnlight, Kal. 6,5x55, ZF

Kleinanzeiger

Docter 8-25x50 mit Parallaxenausgleich und Dot-Absehen, um 1.800 Euro; **Kleinkalibergewehr Marke Walter KK 100**, Kal. 22LR, mit verstellbarem Schaft, ZF Swarovski Nova 3-9x36A, Diopter und Zweifuß, um 880 Euro; **Doppelflinte**, Kal. 12, zirka 60 Jahre alt, um 250 Euro zu verkaufen. Tel. 348 3885438

Repetierer Steyr Mannlicher SBS 96, Kal. .223, ZF Habicht 4-16x50 mit Parallaxenausgleich, in gutem Zustand, zu verkaufen. Tel. 338 8623096

Kipplaufbüchse Thompson Contender, Kal. .223, zerlegbar, gute Schussleistung, ZF Meopta 3-10x50, um 1.300 Euro zu verkaufen. Tel. 344 1895288

Kipplauf Blaser K77 UL, Kal. 6x62R Frères, ZF Habicht 2,5-10x42; **Wechsellauf** Kal. .222 mit ZF Diavari-C 3-9x36 T*; **Wechsellauf** Kal. .308 mit ZF Diavari VM 2,5-10x50 T*, bevorzugt als Komplettpaket zu verkaufen. Tel. 349 4927085 (abends)

Kipplaufbüchse Blaser K95, Kal. 7x65, mit Gravur und Schaftmagazin, in sehr guten Zustand, zu verkaufen. Tel. 393 0030067

Kipplauf Baikal, Kal. .308, mit ZF, zu verkaufen. Tel. 347 3433093

Walther KK 300, Kal. .22 LR Standard, neuwertig, zu verkaufen. Tel. 393 0030067

Verschiedene **Ferlacher Kipplaufgewehre, Bockbüchsfinten und Repetierbüchsen**, alle neuwertig, top Optik, super Schussleistungen, Schrankwaffen, wunderschöne Gravuren, zu verkaufen. Tel. 348 4201154

Sako 85 Finnlight Custom, Kal. .300 WSM, mit Handspannung und Atzl (Bix'n Andy) Lauf und Feinabzug, mit oder ohne Zielfernrohr, Optionals: Atzl (Bix'n Andy) Match-Lauf, Atzl (Bix'n Andy) Match-Feinabzug (Model Sport, Topmodell!), Alberts Handspannung, absolut neuwertiger Zustand, zu verkaufen. Tel. 335 277190

Zwei antike Jagdwaffen, davon ein Vorderlader, zu verkaufen. Tel. 333 2828894

Optik

Fernglas Swarovski EL 8x32; Fernglas Swarovski 7X42, schwarz; **Fernglas Swarovski CL 8x25B; Fernglas Zeiss 8x32; Fernglas Kowa SV 8x42; Zielfernrohr Swarovski Z 4i 2,5-10x56L; Zielfernrohr Swarovski Z6i 1,7-10x42; Zielfernrohr Linsfeld 6x42** Spezial mit Montage; alles Neuware, zu verkaufen. Tel. 348 4015093

Fernglas Swarovski EL 8,5 x 42, neuwertig, umständehalber zu verkaufen. Tel. 348 0613832

Fernglas Zeiss 7x42, schwarz gummiert, wie neu, um 600 Euro zu verkaufen. Tel. 335 6444951

Fernglas Carl Zeiss Victory 10x45 T* RF, neuwertig, zu verkaufen. Tel. 347 8201477 oder abends 0472 630104

Fernglas Kowa BD 10x42 DCF, Topzustand, um 250 Euro zu verkaufen. Tel. 335 8473107 (abends anrufen bitte!)

Fernglas Swarovski Habicht 7x42 GA, grün gummiert, um 490 Euro zu verkaufen. Tel. 349 2314347

Fernglas Leica Ultravid 8x42, in sehr gutem Zustand um 1.000 Euro zu verkaufen. Tel. 344 1895288

Fernglas Leica Geovid 10x42 mit Entfernungsmesser, einwandfreier Zustand, um 1.200 Euro zu verkaufen. Tel. 339 4595828

Fernglas Swarovski EL 8,5x42 zu verkaufen. Tel. 335 6070625

Fernglas Swarovski Habicht 7x42 und 8x30 und Zeiss 7x50, jeweils schwarze schöne ältere Modelle, um je 300 Euro zu verkaufen. Tel. 349 2314347.

Zielfernrohr Leupold VX-6 3-18X50I zu verkaufen. Tel. 349 6204488

Zielfernrohr Schmidt&Bender 6x42 und Fernglas Leica 8x42 mit Entfernungsmesser, zu verkaufen. Tel. 345 3085025

Zielfernrohr Schmidt&Bender Zenit 2,5x10x56 mit Leuchtpunkt und Absehen 4 in Top Zustand zu verkaufen. Tel. 3491327914

Außer den renommierten Jagdwaffen, führt **BLASER** auch technische **JAGD- und SPORTBEKLEIDUNG**

R8



Repetierbüchse Blaser R8

Unverwechselbar in ihrem gesamten Erscheinungsbild definiert die Blaser R8 den neuen Standard für Waffentechnik und -ästhetik im 21. Jahrhundert.



Active Vintage Jacke und Hose

Die innovative Kombination aus RAMShell und meliertem Vintage-Stoff bietet höchste Flexibilität bei jeder Bewegung.

Farbe mélange/schwarz



Bologna Jacke und Nepal Hose

Jacke: Kombination aus strapazierfähigem Fischgrat mit grobem Canvas-Stoff.
Hose: Hautsympathisches Baum-Woll-Garn Stoff in Fischgrat-Optik.

Farbe oliv

Blaser

Generalimporteur
für Italien der
Marke "BLASER"



39020 MARLING
Tel. 0473 221 722
Fax 0473 220 456

Weitere Informationen erhalten
Sie auf unserer Internetseite:
www.jawag.it oder info@jawag.it

Spektiv Swarovski 20-60x75, sehr guter Zustand, und **Spektiv Swarovski** 40x75, Schrägeinblick, sehr guter Zustand, zu verkaufen. Tel. 348 5680503

Spektiv Leupold VX 3,5-12x50, mit Plex-Absehen, super Zustand, um 400 Euro zu verkaufen. Tel. 335 6797477

Spektiv Habicht CT 85, neuwertig, und **Spektiv Redfield** 15x60 zu verkaufen. Tel. 333 9558685

Spektiv Zeiss Diascope 85 T* FL grün, Schrägeinblick mit Okular Vario 20-75fach, um 1.950 Euro zu verkaufen. Tel. 349 6204488

Spektiv Swarovski Habicht CT 85 zu verkaufen. Tel. 393 0030067

Spektiv Swarovski CT 85, Okular 20-60-fach, neuwertiger Zustand, verhandelbar um 1.200 Euro zu verkaufen. Tel. 329 6042478

Spektiv Leica Televid 77, Okular neu, mit Schutztasche, zu verkaufen. Tel. 340 7794431 (abends)

Spektiv Swarovski CTC 30x75, neu, mit Tragesystem, um 900 Euro zu verkaufen. Tel. 335 6918406

Spektiv Swarovski Mod STS HD 80 mm, Okular 20-60-fach, neuwertig, um 1.500 Euro, eventuell auch Stativ, Schiene und Adapter für Reflex-Kamera vorhanden, zu verkaufen. Tel. 347 2203038 (abends)

Spektiv Swarovski CTC 30x75, neu, gummiert, zu verkaufen. Tel. 340 2254338

Spektiv Swarovski 30x75 zu verkaufen. Tel. 370 1384393

Drei **Swarovski Spektive**: 30x75 grün gummiert, AZF V20-45x75 S kurze Version, grün gummiert, CTS 20-60x85 Doppelauszug, grün, alle drei in perfektem Zustand bzw. generalüberholt, zu verkaufen. Tel. 339 1375150

Entfernungsmesser Leica CRF 1200, neuwertig, original verpackt;

Spektiv Habicht, ausziehbar, älteres Modell aber in gutem Zustand, auch einzeln, Preise sind verhandelbar, zu verkaufen. Tel. 339 5882763

Entfernungsmesser Bushnell Compact 600, zu verkaufen. Tel. 331 1733555

Entfernungsmesser Walther LRF 800, neuwertig, um 170 Euro zu verkaufen. Tel. 338 5316830 (abends)

Entfernungsmesser Leica 800, perfekter Zustand, um 270 Euro zu verkaufen. Tel. 335 6444951

Suche Zielfernrohr Nightforce NF 8-32x56 mit CH1 Absehen. Tel. 348 5313726 (abends)

Suche Spektiv Swarovski ausziehbar. Tel. 349 2314347

Hunde

BGS-Welpen mit Papieren abzugeben, Eltern im Jagdeinsatz. Tel. +43 664 5720058

Hasenhund, sehr guter sechsjähriger Rüde, wird in Südtiroler Bergrevier auf Hasen geführt, umständehalber zu verkaufen. Tel. 349 8932811

Steirische Rauhaarwelpen mit Abstammungsnachweis, zwei Hündinnen und ein Rüde, gewölft im März, zu verkaufen. Tel. 340 9762806

Einjährige Hasenhündin (Segugio) zu verkaufen. Tel. 349 5253163

Junge Hasenhunde (Segugio) ab Oktober zu verkaufen. Tel. 349 5253163

Brandlbrackenwelpen (drei Rüden) aus jagdlicher Leistungszucht, Zwinger »von der Elmau«, ÖKV-Papiere, beide Eltern I. Preise bei VGP, Formwert »vorzüglich« und im jagdlichen Einsatz, Nähe Salzburg, zu verkaufen. Tel. +43 664 75133085 oder hans.schlager@sbg.at

Verschiedens

Wildkamera Dörr Snapshot Black 5.1, fast neu, sendet Bilder via E-Mail oder MMS, um 200 Euro zu verkaufen. Tel. 335 8473107 (bitte abends anrufen!)

Trophäenbrettchen 13x19 cm für Gams oder Reh aus schönen, alten Stadelbrettern um je 15 Euro zu verkaufen. Tel. 342 5147323 (abends)

Verschiedene **Raumlüfter aus Zirbe** (Späne, Dosen oder Zirbebesen) verleihen dem Jagerstübele ein wohliges Ambiente. Infos unter 342 5147323 (abends)

Saisonskarte für Skigebiet 3 Zinnen um 300 Euro zu verkaufen. Tel. 331 9808589

Ziehharmonika Hohner Atlantic, schwarz, 120 Bässe, mit Midi und Boxen zu verkaufen. Tel. 0473 679222

Mitjäger für kleines Revier im Ostallgäu gesucht. Weiter Informationen unter +49 8349 976578

50 Hektar Wald im unteren Pustertal zu verkaufen. Tel. 0472 832166

Suche Waffenschrank für ca. vier Gewehre. Tel. 0472 835995 (abends)



Jagdkunstausstellung

Meine Welt, die Tiere!

Tierskulpturen von Giuseppe Rumerio

vom 15.08 bis 07.09.2017

Kulturverein Tublà da Nives / Wolkenstein

Vernissage 14. August 2017 – 18 Uhr

Öffnungszeiten

täglich von 10 bis 12 und 16 bis 19 Uhr
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag von
20.30 bis 22.30 Uhr

Weitere Infos unter Tel. 328 4347238

ROTHIRSCHABSCHÜSSE

in leicht begehbarem steirischen
Gebirgsrevier zu leistbarem Preis
zu vergeben.

Mobil +43 676 9262994